Nr. 833

DER KINEMATOGRAPH

Düsseldorf-Berlin-München

4. Februar 1923

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche. | Düsseldorf, 4. Februar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150.—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300.—
Portoersatz „ 200.—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500.—
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 60,— u. Porto. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 55. Mk., Stellengesuche 35,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 833. | Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a | 17. Jahrgang

Die heutigen Filmmieten und der Theaterbesitz.

Daß die sechs verantwortlichen Vertreter des Verleiherstandes und des Theaterbesitzes sich am 22. Januar wenn auch nach zum Teil hitzigeren Wortgefechten, auf eine gemeinsame Basis friedlich schiedlich geeinigt haben, darf als ein günstiges Moment für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen diesen beiden für das Filmgeschäft meist entscheidenden Kategorien gewertet werden. Man muß den Verleihern unbedingt beipflichten, wenn sie in ihren durch statistisches Material ausreichend belegten Darlegungen geltend machten, daß die bisher erhobenen Filmmieten den ganz exorbitanten Verteuerungen der Gestehungskosten guter Bilder und des gesamten Vertriebsapparates durchaus nicht zureichend Rechnung getragen haben, und so sollten auch die Theaterbesitzer ihren Vertretern nicht grollen, daß diese in ihren Zugeständnissen s c h e i n b a r der Gegenseite sehr weit entgegengekommen sind, sondern ihr ganzes Augenmerk darauf lenken, daß ihre Eintrittspreispolitik in Zukunft weitsichtiger als bisher orientiert werde und ihren Theatern dadurch jene Einnahmen zufließen, die für eine weiterhin rentable Geschäftsführung unerläßlich sind.

D i e n e u e n A u f s c h l ä g e b e t r a g e n i m e i n z e l n e n b e i a l l e n s e i t d e m 1. M a i 1922 a b g e s c h l o s s e n e n V e r t r ä g e n d e r P r o d u k t i o n 1922/23 f ü r d i e Z e i t v o m 2. b i s 8. F e b r u a r 1400 P r o z e n t , v o m 9. b i s 15. F e b r u a r 1600 P r o z e n t , v o m 16. b i s 22. F e b r u a r 1900 P r o z e n t u n d f ü r d i e Z e i t v o m 23. F e b r u a r b i s 1. M ä r z 2000 P r o z e n t.

Eine wichtige Neubestimmung verdient noch besondere Beachtung, daß nämlich mit dem 2. Februar der bislang geltende vierhundertprozentige Aufschlag auf die Abschlüsse der älteren Produktion fortfällt und d a ß a u f a l l d i e s e A b s c h l ü s s e , s o w e i t w i e s i e n a c h d e m 15. O k t o b e r 1921 g e t ä t i g t w o r d e n s i n d , j e w e i l s d i e H ä l f t e d e r f ü r d i e b e s t i m m t e Z e i t s p a n n e f e s t g e s e t z t e n n e u e n p r o z e n t u a l e n A u f s c h l ä g e z u z a h l e n i s t.

Wenn einzelne, durchaus einsichtige Herren aus Provinztheaterbesitzerkreisen uns nachdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen glaubten, daß die neuen Aufschläge für ihre Geschäfte eine geradezu ruinöse Auswirkung haben

konnten, so möchten wir auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß allein in der Tatsache, daß die Verleiher sich für die Zeit eines ganzen Monats mit ihren Forderungen festgelegt haben, ein wirklich außerordentliches Entgegenkommen zu erblicken ist. Wir alle wissen doch, daß die Preisgestaltung auch im innerdeutschen Wirtschaftsleben in genaueste Beziehung gesetzt wird mit dem internationalen Geldmarkt, und wenn die Theaterbesitzer, die sich heute über die von ihnen geforderten Filmpreise beklagen, sich vor Augen führen wollten, welch wahnwitzes Emporrasen aller Rohmaterialien, welch unerhörte Steigerung der gesamten Regiespesen, insonderheit der Gehälter und Löhne, dadurch bedingt wird, daß der derzeitige Dollarhöchststand von rund 50 000 Mark sich zwangsläufig allüberall auswirkt, so werden sie billigerweise zugeben, daß auch die für Monatsende vorgesehenen 2000 Prozent immer noch keine unerträgliche Belastung darstellen.

Es soll gar nicht verschwiegen werden, daß es manche Verleiher gibt, die ihren Geschäftsbetrieb zur Stunde als einen durchaus lukrativen bezeichnen und die sich der scheinbar hohen papierenen Gewinne erfreuen, die ihnen aus den großen Abschlüssen zurzeit zufließen. Trotzdem kann der objektive Beurteiler darüber keinen Moment im Zweifel sein, daß diese an sich zu einem Großteil schon heute sehr problematischen Reinerträgnisse kaum ausreichen, um die Substanz zu erhalten. Man rechne sich nur aus, was eine einzige Kopie kostet, ganz abgesehen von den Unsummen, die durch den nackten Geschäftsbetrieb, durch die immensen Transportspesen usw. aufgezehrt werden. Daß da manch w e i t b l i c k e n d e r Verleiher nur mit großen Sorgen der ferneren Entwicklung entgegenschaut, daß er sich kaum getraut, irgendwelche Rentabilitätskalkulation aufzustellen, daß er auf rationellere Vereinfachung des Gesamtapparates sinnt, wer möchte es ihm verargen?

Da kann unser Theaterbesitz trotz der ungerechten Besteuerung — deren Zurückführung auf ein erträgliches Maß die Verbände unseres Erachtens durchweg weit mehr Interesse widmen sollten, denn unsere „papierenen" Proteste können die schwerhörigen Steuerdezernate nicht voll und ganz zur Besinnung und zur Einsicht bekehren — trotz den verteuerten Kosten von Licht und Kraft, des technischen und kaufmännischen Personals, mit mehr Ruhe der Zukunft entgegensehen; ist doch der Glaube an das Mitgehen des kinoliebenden Publikums mit den ganz wesentlich gesteigerten Eintrittspreisen durchaus gerechtfertigt worden. Wenn heute erstrangige Provinztheater ihren einfachsten Platz nicht unter 500 Mark weggeben brauchen und wenn hier im Rheinland für einen Logensitz bis zu 2000 Mark anstandslos bezahlt wird, so muß man denen unbedingt recht geben, die für eine den Teuerungsverhältnissen sich stets automatisch anpassende Erhöhung der Eintrittspreise eingetreten sind.

Zu den hier und da immer wieder auftauchenden Gerüchten, daß eventuell mit einer von oben herab erzwungenen Schließung der Lichtspieltheater gerechnet werden müsse, können wir auf Grund eingehender Informationen, die wir an maßgeblicher Stelle eingeholt haben, mitteilen, daß ein derartiges Verbot volkswirtschaftlich lebensnotwendiger Lustbarkeiten im Ernst keinesfalls geplant ist. Ja, wir scheuen uns nicht, solche, von einzelnen „Funktionären" vorgebrachten Kinoverbotsabsichten als einen sehr schlechten Scherz zu bezeichnen. Soviel Einsicht werden die für die Regelung der Unterhaltung der breiten Volksschichten zuständigen Behörden wohl aufbringen, daß sie die Massen nicht aus den Zerstreuung bietenden Lichtspielhäusern auf die Straße treiben. Auch heute und gerade im bitterbösen Ernst unserer heutigen Tage hat Fontanes Wort volle Geltungskraft: „Wer arbeiten soll, muß fröhlich sein!" C.

Leipziger Premieren-Brief.

Filmpremiere im Leipziger Schauspielhaus: großes Ereignis, ausverkauftes Haus, Filmwelt, künstlerisch und literarisch interessierte Kreise und Presse waren versammelt, um der Uraufführung eines Leipziger Films beizuwohnen, dessen Vorgeschichte Presse und Fachwelt schon so lange beschäftigt. „L e i d e n d e s L a n d" — das Bild unserer Tage. Wir haben alles verloren, alles, nur die Heimat nicht. Ihr und ihrer Gesundung muß unser Schaffen gelten. Sind wir von dem starken ernsten Willen beseelt, zur Scholle zu halten, werden wir die Nöte unserer Zeit überwinden. Diese Gedanken spinnt die von Robert Overweg und Fritz Mack geschaffene Handlung aus. Mehr noch als die Presse vermag das Lichtspiel dazu beizutragen, das Volk zum Nachdenken über solche Fragen anzuregen. Ausdrücklich sei festgestellt, daß dieser Film weder einseitig gefärbt ist, noch als Hetzfilm bezeichnet werden kann. Er bringt keine aufdringlichen politischen Fragen, sondern lediglich die Mahnung an alle: Haltet zur Heimat! Die schlichte Handlung gewinnt durch die Größe des Gedankens. Ein junger Mensch verläßt Elternhaus und Heimat und begibt sich ins Ausland, wo er große Erfolge erzielen zu können hofft. Er sieht sich in seinen Hoffnungen getäuscht, da man nicht ihn, sondern nur sein Werk gewinnen wollte. Reuig kehrt er in die Heimat zurück, um hier am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Dieser schlichten Fabel hat Hanns Lampadius, der Regisseur, einen einfachen freundlichen Rahmen gegeben, und es ist ihm gelungen, mit bescheidenen Mitteln Wirkungen zu erzielen, die sympathischer sind als die knalligen Effekte bombastischer Millionenfilme. Der Apparat, der dem jungen Unternehmen zur Verfügung steht, ist ein noch verhältnismäßig geringer. Trotzdem hat Lampadius, der sich mit seinem ersten Werk, „Spiel mit Menschen", sehr gut eingeführt hat, seiner Aufgabe viel neue und interessante Seiten abzugewinnen gewußt. Mit welchen künstlerisch und technisch wertvollen Experimenten könnte er sich beschäftigen, wenn die Filmerei in Leipzig nicht so unendlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Man darf hoffen, daß dieser neue Film dem Unternehmen weitere Produktionsmöglichkeiten erschließt. Hier ist jedenfalls erste Arbeit geleistet worden. Erstaunlich ist, mit welcher Sicherheit Lampadius die Schauspieler lenkt. Wenn man sich überlegt, welche (oft sogar reichlich komischen) Wirkungen die ersten Leipziger Filme ihrer ungenügenden Darstellung wegen erzielten. Heute ist das anders geworden. Die Leipziger Bühnenkünstler geben sich jetzt im Film ruhig und sicher, haben sich mit den vielen kleinen Eigenheiten des Filmspieles vertraut gemacht. Fehlen auch hier und da Unebenheiten in Mimik und Geste nicht, so ist der Gesamteindruck doch ein vorteilhafter. Mit besonders interessanten Leistungen seien Albert Martens, Curt Paulus, Alfred Wötzel und Rudolf Haas erwähnt. Lina Carstens, auf der Bühne unerreicht, sieht in der Großaufnahme nicht immer vorteilhaft aus. Tilly Wötzel, sonst eine sympathische Erscheinung, sollte bemüht sein, sich noch viel ruhiger zu geben, sie gewinnt dadurch. Die Architektur wirkt, trotz der Bescheidenheit der technischen Mittel, sauber und geschmackvoll. Die Photographie ist ebenfalls gut, litt zur Premiere allerdings zuweilen durch die ungenügende Projektion. Die Schauspielhaus-Aufführung, der die vom Leipziger Curth-Fix

Orchester meisterhaft vorgetragene Leonore-Ouvertüre Nr. III von Beethoven und ein von Hanns Lampadius verfaßter und von Alfred Wötzel wirkungsvoll inszenierter Prolog vorangingen, fand starken Beifall. Darsteller und Regisseur mußten sich wiederholt zeigen.

Im „Universum" rollte ein dritter Maciste-Film „Maciste und der Hypnoseschwindel", der die in den früher gezeigten Werken, „Maciste in falschem Verdacht" und „Maciste, der Schwerverbrecher", begonnene Handlung fortsetzt. Hier kann man erfreulicherweise etwas mehr Tempo als zu jenen Filmen feststellen, wenn man auch kaum behaupten kann, daß sich Manuskript, Regie und Darstellung über das Durchschnittsmaß erheben. Der typische italienische Film mit den Mängeln, die gerade für den Sensationsfilm bezeichnend sind. Man staunt wieder über Macistes Kraftleistungen, denen in den deutschen Filmen allerdings ein viel geschmackvollerer Rahmen gegeben wird. Hier wirken sie plump und gezwungen. Das Publikum ist aber trotzdem nicht weniger begeistert. Der Film erscheint in Deutschland im „Ufa"-Verleih.

Die „Alberthalle" machte uns bisher mit drei Teilen des neuen amerikanischen Episodenfilms „Zirkus Gray" bekannt, der hier gelegentlich einer kürzlich in Leipzig stattgefundenen Sondervorführung bereits erwähnt wurde. Mußte man nach dem ersten Teil des Werkes den Eindruck haben, daß es sich hier um ein Produkt nach üblichem Schema handelt, so kann man nach dem zweiten und dritten Teil feststellen, daß der Film seine Vorgänger in verschiedener Hinsicht doch übertrifft. Erfreulich ist vor allem, daß hier eine logische Durchführung der Handlung erreicht werden konnte; schon deshalb muß man den bisher gezeigten und den ferneren Teilen Beachtung schenken. Die Handlung zeigt die Kämpfe Eddie Polos gegen den gegenwärtigen Besitzer des Zirkus Gray. Polo ist der rechtmäßige Inhaber des Unternehmens und kann das durch einen alten Schuldschein beweisen. Um diesen entbrennt nun ein heftiger Kampf, in dessen Verlaufe es natürlich ohne Schlägereien und Raufereien nicht abgeht. Eddie bleibt der gefeierte Sieger. Im übrigen gewinnt der Film durch eine Reihe interessanter Zirkusaufnahmen. Bemerkenswert ist, daß hier die Darstellung nicht allzusehr hinter dem Sensationellen zurücktritt. Neben Polo verdient vor allem die Darstellerin seiner Schwester Beachtung. Die Photographie ist sauber und plastisch, bei einem Werk der Universal-Film-Manufacturing-Comp. bedarf das wohl keiner besonderen Erwähnung. Verleih für Deutschland: Filmhaus Bruckmann.

Der erste der vom Reichswirtschaftsmuseum in den „Universum-Lichtspielen" veranstalteten Filmvorträge betitelte sich „Der Steinkohlenbergbau" und fand vor völlig ausverkauftem Hause statt. In drei Filmteilen hatte man Gelegenheit, einen Blick in die Kohlenbergwerke zu tun. Man sah die Personenbeförderung in die Schächte, konnte beobachten, wie Sprengungen vorgenommen werden und gewann schließlich einen interessanten Einblick in die verschiedenen Beförderungsarten. Mit Pferdewagen und elektrischen Zügen werden die gewonnenen Kohlenmassen den großen Lastfahrstühlen zugeführt, und diese bringen das kostbare Gut an die Erdoberfläche. Weiter wurden interessante Bilder über die Koksgewinnung geboten. Man muß nach diesen ersten, durch Professor Alfred Freunds interessante Erläuterungen leichter verständlich gemachten

Vorführung den Eindruck haben, daß das Reichswirtschaftsmuseum mit der Wahl seiner Vorträge auf dem richtigen Wege ist. Durch weitere solche Veranstaltungen kann wohl auch der großen Masse dieser und jener wichtige Stoff nahergebracht werden. Die Eintrittspreise sind ja niedrig genug, um einem jeden den Besuch der Vortragsreihen möglich zu machen. Daß sich die Besucher des ersten Vortrages zu einem großen Teil aus Schülern zusammensetzten, läßt erkennen, daß auch die Schulverwaltungen bestrebt sind, die Pläne des R. W. M. zu fördern. W. St.

Monumentalfilm oder Miniaturfilm?

Entweder — oder? Das wäre schief! Aber nicht nur — sondern auch! Immerhin, die Entwicklung des Monumentalfilms, an sich ein Ruhmestitel der Filmkunst, fängt an, deutlich dessen Gefahren und Einseitigkeiten zu zeigen. Was hat überhaupt zum Großfilm geführt (der ja mit dem alten Fortsetzungsfilm nichts zu tun hat)? Die Vervollkommnung der Technik, die ihn erst ermöglichte, die Kostspieligkeit der Ausstattung, die gründliche Ausnützung empfahl, die wachsende Fähigkeit, Filmvorgänge in die Breite zu entfalten; auch wohl die Gebundenheit vieler Unternehmen an einzelne Filmsterne, für die nun die Stoffe ausgesponnen wurden; schließlich — nicht zum wenigsten — der Rekordeifer. Aber lohnt sich die Sache auf die Dauer? Riesenbauten und vielhundertköpfige Komparserien kosten ein Heidengeld. Gewiß verdient man beim Film kein Geld mit bloßem Knausern. Aber das Publikum läßt sich durchaus nicht oder wenigstens nicht mehr durchaus von der Riesenhaftigkeit eines Films imponieren. Das offizielle Premierenpublikum der Sachverständigen gibt oft ein falsches Bild. Man kann in mittleren und selbst größeren Filmbühnen immer wieder erleben, daß Großfilme vom Publikum sehr flau aufgenommen, ja völlig mißachtet werden. Manche Theater bringen solche Filme nur zuweilen mit Bangen wegen des Risikos, um Reklame für ihr Haus zu machen, und sind hinterher bitter enttäuscht.

Das hat tiefere, psychologische Gründe. Lange Filme ermüden, das Publikum will unterhalten sein. Nur schwer gewöhnt sich die Menge, zum Anfang da zu sein: Verspätung ist aber nur bei Kurzfilmen bedeutungslos. Lange Filme werden meist verwickelter und schwerer verständlich sein, ein Uebermaß von Episoden und (noch mehr als die so oft gerügten leeren Breiten) jene Ueberknappheit, jener Filmlakonismus, der heute grassiert (an sich künstlerisch löblich aber in Grenzen!) erschweren sehr vielen Zuschauern den Genuß. Und dann ist dieses e x t e n s i v e Wachsen wirklich der Gipfel der Kunst? Extensiv nicht nur von der Länge des Films genommen, sondern auch vom Aufwand der Ausstattung und der Zahl der Spieler. Gewiß trifft die Behauptung nicht völlig zu, die Filmmode folge der Sprechbühne in merklichem Abstand. Historienspiel und Ausstattungsstück, hier überholt, sei dort noch im Schwung.

Nein, die Filmkunst hat eigene Gesetze die grade die Ausstattung für immer wesentlich machen. Aber darin liegt nicht das Beste am Film: Sondern in der intensiven Gestaltung der Handlung, der Konzentration des Vorgangs. Es genügt nicht die schauspielerische Mimik zu konzentrieren, die Handlung im einzelnen straff zusammenzureißen wenn man sie im ganzen in die Breite dehnt.

Wir brauchen den verfeinerten Kleinfilm. Nicht nur das Lustspiel, sondern auch die (meist tragische) Ballade, die Novellette, die Idylle (bisher nur im Singfilm wenig erfreulich angebaut). Dergleichen gibt es bisher, vor allem in Deutschland, nur vereinzelt (z. B. auch für die Dichterhilfe der Filmindustrie vorgeschlagen). Solche Kleinfilme lassen sich dankbar als Filmreihe mit gemeinsamem Leitmotiv mit und ohne Rahmen (z. B. in „Der müde Tod“, der wiederholte Kampf der Liebenden um den Geliebten mit dem Tod in verschiedenen Sphären) als Ganzes zusammenkomponieren. Beispiele für Zyklen: Untreue, Unter der Linde, Gefangen, Eifersucht, Spiel, Frühling, Weite Welt, Um Mitternacht, Träume, Wahnsinn, Kampf (ich gebe die Motive ohne sensationelle Formulierung). Darüber hinaus bliebe natürlich über mancherlei Fragen der Finanzen, der Regie, der Schauspieler, vor allem des künstlerischen Aufbaus und der Gruppierung noch viel zu bedenken.

Dr. Müller-Wolf

Brief vom Rhein.

Der letzte Brief (vom 14. Januar) endete mit dem Hinweis, Frau Porten mache sich so rar, daß man auch das als Zeichen gegen das Berliner Filmglück deuten könne.

Und jetzt fliegt das Schlagwort „die Porten filmt für Gaumont“ umher! —

Wennschon heute Chauvinismus ein besonders billiges Vergnügen ist, so bliebe es doch immerhin niederträchtig ein Privatsüppchen an dieser Glut zu erwärmen, wenn das mit Absicht und Vorbedacht geschehen sollte.

Der „Fall“ selbst wird seine Aufklärung finden, denn das, was bisher berichtet ist, langt nicht. Im übrigen interessiert die Filmwelt nur der Kern. Der aber hat ganz und gar nichts mit der hohen Politik zu tun. Will man ehrlich sein und das Ding beim rechten Namen nennen, so sage man „Der Kampf gegen das Startum“ oder „Der Film am Scheidewege“. —

Angesagt war dieser Kampf oft genug. Als der „Kinematograph“ gelegentlich für das Urheberrecht des Darstellers eintrat, indem er auf die Gründungen verwies, die auf den Namen bestimmter Darsteller immer zahlreicher lauteten, fand er Widerspruch, der mehr leidenschaftlich als klar war. — Es ist nun aber einmal so, daß das Publikum, d. h. der Nahrung spendende Quell der Filmindustrie, den Darsteller um so mehr für ein Filmwerk allein verantwortlich macht, je mehr es mit ihm vertraut ist. Der Darsteller tut seine künstlerische Pflicht, wenn er sich dieser Verantwortlichkeit bewußt ist und danach handelt. Und diese künstlerische Pflicht hat keiner so strikt befolgt, als gerade Henny Porten. Das — und nichts anderes — hat ihr den beispiellosen Erfolg gesichert, speziell im Ausland, wo ihre Arbeit mit dem guten deutschen Film identifiziert wurde und noch wird. Will man gegen diese Frau Stimmung machen, so muß man sich nicht wundern, wenn der ganze deutsche Film in schlimmste Mitleidenschaft gezogen wird.

Frau Porten hat selbst den Fehler gemacht, in den ihre Gegner heute verfallen. „Sie und die 3“, ihr Lustspiel vom vergangenen Sommer, kam auch zur unrechten Zeit heraus und schätzte die Interessen des Publikums falsch ein. Das Publikum hat Interesse an einer Lya Lona, aber es hat kein Interesse an ihrer Berufsarbeit und die Herren Regisseure, Dichter, Direktoren und was alles sonst noch von unsichtbaren Geistern im Film wichtig ist oder

sich dafür hält, das ist dem Filmgast einfach ungeheuer gleichgültig!

Ebenso uninteressant sind dem Publikum auch geschäftliche Differenzen selbst der meistbevorzugten Darstellerin. Wer aber in klarer Einsicht dieses Umstandes im Januar 1923 betont, Frau Porten filme für eine französische Firma, der erregt allerdings Aufmerksamkeit beim Publikum, aber er lenkt es von der rechten Spur ab und würde es irreführen, wenn das ginge. Aber man weiß doch zu sicher, daß die Porten eine deutsche Darstellerin ist, und daß sie sich auf die Dauer mit einem französischen Ensemble auch dann nicht verschmelzen ließe, wenn sie sich das Haar schwarz färbte und Rot in beträchtlichen Mengen auflegen würde (was ich für wenig wahrscheinlich halten möchte!). Was „man" aber weiß, das werden das Haus Gaumont und Frau Porten selbst wohl auch wissen.

Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß die Filmdiplomatie mal wieder daneben getreten hat. Das aber ist — hier, wie sonst — nur dadurch möglich, daß dem deutschen Film die Führung mit dem Publikum fehlt. Die Filmpresse ist meist zu sehr auf die Industrie, diese aber wieder zu sehr auf den Augenblick eingestellt und die Tagespresse versagt vollständig. Wie wäre es wohl sonst auch möglich, daß fähige Köpfe aus der Industrie die Kritik öffentlich als entbehrlich bezeichnen könnten? — Diese Kritik hat auch im Falle Porten am unrechten Ende angesetzt. Nirgendwo war zu lesen, daß z. B. das schon genannte Lustspiel an und für sich eine glänzende Idee war, der Anlauf zur Karikatur aber teils — wie gesagt — fehlgerichtet, teils zu schwach (die Ebinger, das Barett des Gerichtspräsidenten, die Paragraphenmützen, das alles war zu dünn und wirkte teils unverständlich, teils gesucht), daß kein Film ungestraft so lange vor dem reizlosen Gefängnismilieu Halt machen darf, und daß — last not least — das Zitat des Kindergebets ein ganz peinliches Unbehagen erregte.

Wenn damals die Courage zur Ehrlichkeit fehlte, sollte man heute nicht den Mut zur Irreführung haben. — Ist denn das deutsche Filmfirmament so reich besternt, daß man nur zuzulangen brauchte? Dann verstehe ich nicht, warum die vielen armen Sternchen täglich in unbeständigem Glanz erflimmern müssen!

Weiß die Filmindustrie aber nicht, daß so eine Frau, wie Henny Porten, mit geistigen Mitteln wirkt, daß ein „bequemer" Stern also ein innerer Widerspruch sein muß, dann mag sie das Fähnlein der Kunst herunterholen. Dann haben die recht, die nicht daran glaubten. Aber dann soll man auch nicht klagen, wenn eine löbliche Behörde nicht aufhört, von „Kino und Rummelplatz" zu reden.

Wellem.

Der Kapellmeister und die Filmkritik.

Meine Meinung ist, daß der Film hinsichtlich Regie, Handlung, Ausstattung, Photographie usw., ohne jede Rücksicht im Fachblatt, und zwar nur im Fachblatt besprochen werden soll — und zwar nur so, wie man ihn als ehrlicher Kritiker nach eigenster Beurteilung findet. Jeder Kritiker hat andere Erfahrungen gesammelt; jeder Film wird von mehreren Kritikern (da doch die Fachblätter in jeder größeren Stadt einen solchen haben) besprochen. Die gesammelten Eindrücke, die der Theaterbesitzer daraus gewinnt, können ihm zu einer Beurteilung helfen, ob dieser oder jener Film auch für sein Publikum (das er selbstredend kennen muß) paßt.

Ich saß z. B. viele Jahre als stellvertretender Dirigent in der Kapelle des k. u. k. Hofballmusikdirektors Eduard Strauß, habe viele Hoffeste, Hofbälle, Hochzeiten, Hoftafeln usw. mitgesehen, bei fremden Höfen gespielt, und ich muß betonen, daß sehr selten in Filmen, in denen entsprechende Szenen vorkommen, auch die gebräuchlichen Zeremonien (das heißt mit den Tatsachen übereinstimmend) gezeigt werden. Kritik soll aufbauen, verbessern helfen, das Schlechte bekämpfen, ausmerzen. Krankheitskeime einfach herausschneiden; aber sie soll nicht eine öffentliche Operation darstellen, sondern sie soll zu Hause bezw. im Operationssaal, im Fachblatt ausgeübt werden. Oeffentliche Kritik in Lokalblättern ist und bleibt Reklame; wie viele Beispiele könnte man geben, wo durch Herausstreichen eines Films in der Lokalpresse die Wirkung auf das Publikum sich spontan zeigte.

Wenn man als Kapellmeister in der halben Welt herumgekommen ist und beinahe zwanzig Jahre in einer Entfernung von zwei Meter an der Weißwand sitzt, tagtäglich dreimal eine Woche lang immer ein und denselben Film sieht, so beobachtet man Dinge, die so mancher andere Sterbliche, inklusive Regisseur, übersieht; man vertieft sich in den Stoff, wozu viele Szenen einen schon durch die musikalische Illustration zwingen. Kommen Filme, die einer sachlichen Krik nicht standhalten können, dann sollte man solche Filme eben ausschalten (oder gelinde gesagt, für sehr billiges Geld an kleine Theater vermieten).

Kapellmeister Forschneritsch, Breslau.

Von Werkstatt zu Werkstatt.

XXII.

Oben am Halleschen Tor, in der Friedrichstraße Nummer 7, hat Hella M o j a , die Feine, Zarte, die Diva, die mit Scharm und Innigkeit gleich zu verführen versteht, ihre Gesellschaft. In den freundlich, mit einem unaufdringlichen Geschmack, und doch mit betontem Sinn für vornehme Wirkung aufgemachten Räumen schaltet und waltet der unermüdliche Fritz D e i t z. Er hat den ganzen Betrieb nach seinem Ausscheiden aus der Firma Deitz & Co. organisiert und sich ganz auf das „Schöne Mädel" verlegt. Das ist bekanntlich der neueste Film der jungen Hella Moja-Film-A.-G., in dieser schaffenden Jugendkraft liegt der ganze gesunde Rhythmus der jungen Firma und ihrer jungen Patronin. Vor dem „Schönen Mädel" — gedreht nach dem gleichnamigen Roman von Georg Hirschfeld — hat die Hella Moja-Film-A.-G. das gleichfalls noch nicht gezeigte Werk „Felicitas Grolandin", ein Frauenschicksal aus dem dreißigjährigen Krieg, ein im dramatischen Bau und in glücklich getroffenem Zeitkolorit sehr interessantes Werk, fertiggestellt. Gegenwärtig werden mit aller Intensität die Vorarbeiten zu der Verfilmung des Dramas „Dana Petrowitsch" von Roda Roda (ohne Bindestrich, auch im Film ohne!) getroffen. Die Aufnahmen beginnen im Februar und sollen zum nicht geringen Teil im Auslande gemacht werden. Der ungemein rührige Geschäftsführer, Herr Heinz P a u l , ist mit Deitz zusammen die Seele der Gesellschaft. Im realen Sinne des Wortes die Seele. Denn im lyrischen Sinne ist es Hella selbst, die seelenvolle, wirklich seelenvolle Darstellerin, die feingliedrige anmutige Frau, die im Umgang so sanft ist und im Spiel so temperamentvoll sein kann. Bei unserem Besuch war sie nicht zugegen. Aber wir kennen sie ja, wissen ja, daß sie so ist, wie sie sich in „Figaros Hochzeit" gab: ein freundlicher Cherubino.



Das Kontingent für Auslandsfilme 1923.

Der Außenhandelsausschuß Filme hat in seiner Sitzung vom 12. Januar d. J. für das Jahr 1923 wieder ein Kontingent von 400 000 Meter Negativ beschlossen,* von denen 250 000 Meter durch die Außenhandelsstelle zur Verteilung gelangen. Von diesen 250 000 Meter entfallen 70 000 Meter auf die Importeure. Die Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums ist zu erwarten.

Die „Vereinigung der Filmimporteure, e. V.", Berlin, hat den Auftrag erhalten, die Vorarbeiten für die Verteilung des Kontingents an die Importeure in derselben Art und nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahr zu übernehmen.

Demgemäß kommen für die Verteilung des Kontingents alle F i r m e n d e r F i l m b r a n c h e in Frage, die in Ausübung eines Gewerbebetriebes als Importeur oder Exporteur im Jahre 1922 deutsche Filme, die nicht vor dem 1. Januar 1920 hergestellt sein dürfen, gegen Lizenzeingang in das Ausland ausgeführt oder ausländische Filme mit von der Außenhandelsstelle erteiltem Aufführungsrecht eingeführt haben. Als ein in vorstehendem bezeichneter Gewerbebetrieb als Exporteur ist die Ausfuhr selbst hergestellter Filme nicht anzusehen.

Infolgedessen muß, wie im Vorjahre, die Menge der im Jahre 1922 ein- oder ausgeführten Filme der Verteilung zugrunde gelegt werden. Mit Rücksicht auf die von der Außenhandelsstelle der gesamten Vereinigung gesetzte Frist ersucht diese ihre Mitglieder, zur Gewinnung der erforderlichen Unterlagen die den an ihre Mitglieder ergangenen Schreiben beigefügten Muster a) und b) ausgefüllt spätestens bis zum 15. Februar d. J. zu übersenden. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt gestellt werden, können keine Berücksichtigung mehr finden. Bei Firmen, die im Vorjahr an der Kontingentsverteilung noch nicht teilgenommen haben, ist der Nachweis der Begründung der Firma im Jahr 1922 beizubringen.

— Ebenso wie die „Vereinigung der Filmimporteure" sandte uns auch der „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands" eine Mitteilung, betr. das Auslandskontigent, zu, in der es heißt:

Das durch die Außenhandelsstelle zur Verteilung gelangende Verleiher-Kontingent beträgt für das Jahr 1923 — wie im Vorjahr — 80 000 Meter. An dem Kontingent partizipieren alle selbständigen Verleihbetriebe, wobei Voraussetzung ist, daß das Geschäft bereits am 1. Dezember 1922 bestand und, was eigentlich selbstverständlich, daß die Einstellung des Verleihens nicht unmittelbar bevorsteht. Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe der für die Spielsaison 1922/23 im 1. Monopol verliehenen und seit 1. Mai 1922 vermieteten Filme. Eine unterschiedliche Behandlung zwischen In- und Auslandsfilmen findet nicht statt, doch ist eine Trennung zwischen erschienenen und noch nicht erschienenen Filmen vorgeschrieben. Aktualitäten, Wochenberichte und Werbefilme zählen nicht. Der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands erließ die Aufforderung, bis zum 5. Februar eine entsprechende Liste einzusenden.

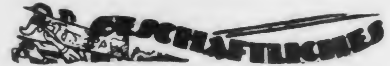
Chemnitz. P r ü f u n g f ü r K i n o v o r f ü h r e r. Im Interesse der Sicherheit von Lichtspielvorführungen sind in Sachsen seit einigen Monaten Vorschriften über die Prüfung von Lichtspiel-

vorführern erlassen worden. Prüfungsstellen sind zunächst in Chemnitz, dann aber auch in Leipzig und Dresden eingerichtet worden. Sie bestehen aus drei sachverständigen Mitgliedern. Nach bestandener Prüfung wird ein Zeugnis ausgestellt, das künftig allein berechtigt, den Beruf als Lichtspielvorführer auszuüben. Alle jetzt bereits tätigen Vorführer sind nach der Verordnung gehalten, sich bis August 1923 der Prüfung zu unterziehen.

Düsseldorf. Echt rheinische Freude ging eine harmonische Ehe ein mit den notorisch bekannten Jasagern unserer Filmindustrielle zu jeglicher betonten Lebenslust mit dem am 27. Januar im eigenen Heim des Rheinisch-Westfälischen Filmklubs in der Adersstraße stattgefundenen Stiftungsfest des Kegelklubs L. B. (Lustige Brüder) (1. Vorsitzender Herr Schellens) und F. K. (Flimmer Kiste). Ehrenvorsitzender Herr Schellens, deren Mitglieder sämtlich zugleich auch dem Rheinisch-Westfälischen Filmklub angehören. Die lustigen Vorträge des bekannten Schauspielers und Vortragsmeisters Robert Nonnenbruch, die heiteren Chansons des Sängers Carl Blums und die übermütigen Darbietungen der liebreizend-scharmanten Soubrette Liss Carussi, wurden mit wohlverdientem reichen Beifall bedacht. Es entwickelte sich bald eine so gemütliche und recht kameradschaftliche Stimmung, daß die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in herzlicher Kollegialität zusammenblieben. Ein guter Geist waltete über der intimen und restlos harmonisch verlaufenen Veranstaltung, so daß man dieses hübsche Stiftungsfest als einen hoffnungsvollen Auftakt zu dem für den 28. ds. im Kristall-Palast geplanten großen Filmball, der als Jahresveranstaltung der rheinisch-westfälischen Filmindustrie gelten kann, bezeichnen darf. Noch einmal weisen wir darauf hin, daß nicht nur das gesamte Programm des Cabarets K. P. im Rahmen dieses Filmballs auftreten wird, sondern daß außerdem namhafte Filmkünstlerinnen das Fest verschönern werden. t.

Provinzial-Lichtbilderei Rheinland. Unter diesem Titel besteht in Bergisch-Gladbach eine großzügige Geschäftsstelle, die neben einer Apparate-Vertriebsabteilung hauptsächlich einen gut eingerichteten Verleih von Diapositiven, meist mit Begleitvortrag und Filmen belehrender und unterhaltender Art eingerichtet hat, in organisatorischen und technischen Fragen kostenlos berät und durch laufende Uebungsstunden sowie besondere Lehrgänge Vorführungspersonal für ihre Anschlußstellen aus- und fortbildet. Als Anschlußstellen gelten Schulen, Vereine und andere mit der Volkswohlfahrt und Volksbildung sich befassende Stellen, die durch eine Eintrittsgebühr von 100 Mark die Mitgliedschaft zur Provinzial-Lichtbilderei erwerben können sowie einen Jahresbeitrag von 100 bzw. 300 Mark zahlen. Seitens der Zentralstelle sind für den Verleih der Filme die Bestimmungen des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands anerkannt worden; außer dem Eigenmaterial der Lichtbilderei werden sehr viele Filmstreifen von neun privaten Filmverleihbetrieben ausgeliehen, und zwar der Düsseldorfer Firma Filmhaus Brockmann, Geographische Gesellschaft und Westfalia-Film, der rheinischen Filmverleihe Neuland-Kinematographie, Pantomim-Film, Fortschritt-Film, Rheinische Filmgesellschaft und Rheingold-Filmvertrieb sowie des Comenius-Films in Bochum. Die Lichtbilderei hat zum Januar 1923 einen zwei Bogen starken Katalog herausgegeben, der ein stattliches Verzeichnis von 2097 Nummern verschiedenartigster Filmstreifen darstellt, in denen man Kurzbildern von nur fünfzig Meter Länge bis zu über zweitausend Meter langen Großfilmen begegnet. Die Verleihpreise sind durchweg als wohlfeil zu bezeichnen; die erwähnte Liste ist für 245 Mark von der Geschäftsstelle, die von Turninspektor Graf geleitet wird, zu beziehen.

el. **München.** Eichbergs „Monna Vanna", die durch ungemein schöne und außerordentlich wirksame Plakate angekündigt wird, erweist sich als eines der größten und besten Geschäfte der letzten Zeit. Die zwei Kraus Theater (Kammerspiele und Lichtspielhaus) sind alltäglich in allen Vorstellungen vollständig ausverkauft. Das Publikum kann sich an diesem Prachtwerk Münchener Filmerei nicht sattsehen, und so gibt es sehr viele, die zwei und dreimal das Theater besuchen. Nun warten wir auf den Noa-Film „Nathan der Weise" der „Bavaria", dem natürlich jetzt schon der Ruf des großen, glänzenden Erfolges von Berlin aus vorauseilt. Die „Emelka" kann mit Stolz und freudiger Genugtuung auf ihre Leistungen zurückblicken, sie hat ihre volle und unerschütterliche Lebensfähigkeit, ihre innere Tüchtigkeit und Gediegenheit erwiesen. Daran kann nicht gerührt und gedeutet werden, nicht einmal durch gehässige und augenscheinlich stark subjektiv gefärbte Reportagen, deren Zweck und Sinn nur allzu durchsichtig sind. Zurzeit sind sämtliche Regisseure der „Emelka" fest an der Arbeit. Seitz macht einen großen Spielfilm, Bolváry und Riesen drehen je ein Märchen, und Oberregisseur Franz Osten wird uns bald mit einer neuen Schöpfung erfreuen. — In der „Bavaria" ist Strauz fest in der Arbeit; er stellt einen Kammerspielfilm her, der feinste und zarteste psychologische Probleme zu lösen hat und für den eine Reihe tüchtiger Künstler gewonnen wurden. Noa trifft bereits die Vorbereitungen für ein neues großes Werk. — Wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, hat die „Schebera Film-G. m. b. H." seinerzeit die Gründung der „Hifag" im Zusammenhange mit einer Schule für Filmdarstellung für historische Filme angekündigt. Dies ist aber der Münchner Polizei arg in die Quere gekommen, und so hat es hochnotpeinliche Vernehmungen gegeben. Offenbar hat die Polizei vor „Filmschulen" einen gewissen Horror, der übrigens nicht unbegründet ist und den wir aufrichtigen Herzens teilen, — in diesem Falle aber glauben wir, daß jede Angst überflüssig sei. Schließlich muß man zwischen „Filmschule" und „Filmschule" unterscheiden, und da wir zur „Schebera Film-G. m. b. H." vollstes Vertrauen haben, würden wir das Inslebentreten der „Hifag" mit großer Genugtuung begrüßen! — Bei dieser Gelegenheit sei auch noch erwähnt, daß der von genannter Firma hergestellte Film „Eppelein von Gailingen" so weit fertiggestellt ist, daß er demnächst schon zur Vorführung gelangt. — Herr Direktor Peter Ostermayr, der Begründer der „Emelka", aus der er jedoch ausgeschieden ist, ist eben daran, eine neue, eigene Produktion ins Leben zu rufen. In Fachkreisen spricht man davon, daß er mit Herrn Meßter, der nun zu seiner alten Liebe, der Filmerei, zurückkehrt, gemeinsam arbeitet. Jedenfalls hätten sich da zwei gute Namen verbunden, denen man in der Filmwelt mit aufrichtigem Vertrauen entgegenkommt. Soviel wir wissen, hat Herr Dir. Peter Ostermayr bereits sein Büro installiert und mit den Vorarbeiten begonnen. Auch können wir jetzt schon soviel verraten, daß Herr Dir. Ostermayr die Absicht hat, nicht mehr als drei bis vier Filme im Jahr herauszubringen. Das ist ein löblicher, trefflicher und ungemein beherzigenswerter Vorsatz, der alle Nachahmung verdient! — —



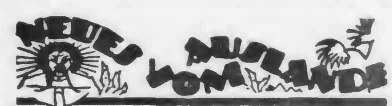
Berlin.

Das Negativ des Films „Foolish Wives — Tolle Weiber" ist in Deutschland eingetroffen. Dieses Filmwerk ist eins der bekannten „Super Jewels" der Universal Film Manufacturing Co., Neuyork, die in den letzten Jahren durch Herausgabe von Erzeugnissen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt hat.

Die Suprema Film G. m. b. H. ist mit Vorarbeiten an dem 1. Großfilm der Produktion 23 „Gobsec" beschäftigt. Das Manuskript, mit dessen Bearbeitung Marie Louise Droop beauftragt wurde, lehnt sich an Balsacs Romane „Gobsec" und „Vater Goriot" an.

Das Terra-Glashaus in Berlin-Marienfelde erfährt neuerdings durch eine große Transformatoranlage eine bedeutsame technische Erweiterung. Fahrbare Stromerzeugungsmaschinen mit angeschlossenem großen Lampenpark, sowie der ausgedehnte ständig zur Erneuerung gelangende Fundus setzen in die Lage, auch den weitestgehenden Ansprüchen für die Inszenierung zu genügen.

München. Die Union-Film-Compagnie m. b. H. hat mit den Aufnahmen zu dem Filmwerk „Leb wohl", Manuskript von Robert Heymann, Regie Joseph Berger, mit den Hauptdarstellern Dary Holm, Rudolf Basil, Ernst Schrumpf, begonnen.



Rußland.

Filmdramen des Moskauer Künstlertheaters. In den nächsten Wochen werden die ersten neuen Spielfilme aus Moskau in den westeuropäischen Theatern erscheinen. Sie zeigen einen neuen Versuch, zur Filmkunst zu gelangen: den Versuch der Mitglieder des Moskauer Künstlertheaters, auf den Film zu übertragen und mit seinen Mitteln zu erneuern, was als hervorragendste Leistung ihrer Bühnenkunst gelten darf: die Gestaltung wirklichen Lebens. Russischer Gegenwart und Vergangenheit, Sage und Dichtung entnehmen die Künstler den Stoff ihrer Filme, aber sie versuchen ihre Urbilder nicht zu lokalisieren, sondern, indem sie ihre Darstellung auf das Wesentliche jedes Konflikts und jeder Epoche konzentrieren und es zu allgemein menschlicher Bedeutung steigern, das Interesse auch des ausländischen Publikums zu gewinnen. Es kommt ihnen hierbei zustatten, daß sie in jahrelanger Gemeinsamkeit einen Darstellungsstil von vollkommener Geschlossenheit und Einheitlichkeit auszubilden vermochten, und [illegible] vielleicht als [illegible] ein [illegible] eigentliches Ensemble auch für die Filmkunst besitzen. [illegible] russisches Wesen und Land bisher im Film zwar oft nachgeahmt, aber noch kaum wirklich dargestellt wurden. Die ersten [illegible] Filme, die die Moskauer Filmgenossenschaft [illegible] unter Leitung der Regisseure Schelpalnschky, S[illegible] und Starewicz [illegible] hat, sind: „Polikuschka“ (nach Leo Tolstoi), „Peter der Grosse“ und zwei Legenden „Jola“ und „Satans Niederlage“. Die Weltmonopole besitzt das Filmamt für Sowjetrußland; es läßt die Filme durch seine Generalvertretung, die Deutsch-amerikanische Film-Union-A.-G. (Berlin SW 48, Friedrichstraße 5/6) vertreiben.

Italien. Die bekanntlich vom Mai bis Juni [illegible] im Pressepalast im Valentino-Park unter dem Protektorat des Königs von Italien stattfindende Internationale Ausstellung für Photographie, Optik und Kinematographie teilt uns durch ihren Arbeitsausschuß mit, daß während der Ausstellung besondere kinematographische Wettbewerbe stattfinden sollen. Unter Vorbehalt etwaiger sich als notwendig erweisender Veränderungen werden in der internationalen Klasse folgende sieben Wettbewerbe ausgeschrieben: 1. Kostümfilm, 2. modernes Drama, 3. moderne Komödie, 4. erzieherische Filme, 5. wissenschaftliche Filme, 6. Naturaufnahmen und 7. farbige stereoskopische und solche Filme, in denen bedeutende Neuerungen in der Kinematographie zur Anwendung kommen. Für die Wettbewerbe ad 1, 2, 3 und 7 sind je drei Preise ausgesetzt, und zwar 1. die große goldene Medaille, 2. die goldene Medaille, 3. die große silberne Medaille; für die Wettbewerbe ad 4, 5 und 6 sind je zwei Preise ausgesetzt, und zwar 1. die goldene und 2. die silberne Medaille.

Außerdem finden drei sogenannte nationale Wettbewerbe statt, an denen sich ausschließlich italienische Häuser beteiligen können, und zwar handelt es sich hier wiederum um 1. Kostümfilme, 2. moderne Dramen und 3. moderne Komödien; auch für diese drei Wettbewerbe kommen je drei Preise wie oben zur Verteilung. Bemerkenswert ist, daß auch die Autoren sowie die künstlerischen und technischen Leiter der prämiierten Filme Mitarbeitungsprämien erhalten.

Außerdem teilt uns der Generalkommissar mit, daß die Annahme der angemeldeten Filme der Bedingung unterliegt, daß diese mit Titel und Inschriften in italienischer Sprache versehen sind, sowie das Visum des italienischen Zensurbüros besitzen. Alle zu den einzelnen Wettbewerben eingeschriebenen Filme dürfen vorher in Italien noch nicht zur Vorführung gebracht sein. Der letzte Termin für die Annahme von Filmen zum Wettbewerb ist der 1. April, die Anmeldungen müssen an den Generalkommissar, via Ospedale Nr. 20, in Turin gerichtet werden. Die Zusammensetzung des Preisgerichtes, das aus den bekanntesten Schriftstellern, Künstlern, Kritikern und Technikern gebildet wird, werden wir später noch mitteilen. Die Einschreibegebühr beträgt für jeden einzelnen Film 100 Lire. Transportkosten sowie Versicherungsspesen sind von der antragstellenden Firma zu bezahlen. Der Arbeitsausschuß entscheidet über Annahme oder Ablehnung der Filme. Die Anmeldungen müssen auf dem Umschlag unbedingt den Vermerk: „Concorso Cinematografico“ tragen. Sämtliche Teilnehmer am Wettbewerb sollen verminderte Fahrpreise, im Preise ermäßigte Wohnungen und erhebliche Frachtspesen garantiert bekommen.

Nordamerika.

Los Angeles. Die Filmmagnaten dementieren die Gerüchte über Verschmelzung. Adolph Zukor, Präsident der Famous Player-Lasky Corporation, Joseph Goedel, Präsident der Goldwyn Organisation, und Marcus Loew, Präsident der Metro-Gesellschaft, erklärten auf das bestimmteste, daß sie nicht [illegible] Absicht hätten, ihre drei Filmgesellschaften zu einem [illegible] Riesenunternehmen zu verschmelzen.

Charlie Chaplins Familienwappen. Charlie Chaplin [illegible] das Bedürfnis, sich ein Familienwappen zuzulegen und beauftragte damit die [illegible] Firma [illegible] Library in London, die sich für derartige Arbeiten sehr teuer bezahlen läßt. Nachforschungen darüber [illegible], von welchem alten Adelsgeschlecht er abzustammen sich rühmen könne. Sein Wunsch wurde befriedigt, und an Charlies [illegible] prangt jetzt ein kunstvoll gemaltes Ritterwappen.



Berlin, [illegible] 13. Unter dem Namen „Vita“ Film-[illegible] und Vertrieb G. m. b. H. wurde hier ein Unternehmen gegründet.

Berlin W 9, Köthener Straße 1/9. Projektions A. G.

Berlin, Friedrichstraße 79. Nordfilm G. m. b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 19. Die Firma [illegible] hat ihren Sitz von München nach hierher verlegt.

Berlin, Potsdamer Straße 131. Antarkon Rohfilmfabrik A. G.

Berlin SW 48, Kochstraße 10. Ariadne G. m. b. H. für Film und [illegible] verwertung.

Berlin-Schöneberg, Königsweg 6. Redux Kino-Reklameverlag, G. m. b. H.

Chemnitz. Kurze Straße 8. Hier wurde eine Filmhandelsgesellschaft gegründet.

Köln-Mülheim, Buchheimer Straße. Kaiserlichtspiele Niemann.

Lütgendortmund (Pr. Westf.). Kinoskop, Apparatebau, Brunner & Esser, G. m. b. H.

München, Goetheestraße 40. Nordlandfilm Schimmelbusch & Co.

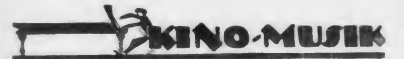
Reichenbach i. V. Lasom, Lichtspiele Reichenbach i. V., G. m. b. H.



Einladung zur Leipziger Frühjahrsmesse 1923. In diesen Tagen ist die Einladung zur Leipziger Frühjahrsmesse 1923, die vom 4. bis 10. März stattfindet, versandt. Das Einladungsheftchen, das mit einem höchst originellen künstlerischen Umschlag versehen ist, enthält den Fahrplan für die Meßsonderzüge, das Programm für die Veranstaltungen und eine Reihe für die Besucher der Messe wichtiger Hinweise.



Graz. Vom Einzelrichter des Landesgerichts Graz wurde am 18. Januar nach vielstündiger Verhandlung der 27jährige Chemiker Paul Alexander Kohlhofer, kommerzieller Leiter und Teilhaber der Filmgesellschaft „Zeta“ in Graz, reichsdeutscher Herkunft, wegen Betrugs und Veruntreuung zu 3 Monaten strengem Arrest verurteilt. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Staatsanwaltschaft und Verurteilter legten Berufung ein.

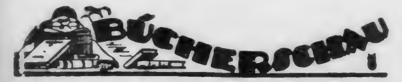


Breslauer Erstaufführungen.

„Das Faustrecht“, ein modernes Lebensbild in 6 Akten nach dem Roman „Hemmungslos“, von Hugo Bettauer. Regie: Karl Ehmann. Der Film zeigt, wie mancher nach dem Kriege Stellung, Rang, Vermögen eingebüßt hat und die Verzweiflung ihn auf schiefe Wege brachte. Die Hauptrolle (Ingenieur K. Freiherr von Isbaregg, ein ehemaliger Rittmeister), wird von Eugen Neufeld vorzüglich verkörpert. Ein eleganter Wiener Schauspieler. Die verwitwete Gräfin Tökely spielt Mariette Weber, deren Freundin wird von Trude Wessely in wirkungsvoller Weise gegeben. Die Handlung spielt in Wien und dem in kurzer Entfernung gelegenen Semmering. Die Szenen sind in prächtigster Winterlandschaft aufgenommen. Photographie einwandfrei. (Schade, daß sich Eugen Neufeld zum Schluß nach einer rührenden Abschiedsszene erschießt, hoffentlich sehen wir ihn bald wieder in einem anderen Film — so das Urteil des Publikums.)

Als Begleitmusik ist zu empfehlen: Zum großen Eiskostümfest und Ball „Donausagen“, Walzer von Fuzik; danach erster Teil (Teeabend) „Was Blumen träumen“. Beim Rennen danach die ersten zwei Teile Marsch „Husaren-Attacke“ und „Telefunken-Galopp“, von Lubing. „Du rote Ros' auf grüner Heid'“ (36 Takte) als Schluß. Im 4. Akt „Revelation“ (Offenbarung), Valse lente, von Rose (ganz). Im 6. Akt „Batavia Foxtrott“, nur bis zum Refrain und gleich Ouvertüre „König Yvetot“ anschließen (das ganze Andante, bei der Szene „Die Freundin weist einen Jugendfreund ab, weil sie Mutter ist“) — das Bostonlied „Irgend einmal“, von Krome — bis Aufschrift: „Mörder“ — kleine Generalpause — danach „Ich liebe dich“, von Grieg einmal durch, bei Aufschrift „Polizei-Kinothek“ 111a, Nr. 8, ganz; bei Szene „Die Freundin kniet und küßt den Toten“ 16 Takte (ohne Eingang) das Lied „Verklungen“.

Im Ufa und T. T. wird gleichzeitig der große Oswald-Film „Lucretia Borgia“ bei ausverkauften Häusern gegeben. Diese beiden Theater, unter der umsichtigen Oberleitung des Herrn Direktors Zimmer, sind — ausverkauft! Die beiden Kapellmeister Collin und Knauth kämpfen in ihrer musikalischen Illustration um die Palme — beide arbeiten ausgezeichnet. Im Lichtspielhaus läuft der italienische Film „Das Tagebuch einer unglücklichen Frau“ von der Firma Cines, Rom, und im T. d. Nordens „Frou-Frou“ und macht gute Geschäfte. In der großen Schauburg läuft kein Film, sondern die Bender-Revue mit Henry Bender als Gast (den 4. Monat bei ausverkauften Häusern). Forschmeritsch.



Vicente Blasco Ibanez: Die apokalyptischen Reiter. Der Verlag von W. I. Mörlins in Berlin hat dieses ebenso berüchtigte wie berühmte Kriegsstandardwerk der spanischen Literatur durch eine von Koert besorgte und von Rudolf Leonhard durchgesehene Uebersetzung der deutschen Leserschaft zugänglich gemacht. Ich sehe keine Veranlassung, in den hetzerisch ablehnenden Ton zu verfallen, den einzelne deutsche Kritiker aus ihrer „vaterländischen Stellungnahme“ heraus gegen Ibañez anzuschlagen be[illegible]. Man muß dem Verfasser attestieren, daß er mit glühender Verve, mit brennendem Temperamente die Tageseindrücke der ersten Kriegsmonate zu einem kolossalischen Gemälde zusammenzuballen verstanden hat; daß er in manchmal geradezu naiv anmutender Art in fast propagandistischer Form Ammenmärchen wiedergibt, daß er sich zum Verfechter längst widerlegter phantastischer Anschauungen macht, muß man seinem durch keine kritische Einstellung ungetrübten Tagesblicke zugute halten, doch man muß auch so ehrlich sein, anzuerkennen, daß Ibañez überall mit einem manchmal ans Dichterische streifenden Romanciertalent zu fesseln weiß, daß er aus den Alltäglichkeiten des Kriegsgeschehens, aus der kleinen menschlichen Skala vom Tag geborener Sympathie- und Antipathie-Kundgebungen eine lebendige Symphonie von fesselloser Glut geschrieben hat, deren einzelnen Phasen man mit betontem Interesse folgt.

* * *

Alfred Auerbach hat nach seiner Einführung in die Mimik nunmehr ein zweites Bändchen sehr kundig zusammengestellten Uebungsmaterials zu dem Bande **„Mimik II“** kompiliert, das im Erich Reiß-Verlag, Berlin, erschienen ist. Bei dem ungeheuerlichen Wust von nichtssagenden Broschüren über dies heikle Thema muß man Auerbachs sachkundige Schrift doppelt freudig begrüßen, versteht er es doch, die bislang praktisch so wenig ausgebeutete Kunst der Mimik in lebendige Beziehung zu setzen zu allen künstlerischen Erscheinungen, zur Pantomime und Oper, zum Film und Tanz, zum Podium und Theater, zum Worte und zur freien Rede. Was er in seinen Kapiteln über Mimik und Theorie, Mimik und Zeit und Mimik und Zukunft sagt, wiegt pandektenschwere akademische Kathederweisheit auf und die praktische Durchführbarkeit seiner theoretischen Methoden weiß er uns in neun detailliert durchgeführten Pantomimen, einem vorbildlichen Uebungsmaterial, bestens zu erhärten, so daß man dieses brauchbare Werk jeder Filmschauspielerin, jedem Filmkünstler in die Hand drücken möchte.

* * *

Nicht minder wichtig für jeden Schauspieler ist das von dem bekannten Oberfriseur am staatlichen Schauspielhaus in Berlin, Herrn **Zimmermann**, verfaßte Werk über das **Schminken.** Mancher dürfte Gelegenheit gehabt haben, das angeborene Talent unseres Zimmermann persönlich zu bewundern, und wir alle begrüßen es von Herzen, daß er aus seiner 40jährigen Praxis heraus ein wirklich instruktives Buch geschrieben hat, das jedem, auch dem besterfahrenen Schauspieler, manch Neues zu bringen geeignet ist. Mit aufrichtigem Vergnügen erfährt man die heitere Anerkennung, die Ernst von Possart anno 1881 Herrn Zimmermann ausstellte: „Noch nie hat ein so junger Mann den Kopf mir so zurechtgesetzt, als Sie, mein lieber Zimmermann!“. Durch 360 Seiten begleiten wir den kundigen Thebaner in seinen Kapiteln über das Schminken von Dilettanten, das Schminken einzelner Gesichtspartien, von mageren und von vollen Gesichtern, die speziellen Kniffe bei der Behandlung der Nase, der Augen, der Ohren, des Halses und der Stirn. Man möchte allerdings wünschen, daß der Verfasser bei einer Neuauflage dem Sondergebiete des Kinoschminkens eine erweiterte Behandlung angedeihen lassen wollte. Erfreulich die ausführlichen Kapitel über die Haupttypen der Menschheit, über antike Volkertypen, über Masken bekannter Stücke, Charakterköpfe und einzelne typische Masken. Sämtliche in dem Buche erwähnten, für das Schminken erforderlichen Theaterrequisiten werden von der Firma L. Leichner, Parfumeriefabrik, Berlin, hergestellt. Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, daß das umfangreiche Werk nicht weniger als 590 Abbildungen aufweist.

* * *

Moralin. Geschichten aus dem Muckerdasein von [illegible]. Kurt Ehrlich Verlag, Berlin SW 61. Der Verfasser beginnt mit einer bündigen Erzählung, nach der vor 30 Jahren sechs Studenten eine „Heroma“ gründeten und sich verpflichteten, an ihrem 50. Geburtstage eine moralische Geschichte in beliebiger Form einander zu erzählen. So entstanden diese sechs durchaus nicht prüden, aber auch beileibe nicht indezenten Novelletten, die auch vor stark Erotischem nicht Halt machen und mit schöner Offenheit auch von der Menschheit ewigem Erhaltungstriebe zu sprechen wagen. Zugegeben, daß dies keine Kost für Minderjährige und Unreife ist, für Lebensverneiner und Tatsachenverdreher — halten wir uns an Nitzsches Wort „Das Natürliche kann nie und nimmer unmoralisch sein.“

* * *

Victor Auburtin, Ein Glas mit Goldfischen. Albert Langen, München. Unser vielleber Auburtin, der schelmische Philosoph aus dem berlinischen Wilmersdorf, hat die im Berliner Tageblatt ersterschienenen putzigen Feuilletons uns nun zusammen beschert, und das ist ein ganz scharmantes Panoptikum, eine kleinkünstlerische Raritätenbande, ein dionysischer Ulk und gar so viel liebe und grundgescheite Weltweisheit, daß man die feinen Beobachtungen, die zwerchfellerschütternden Lustigkeiten und die besinnlichen Aperçus

Unseren Geschäftsfreunden

bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir aus verwaltungstechnischen Gründen mit dem heutigen Tage unsere Abteilungen Kinobedarf und Schirting-Fabrikation abtrennen und mit allen Aktiven und Passiven der neugegründeten

„RHEINKIPHO"

RHEINische KIno- u. PHOto-Gesellschaft m. b. H.

zum weiteren Ausbau abtreten.

Wir danken für das uns für beide Abteilungen bisher in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitten, es auch auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Die Leitung bleibt in den Händen der Herren A. Szilard und P. L. Grüber, welche Gesellschafter der neuen Firma sind. Das Zweiggeschäft in Düsseldorf führt Herr A. Bernstein weiter, die Vertretung in Koblenz behält Herr H. Fürst auch fernerhin.

Nach bewährten Grundsätzen werden auch weiterhin Apparate und Zubehör geliefert, welche hinsichtlich Konstruktion, Dauerhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit unübertrefflich sind.

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

[illegible]

* * *

„Nur eine Nacht sollst du mir gehören“. Mit diesem zeitlebens nicht ganz unbekannten Schlagertitel überschrieb **Erica Walkow** eine äußerlich und innerlich schmalbrüstige Broschüre, die sie nicht eben ohne Selbstüberhebung einen Gesellschaftsroman nennt und zu der außer ihm auch noch der Filmassistenzregisseur Arthur Hinz als Vater sich mit abgemüht hat. Darüber wollen wir uns nicht aufhalten, daß den beiden geistigen Vätern so grobe orthographische Schnitzer unterlaufen sind, wie sie einem Elementarschüler eine Tracht Prügel einbringen müßten; aber zur Belustigung unserer lieben Filmkollegen in diesen unterhaltsamen Zeiten kann ich es mir nicht versagen, drei Sätzchen aus diesem Meisterwerke auch an dieser Stelle der Nachwelt zu überliefern. (Seite 26) „Die Hände krampfhaft vor das Gesicht gepreßt, schluchzte Eva Forster verzweifelt, als trüge sie Melancholie der sterbenden Natur in sich.“ (Seite 32) „Und jetzt möge alles kommen, was er will, wie er will, wann er will . . .“ (Seite 60) „Ihr Tagebuch, in dem so viele glückliche Stunden verzeichnet waren, glich nun dem Schiffsjournal eines Wracks, das jeden Augenblick seinem Ende entgegensieht.“ — Der Neue Verlag zu Leipzig hat dieses Chef d'oeuvre verlegt. I.

Der Auslandsbezugspreis

für das erste Halbjahr 1923 beträgt für

Tschechoslowakei	25 Kr.	Frankreich	10 Fr.
Holland	2½ Gld.	Amerika	1 Dollar
Belgien	10 Fr.	Schweiz	5 Fr.
Norwegen	4 Kr.	Spanien	5 Pes.
Schweden	4 Kr.	Finnland	25 finn. Mk.
England	5 Schilling	Argentinien	3 P. Pes.
Italien	15 Lire		

Alle anderen Länder 4000 Mk. pro Halbjahr.

Der Verlag des „Kinematograph“.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6. Fernspr.: Zentrum 10678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Prels, Berlin-Halensee, Kustriner Str. 23. Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind n u r a n die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Infolge der gestörten Verkehrsverhältnisse im Rheinland sind uns zahlreiche Briefe mit Inseratbestellungen und -Aenderungen so verspätet zugegangen, daß die letzte Nummer nur ein unvollständiges Bild der Einläufe gibt. — Wir bitten in Berücksichtigung der Verhältnisse, sämtliche Korrespondenz so früh wie möglich einzusenden, damit nicht unliebsame Verspätungen auch weiterhin eintreten, ebenso bitten wir unsere Leser, etwaige verzögerte Zustellung des Blattes nicht uns zur Last zu legen, sondern mit den jetzigen Verhältnissen zu entschuldigen. — Sodann bemerken wir, daß der postalische Verkehr aus dem ganzen Reiche, abgesehen von Paketen, regelrecht im Gange ist. Der Verlag.

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28. Telegramm-Adr.: Filmbär

liefert billigst 40210

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Gelegenheitskauf!

Vollständige Kino-Einrichtung

Ica-„Tosca"

Theater- und Reise-Apparat vollständig komplett. Feuerschutztrommeln 100, Einrichtung, Lampenhaus, verstellbarer Bogenlampe, 3 erstklassige Objektive, Bock, Schalttafel, mit Schalter und Sicherungen, 15 m Anschlußkabel, Umroller, 12 Spulen, Transformator mit Anschlußdrähten, Projektionsleinwand, 2½ × 3 m, mit Rahmen, [illegible] bestellt. Alle Gegenstände sind wie fabrikneu u. in Transportkisten verpackt. Preis 240 000 Mark. Erste Anzahlung erhält den Zuschlag. **S. Nickels**, U. T.-Lichtspiele, **Bredstedt**, Bezirk Kiel. 45026

Kino-Einrichtungen

von 100—400 Mille, mit erstklassigen Apparaten

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11

45055

Zensurkarten, Reklamematerial, Reichszensierung

usw.

vermittelt schnellstens

A. Fidelius sen., Schwerin i. M. 15048

Kino-Einrichtung

Pathé Stark, komplett, wie neu, mit automat. Feuerschutz. Kreuz im Oelbad usw. gegen Höchstgebot **sofort abzugeben. Eros-Film, Düsseldorf 57**, Kronprinzenstraße 57. 45051

Klappstühle

E. Haertner, Spezial-Holzbearbeitungsfabrik

Inhaber E. Wilm und R. Angermann

Fernspr.: Spandau 59 **Spandau** Kirchhofstr. 4

4163*

Photo-Lumen-Doppellampe

(Wenert). 220 Volt, Wechselstrom, mit Transformator (380 Volt), wie neu, gegen Gebot nicht unter 500000 Mark; desgl. eine für Gleichstrom, 220 Volt, nicht unter 200000 Mark, zu **verkaufen.** 45041

Rudolf Paust, Photo-Atelier, Dippoldiswalde i. Sa.

≡Kaufe≡

neue, gebr. und durchgebrannte Transformatoren u. Motoren

5174* **E. Bürklen, Gispersleben** b. Erfurt.

Plakate Postkarten Prospekte

in einfacher u. künstler. Ausführung

liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz

Düsseldorf, Wehrhahn 28 a.

Reklame- u. Betriebs-Diapositive liefert in bester Ausführung die Lichtbildnerei von **Fritz Kraatz**, vorm. C. Hoos, **Niederberg, Post Koblenz a. R.** 43377

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Spiegellampen

58000.—Mk. u. 73000.—Mk.

Widerstand 38 000 Mk.

Photo gegen Einsendung von 25 Mk.

Kino-Haus Döring, Hamburg 5. 43918

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 42347

Billetts

für Kinos jeder Art liefert zu billigsten Preisen. 45024

Billettfabrik C. Schaub, Cassel-Sandershausen.

---

2 gr. Kinotheater-Apparate

gegen 45037

gutes Motorrad, 3—4 PS., eventl. Beiwagen

zu tauschen gesucht. Genaue Angaben d. Motorrades erbeten. Off. unter **Nr. 45037** an den „Kinematograph", Düsseldorf. Jede Offerte wird berücksichtigt.

Wechselstrom-Motor

¼ PS., 220 Volt, 2300 Touren, 100 Perioden, für Kinozwecke billigst. 45042

Portz & Walter, Köln, Melchiorstraße 32. Telephon: Anno 5103.

Hupfeld-Kinopan

mit Fernschaltung, Doppelsechser-Magazin, modernste Konstruktion, wenig gebraucht, preiswert zu **verkaufen.** 45027

Robert Daß, Zwickau i. Sa., Wilhelm-Straße 45. Fernspr. 1379.

Filme

gebraucht, **kauft** ständig Kinoagentur **L. Mentzen, Hanau a. M.**, Nußallee 2, Tel. 575.

Quo vadis, Julius Cäsar, Der Todesjockei, Der Kuffenbesitzer, Macistes Polizist, Circus des Todes, Opium. Ferner: **Monopolfreie Filme zu kaufen gesucht.** 45023

Einakter!

Große Posten Natur, Humor usw., sehr gut erhalten, gegen [illegible] abzugeben. Versand geg. Nachnahme. 45025

Union-Theater, Bergen-Rügen.

Schwerer, roter Plüschvorhang,

pass. für große Theaterbühne, 10 m breit, 8 m lang, zu **verkaufen.** Besicht. u. Preisangeb. **Scala-Theater, Elberfeld.** 45028

Spiegellampen

75, 95, 120, 200, 250 und 300 Mille zu haben durch

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11

45062

Suche guterh. **Rien & Beckmann-Mechanismus**, mit Auf- u. Abwicklung, Kurbel, Blende, Feuerschutztrommel, Objektiv (Kreuz in Oelbad), starke Maschine, billig zu **kaufen.** Angeb. m. Angabe d. Modells u. Preis u. **Nr. 45039** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45039

Verkaufe

1 Steinheil-Triplar-Doppel-Anastigmat f. 3.5, Brennw. 125 mm, gebr. für Mk. 15.000.— 45032

1 Rup-Tri-Doppel-Anastigmat f. 2.5, Brennw. 105 mm, neu, für Mk. 25 000.—,

beide für Kino-Wiedergabe.

Paul Gerstenberger, Saalfeld (Thür.), Ob.-Torg. 30.

Filme

(gebraucht) **zu kauf. gesucht**, sowie **Heimkino**, Handantr. Halbwattlampe. **B. Streubing,Borsdorf** (Bez. Leipzig).

44897

Tausche

Pathé-Kino III, komplett, gegen **Schreibmaschine.**

Fr. Heine jr., Barmen, Buchenstr. 50. 45044

Komplette

Reise-Kino-Einrichtung

sowie dazu **Filme wird sofort** unter Gelegenheitskauf **gesucht.**

Zuschriften an **Wellmann, Kreischa 38c, Sachsen.** 45080

Kino- 15021

Apparate, stets erstklassige

Gelegenheitskäufe

zu billigen Preisen auf Lager:

Filme

aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.

Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aus Ia. rein weißem, eisenfreiem Hartglase. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**

Objektive

für den Kino u. f. Lichtbilder. Alles Zubehör f. elektr. Licht. **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren, Spezialkohlen** und besondere **Effektkohlen für das Wechselstromlicht** usw. usw. Alles Zubehör für das Kalklicht. **Kalklichtlampen** mit dem hellst. Lichte, **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Prof.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw. **Neu! Neu!**

Leuchtkörper

geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 4000 N. K. **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. usw. liefert in bekannt. gut. Ware

A. Schimmel

Kinematographen und Filme, **Berlin C 2 k**, Burgstr. 28. **Reparaturen** an Apparaten usw. fertige **schnellstens.**

Kineapparate Phönix, Pathé-Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., 6fach verstellb., 4900 Mk. (Wert 4fach.) Ertel-Filmumroller „Simplex" unter Preis. Kino-Bogenlampen u. Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum Selbststreichen. Filme. Alle Kinoartikel preiswert. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstr. 3. 39388

Kohlenstifte

in allen Stärken zu Fabrikpreisen mit hohem Rabatt. **F. Denzin, Grünberg i. Schl.** 44999

Ernemann

-Mechanismus ohne Arme, gebraucht, zu kaufen gesucht. **W. Bunse, Düsseldorf,** Kronprinzenstr. 57. 45050

Sicherungen

ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motoren usw. liefert **F. Denzin, Grünberg i. Schles.** 45000

Unleserlich

geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht. Wir bitten besonders Zahlen, Orte u. Namen recht deutlich zu schreiben.



die führende Theater-Maschine, 43791

sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile

= Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme". =

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt

„Kinograph" K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof — Telephon Römer 7563 — unweit Schumann-Theater

Benutzen Sie unseren Inventur-Ausverkauf, um einmal wirklich billig einzukaufen.

1. Apparate und Zubehör.

Durchweg gebraucht [illegible]

1 kompl. [illegible]-Lloyd-Einrichtung [illegible] Zubehör und großer [illegible] Mark [illegible]
1 Pathé-III-Einrichtung [illegible] lampe, Feuerschutztrommeln [illegible] [illegible]
1 Einankerumformer [illegible] lasser 220/60 Volt 40 Amp., Kupferwicklung [illegible]
1 Marmorschalttafel [illegible] Voltmeter [illegible] Amperemeter [illegible] Sicherungselementen [illegible] 12 Sicherungselementen [illegible] [illegible]
1 Marmorschalttafel [illegible] mit Amperemeter [illegible] Voltmeter [illegible] Sicherungselementen [illegible] Kraftstecker [illegible] 1 Hebelschalter 40 Amp., 2 dito [illegible] Amp. [illegible]
1 Widerstand, regulierbar [illegible] Amp. [illegible]
1 Auf- und Abwickelarm [illegible] Ernemann [illegible] [illegible]
1 Vor- und Nachwickel[illegible] Modell) [illegible]
1 Feuerschutztrommel [illegible] [illegible]
1 Sauerstoffbrenner für Kalklicht [illegible]
1 Original-Aski-Lampe [illegible]
3 Spulen, 600 m, [illegible] dito 600 [illegible] 2 [illegible]
[illegible] Gleichstrommotore, [illegible] Volt [illegible] pro Stück [illegible]

2. Objektive.

je 1 Kino-Objektiv, 42,5 mm Durchm., Brennw. 100, 120, 13., 119 mm, wenig gebraucht pro Stück 10 000.
je 1 dito, 52,5 mm Durchmesser, Brennweiten 95, 100, 120, fast neu pro Stück 11 000.
je 1 Projektions-Objektiv, [illegible] mm Durchm., Brennweiten, 400, 525, 600, gebraucht pro Stück [illegible] 500.
1 [illegible]-Projektions-Objektiv [illegible] Fassung, 52,[illegible] Durchmesser, Brennweite 140 mm, wenig gebraucht pro Stück [illegible]

Auswechselfassungen zu dito

ca. 6 Stück 42,5 mm Durchmesser pro Stück [illegible] 000.
ca. 6 „ 52,5 mm pro Stück 12 000.
1 „ 62,5 mm [illegible] 000.

3. Kondensoren und Linsen.

1 Doppelkondensor, 120 mm [illegible] 12 000.
2 Plankonvex-Linsen, 120 mm [illegible] pro Stück [illegible]
2 Plankonvex-Linsen, 120 mm, [illegible] glas, p. St. 9 000.
1 Plankonvex-Linse, 115 mm 3 500.
4 dito, 110 mm 3 000.
2 Meniskuslinsen, 100 mm, [illegible] Glas, p. St. [illegible] 500.

Preise exkl. Versand und Verpackung gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 64986.

Allgemeine Projektions-Gesellschaft, Frankfurt a. d. Oder,
[illegible]



Stromersparnis! Hellere Bilder!

erreichen Sie durch Verwendung von



Kinon II



ein Vorführungsobjektiv mit erhöhter Lichtstärke und hervorragender Schärfe.

Verlangen Sie Katalog Nr. 6 kostenlos.

Optisch - Mechanische Industrie - Anstalt
Hugo Meyer & Co., Görlitz i. Schl.

Widerstände Transformatoren

5—30 Ampère, zu **kaufen gesucht.** Angebote unter **Nr. 45035** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45035



Kino-Schaefer-Stettin

offeriert sofort lieferbar

Spiegellampen,
Ersatzspiegel,
Kohlen für Spiegellampen, 250 mm lang.
Regulierbare Widerstände, 3—10 Ampère u. Amperemeter.
Imperator-Ersatz-Mechanismus, „Olag", [illegible] [illegible] 000 Mk.
Imperator-Ersatz-Mechanismus „Olag", neu, 125 000 Mk.
Pathé-Kino, komplett, mit 1 Ersatz-Mechanismus, gebraucht, [illegible] 000 Mk.
Ernemann-Kinoptiken, neu, mit Gasglühlichteinrichtung, [illegible] 000 Mk.
Ernemann-Kinoptiken, neu mit elektrischer Einrichtung (ohne Lampe), 18 600 Mk.
600 m Lampenkabel, billig.
Projektionsapparate, 8½, 8½, gebraucht, von [illegible] Mk.
Bogenlampen, 10, 30, 100 A.
Objektive in allen Brennweiten, 6—13 000 Mk.

Zwischenverkauf vorbehalten. Preise freibleibend.

Walter Schaefer, G. m. b. H.,
[illegible] Kinematogr.
Stettin, Kohlmarkt 10.
Telegr.-Adr.: Kinoschaefer Stettin. 45021

Kohlenstifte billig!

23 Paar Kohlen, Noris F. A., Gleichstrom, 150 mm lang, für 30—40 Amp., **verkaufe** für nur 4000 Mk. Nachnahme. **Tausche** auch gegen alles **Lampenhaus** oder **Filme** [illegible] 45038

Jos. Franken, Düren, [illegible]str. [illegible]

Kohlenstifte
für jede Spiegellampe, zu günstigen Preisen
Nordd. Kino - Agentur Hamburg, Bundesstr. 11. 45053

Verkaufe Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sow. mehraktige Schlager, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenh. Bitte um Angeb.

Werner, Charlottenburg 4, Kantstraße 38. 45047

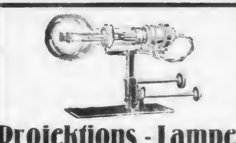
Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.

Filmrollen, Filmabfälle, Perforierspäne 44598*

kaufen für eigenen Bedarf

Gerhard Sandt & Co.,
Filmverwertungs-Gesellschaft m. b. H. Chemische Fabrik.
Berlin-Britz, Chausseestr. 68, Tel. Neukölln 4461, Zentrum 3404

Uebernehmen Natronbäder sowie sämtl. Edelmetallhaltige Rückstände zur Ausarbeitung.



Projektions-Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd.
Händler Rabatt
„Jupiter", Frankfurt a. M., Braubachstr. 24. 40086*

Kleine 42365
Umformer
220 Volt bis 10 u. 15 Ampères.
Spar-Transformatoren
für 220 Volt Spannung, primär 3 Amp., sekundär 15 Amp., primär 6 Amp., sekundär 27 Amp. für 110 Volt ca. die Hälfte hergebend.
Regulier-Widerstände
mit **Ampèremeter**, 5—12 u. 8 bis 16 Amp.
Spezial-Kohlen
für Gleich- u. Wechselstrom, in Stärken von 5—12 mm, in Längen von 150, 200 u. 300 mm, für sämtliche Sorten von **Spiegellampen.**
Hartglas-Scheiben
als Hitzeschutz in folgenden Großen: 109, 112, 114 mm Durchmesser, habe ständig am Lager. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235.

Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu Ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

mit neuzeitlich eingerichteter
Reparatur-Werkstatt
Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph. 3046
Aeltestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert hergestellt.

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 60 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.

A. Schimmel
Kinematographen und Filme
Berlin C 2 k
Burgstraße 28. 44154



Nur Qualitätsfabrikate in Kinoapparaten u. Spiegellampen, wie:
Ernemann, Jca, Hahn, Nitzsche, Olag, Kerkhoff
vertreiben wir.

Riesenläger!

Hannoversche Gesellschaft für Kinematographie

Gebr. Döring G. m. b. H.

Hannover, Goethestraße 3.
Fernsprecher: Nord 9404
Telegr.-Adr.: Döringfilm

Export!

43385f

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G.m.b.H. Mainz
Telegr.: „Projektion" ◎ Postfach: 187 ◎ Fernruf: 4925 u. 4926

Emil Fritz, Kinozentrale

Hamburg, Rathausstr. 13.

Spezialhaus für den gesamten Kinobedarf.

Stets Gelegenheitskauf auf Lager.
Rückporto beifügen. 44732*

J. Granderath
Billettfabrik
Düsseldorf

liefert schnell und billig

Einlasskarten und Garderobenscheine

41065*

Nr. 834

DER KINEMATOGRAPH

üsseldorf-Berlin-München

11. Februar 1923


DEULIG · FILM ·
AKTIENGESELLSCHAFT
DIE FLEDERMAUS
Der Maxim-Film der Deulig
erweckt den alten Operettenstoff zu neuem blendenden Leben. Die Gestalten der Fledermaus gehören zum unverwüstlichen Bestand der heiteren Kunst. Das große Filmlustspiel verbindet unsere Vorstellung von Rosalinde, Adele, Eisenstein, Falk, Alfred und Frosch mit den Namen der beliebtesten Filmdarsteller. Eva May, Lya de Putti, Harry Liedtke, Paul Heidemann, Wilhelm Bendow und Jacob Tiedtke verkörpern unter der Regie von Max Mack die unvergeßlichen Gestalten. Heiterkeit, Grazie, Eleganz, Uebermut und Komik erfüllen!
Die Fledermaus



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 60.— u. Porto. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 55,— Mk., Stellengesuche 35,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Düsseldorf.
Fernsprecher: 11321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 834. Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 17. Jahrgang

Die Erfurter Reichsverbandstagung.

Nun liegen diese mit so großer Spannung erwarteten Verhandlungen hinter uns, und wir sind in der Lage, die relativ immerhin erfreulichen Ergebnisse mitzuteilen. Es war ja schon seit langem ein offenes Geheimnis, daß die so oft in Angriff genommene Reorganisation des Reichsverbandes, die besonders nach der eindrucksvollen Novembertagung in Leipzig mit betonter Intensität durchgeführt werden s o l l t e, bisher immer wieder auf einen toten Punkt gelangt war, so daß man sich manchmal dem Eindrucke nicht verschließen konnte, daß die Großorganisation des deutschen Theaterbesitzes, die einen der gewichtigsten Faktoren der gesamten Filmindustrie darzustellen autorisiert wäre, in einem geradezu jammernswerten Zustande der Lethargie sich befinde. Die „Enthüllungen", die uns als Auftakt der Erfurter Verhandlungen serviert wurden, waren nicht im geringsten dazu angetan, solch trübes Gemälde mit irgendwelchen frischen Farben freudig aufzuklären. Die Interesselosigkeit der Theaterbesitzer dokumentierte sich schon in der relativ geringen Beschickung dieser außerordentlichen Generalversammlung mit bevollmächtigten Delegierten. Nur die Unterverbände Baden, Berlin, Chemnitz, Hessen, Leipzig, Magdeburg, Norddeutschland, Rheinland-Westfalen und Süddeutschland hatten sich durch Delegierte vertreten lassen, während Bayern, Osten (1922 konstituiert), Pommern und Schlesien durch Abwesenheit glänzten. So war denn diese unseres Erachtens allerwichtigste Generalversammlung von nur acht Verbänden besucht worden, und daß überhaupt eine Beschlußfähigkeit erzielt wurde, verdankte man nur der Bereitwilligkeit der Delegierten, auf die rückständigen Verbandsbeiträge angemessene Vorschüsse zu zahlen.

Was wir in diesen Spalten mehrfach nachdrücklichst betont haben, wurde von fast sämtlichen als Redner auftretenden Versammlungsteilnehmern bestätigt, die Tatsache nämlich, daß der Reichsverband so, wie er jetzt dasteht, keinesfalls als eine vollwertige Vertretung des deutschen Theaterbesitzes angesehen werden kann, daß aber das Bewußtsein von der Notwendigkeit einer angesehenen und voll arbeitsfähigen Spezialvertretung allüberall in den Herzen der irgendwie maßgeblichen Lichtspieltheaterbesitzer festest verankert ist. Wir möchten darauf verzichten, die zum Teil recht unerquicklichen Vorwürfe, die im Rahmen der

langwierigen Debatten gegen die Indolenz der Theaterbesitzer im Reiche, gegen die gefahrvolle Tatsache, daß der Berliner Verband das Bestehen einer machtvollen Organisition mehr als einmal außerordentlich kritisch gefährdet habe, hier im einzelnen wiederzugeben. Allzuoft schon erhoben wir unsere zur Solidarität mahnende Stimme, immer wieder baten wir im wohlverstandenen eigensten Interesse alle kleinlichen Sonderbestrebungen, all jene entnervenden und kraftzerbröckelnden Plänkeleien um der großen, gemeinsamen Sache willen unbedingt zurückstellen zu wollen — und allzu oft predigten wir tauben Ohren. Was nun die besondere Haltung des Herrn Schlicht angeht, so sind wir der Meinung, daß die Diskussion seiner Tätigkeit und vor allem seines anscheinend restlos erwiesenen Versagens unbedingt im Schoße des Reichsverbandes ausgetragen werden soll; da aber doch immerhin die Stellung des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Lichtbild-Theaterbesitzer eine durchaus exponierte und die Art und Weise, wie der jeweilige Verantwortliche seine Funktionen versieht, das Wohl und Wehe der gesamten Sparte zu beeinflussen geeignet ist, müssen wir schon darauf hinweisen, daß es uns notwendig erscheint und daß die zahlenden Mitglieder ein Recht darauf haben, das wichtigste Amt ihres Verbandes in den denkbar meist vertrauenswürdigen Händen zu wissen.

Als das wichtigste Resultat der Tagung sei vorweggenommen, daß eine Resolution gefaßt wurde, wonach die Liquidation des Reichsverbandes dann für nötig gehalten wird, wenn nicht bis zum 15. März 1923 mindestens eine Million an Beiträgen und freiwilligen Spenden von seiten der Unterverbände bei der Hauptkasse eingeht. Rechtsanwalt Dr. Spengler, der vorerst für die Geschäftsstelle verantwortlich zeichnet, soll auch gegebenenfalls die Liquidation durchführen. (Heute nur soviel, daß bis zu dem angesetzten Termine ja noch manch Günstiges sich verwirklichen kann, vor allem glauben wir, bestimmt damit rechnen zu dürfen, daß der Reichsverband nicht an dieser relativ ungefährlichen Klippe zerschellt; es wäre doch wirklich eine Schande, die der deutsche Theaterbesitz sich unter allen Umständen ersparen muß, wenn seine einzige repräsentative Vertretung so sang- und klanglos in der Versenkung zu verschwinden gezwungen würde.)

Von den weiteren Verhandlungen sei noch mitgeteilt, daß hinsichtlich der Frage des Lichtspielgesetzes und der reichsgesetzlichen Neuregelung der Normativbestimmungen zur Zeit keine offiziellen Schritte unternommen werden sollen. Der 1. Vorsitzende, Herr Ludwig Scheer, der mit dankenswerter Sicherheit und gewohnter Verbindlichkeit das Schifflein der Verhandlungen durch alle Fährnisse glückhaft hindurchzusteuern verstand, berichtete von seinen Besprechungen in dieser Angelegenheit.

Trotz der von den Herren Syndikus Sander, Rheinland-Westfalen, und Lichtspieltheaterbesitzer Schüller, Berlin, die an den letzten Verhandlungen mit dem Zentralverbande der Filmverleiher (Herr Sander als sachverständiger Berater, Herr Schüller als mitverantwortlicher Delegierter) teilgenommen hatten, gemachten eingehenden Darlegungen der Gründe, aus denen heraus die Vertretung des Theaterbesitzes zur Bewilligung der neuerlichen Filmmietenaufschläge bis zu deren Höchstsatze von 2000 % gekommen seien, wurden die bewilligten Aufschläge von mehreren Rednern als eine schwer erträgliche Härte gekennzeichnet. Wir haben in dem Leitartikel unserer letzten Nummer gezeigt, daß man den verantwortlichen Delegierten von Theaterbesitzerseite keinesfalls den Vorwurf machen könne, daß sie durch ihre Bewilligungen die Interessen des Theaterbesitzes nicht genügend gewahrt hätten, ja sogar einer ruinösen Geschäftsentwicklung in gewissem Sinne Vorschub geleistet hätten. Wir sind nach wie vor — einfach aus der genauen Kenntnis der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, aus der Einsicht in durchaus objektiv geführte Geschäftsbücher rationell arbeitender Verleihbetriebe — überzeugt, daß die bewilligten prozentualen Aufschläge nicht mehr als das Mindestmaß dessen darstellen, was den Verleihern tatsächlich zugebilligt werden müßte. Hinsichtlich der ferneren Festsetzung der Filmmietenaufschläge faßte man nun die Entschließung, daß der Reichsverband mit dem Zentralverband der Filmverleiher in Zukunft keine respektiven Verhandlungen pflegen werde, sondern daß es den einzelnen Unterverbänden anheim gestellt bleiben soll, sich persönlich mit dem Zentralverbande von Fall zu Fall auseinanderzusetzen und zu einigen.

Wir können es uns nicht versagen, zum Schluß noch eines kleinen Intermezzos zu gedenken, das bei aller ihm anhaftenden humoristischen Originalität keineswegs symptomatischer Tragik entbehrt. Im Verfolg der gegen die Bewilligungen der neuen 1400 bis 2000 % betragenden Aufschläge sowie der Gültigkeitserklärung der jeweils halben Sätze auf die Grundmieten der alten Produktion erhobenen scharfen Vorwürfe machte Syndikus Sander, Düsseldorf, geltend, daß der Zentralverband der Filmverleiher sich wahrscheinlich gern bereit finden dürfte, die für die zweiten vierzehn Tage des Monats Februar vereinbarten Aufschläge zu annullieren und neue Verhandlungen für diese Zeit anzuberaumen. Daß diese Annullierung von keinem einzigen Teilnehmer der Erfurter Versammlung beantragt wurde, ist ja immerhin ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es auch den die Aufschlagsvereinbarungen hartnäckig Bekämpfenden dämmerte, daß man keinesfalls irgendwie günstigere Bedingungen hätte herausholen können. Man stelle sich nur die Lage der Theaterbesitzer in dem sehr leicht eintretenden Falle vor, daß eine neuerliche Einigung nicht erzielt werden könnte; ob nicht der Schiedsspruch der Berliner Handelskammer, die ja dann angerufen werden müßte, etwa bis auf 4000 % lauten könnte?!

Jedenfalls gestaltete sich die vorstehend skizzierte Diskussion zu einem wenn auch nur mittelbaren, so doch eindeutigen Vertrauensvotum für die nach Berlin entsandten Delegierten und den Syndikus des Verbandes Rheinland-Westfalen, Emil Sander. Zack.

Allerlei.

Die Vorgänge im Ruhrgebiet haben auch für diejenigen Firmen großen Nachteil, die französische Filme in Deutschland angekauft haben und laufen lassen. Denn bekanntlich wird zur Zeit in Innerdeutschland jedes französische Fabrikat und auch das belgische boykottiert. Bedauerlich ist, daß die deutschen Firmen mit französischen Beziehungen darunter leiden müssen, aber ein Mittel dagegen gibt es nicht. Die deutsche Filmindustrie hatte schon erfreuliche Fühlung mit Frankreich, die auch den französischen Firmen nicht unerwünscht war. Nun ist ja alles wieder zerstört.

Trotz der desolaten Verhältnisse wird in der deutschen Filmindustrie gearbeitet. Die Ateliers sind vollkommen besetzt. Wir sind nicht der Ansicht, daß das der Fall ist, weil heute jeder Film bei weitem mehr Ateliertage beansprucht als früher. Wir glauben vielmehr, daß das Fabrikationsbedürfnis vorliegt. Gewiß, es sind Aufnahmen aus wirtschaftlichen Gründen hier und da abgesagt, aber die

Fälle sind ganz vereinzelt, und außerdem werden Firmen, die nicht so fest stehen, daß sie die schwere Zeit aushalten, von selbst schon verschwinden. Was nur zur Befestigung der deutschen Filmindustrie beitragen kann.

Die Herstellungskosten eines Films sind in übermäßiger Weise gestiegen. In manchen Punkten weit über Durchschnitt. Die Komparsen im Frack verlangen und erhalten pro Tag 14 000 Mark, jawohl vierzehntausend Mark. Die Preise sind ganz willkürlich gemacht und der Fabrikant ist nicht verpflichtet, sie zu halten. Die Arbeitgeber sind denn auch durch ein Rundschreiben gewarnt worden. Sie helfen sich, indem sie junge Studenten beschäftigen. Im übrigen muß überhaupt endlich einmal gesagt werden, daß der Stamm der Komparsen einer großen Auffrischung bedarf, sowohl was die männlichen, als auch was die weiblichen Mitglieder betrifft. Es gibt Kundschaft, besonders ausländische, die teils die ewig gleichen Gesichter nicht mehr sehen will, teils darauf dringt, jüngere und hübschere zu sehen.

Der letzte Streik bei der „Befa" hat für die Streiken den kläglich geendet. Die Arbeitgeber haben erklärt, nicht früher an den Verhandlungstisch über die Gehälter und Löhne zu gehen, als bis die Arbeit in vollem Gange aufgenommen worden ist. Was denn dann auch geschah. Es ist sehr bedauerlich, daß bei den Arbeitnehmern noch immer nicht die Einsicht und die Ansicht Platz gegriffen haben, daß die Arbeitgeber, so weit es nur möglich ist, ihnen entgegenzukommen bereit sind. Mit dieser Einsicht und dieser Ansicht wäre vieles besser.

Die Fabrikanten haben nicht zu lachen. Für Positiv-Rohmaterial müssen sie jetzt das 2000fache, für Negativ-Rohmaterial gar das 3000fache gegen früher (35 und 42 Pfennige) zahlen. Ueber Auslandsverkäufe hört man hier und da Erfreuliches.

Wenn diese Zeilen gedruckt werden, findet gerade die diesjährige Generalversammlung des „Club der Filmindustrie" statt. Man munkelt von einer erregten Debatte, von Enthüllungen und anderen schlimmen Dingen, von Ausschlußanträgen usw. usw. Vorversammlungen sind geplant, um zur Neuwahl des Vorstandes Stellung zu nehmen, überhaupt, es tut sich was. Und nachher? Es wird alles so bleiben, wie es war, es wird vielleicht besser, es wird aber vielleicht auch schlechter werden. Abwarten.

Um alles, was Film ist, heißt und was mit ihm zu tun hat, werden die wunderlichsten Dinge gewoben. In einem „Dresdner Anzeiger" finden wir das folgende Inserat:

> **Junge Menschen**
>
> **ideelle Arbeitsgemeinschaft**
>
> Differenzierte junge Menschen, die [illegible] innere Kraft und die Unabhängigkeit aufbringen können, in eine von Sehnsucht nach positivem Schaffen getragene Lebensgemeinschaft zu treten, werden, sei es auf den problem. Gebieten des Lebens, sei es spez. auf dem des äußeren Aufbaues, des Werbens, des F[illegible] um rege Mitarbeit gebeten. Es sind Voraussetz. und Verbind. vorhanden, die diesen Aufruf berechtigen und die Hoffnung geben, in einer Zeit materiellen Verfalles mit der Kraft unserer Seele einen harten Widerstand zu bieten, was uns Notwendigkeit ist und Arbeit und Wachstum zugleich bedeutet. — Künstl. authem. befähigte junge Damen, die bewußt oder unbewußt außerhalb ihres Alltags eine seelische Basis und Gemeinschaft suchen, und eben solche geb. junge Männer, die in der Frau nichts suchen als ihre freie und stolze Seele, mögen vertrauensvoll schreiben unter O. 8692 an das Adreß-Comptoir.

Es gibt doch noch glückliche Menschen, die den Sinn dieses Inserates verstehen, das sind die, die diesen blödsinnigen Text verfaßt haben. Was mag wohl der Film mit der ganzen Geschichte zu tun haben? Das wäre das einzige, was uns interessieren könnte. Wir geben zu, daß wir für künstl. authem. befähigte junge Damen in diesem Zusammenhange kein Verständnis haben. Es scheint sich bei der ganzen Angelegenheit um eine Kindersache zu handeln, denn es steht ja deutlich geschrieben, daß den Mitgliedern dieser famosen Gemeinschaft „Wachstum" nötig ist.

Berliner Erstaufführungen.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

Pater Sergius. (Nach Tolstois Roman.) Regie: Protosanoff. Fabrikat Ermolieff-Film der Wiking Film A.-G. Verleih: Defa (Alhambra.) Technisch rückständig, das Altersgrau mehrerer Jahre (ach, wie kurz ist doch das Leben eines Films!) liegt über den Bildern; die Photographie unklar, überdunkel. Aber, welch ein Prachtwerk in diesem rissigen Rahmen. Tolstois nachgelassener Roman „Vater Sergius" lieferte das Manuskript. Die Geschichte vom exstatischen Mönch, vom Prinzen, der, weltflüchtig, in die Einsamkeit des Klosters flieht, eine stumpf-gläubige Menge in den Dunstkreis seiner Heiligkeit bannt, fanatisch gegen die Verführung ankämpft

— fanatisch bis zur grauenhaften Selbstentmannung die im Film delikat umschrieben wird. Diese Handlung, anfangs dramatisch aufgereckt, dann in beschaulicherem Tempo zerfließend, endet geradezu keusch, mit der Perspektive Sibirien. Die Regie Protosanoffs, der etwas vom östlichen Mauritz Stiller hat, stellte dieses Werk ganz auf eine einzige, einheitliche Gebärde und hielt diese Gebärde mit künstlerischer Spannkraft durch, mit einer wundervollen und erfreuenden Ausgeglichenheit. Auf das Gesamtspiel ist derselbe Wert gelegt wie auf die mimische Eindringlichkeit der Hauptakteure. Tief gesättigt die Bilder aus dem russischen Klosterleben, reich in zaristischem Prunk und strömendem Rhythmus die Szenen aus dem Leben am Hofe Alexanders I. Herr Mosjoukine ist der Pater Sergius, besonders wird sein Spiel erst in der Askese. Dann aber ist es ganz und gar persönlich durchfühlt und Persönliches verströmend. Frau Lissenko, seine Partnerin, trifft den Ausdruck girrenden Weibchentums am echtesten, Gaidarow, sonst recht weibisch, hat repräsentatives Zarenformat.

„Die Tragödie im Hause Bang." Manuskript E. Hofmann. Fabrikat Helios-Film. Verleih Wiking-Film A.-G. (Wiking-Palast.)

Hatte man in der Alhambra der Wikinggesellschaft aus innerster Ueberzeugtheit zu danken, so fühlte man sich im eigenen Heim der Gesellschaft, im Wiking-Palast, geradezu herausgefordert. Diese Tragödie im Hause Bang, ein böses Potpourri aller je dagewesenen üblen Filmsensationen, Schiffbruch, Mord, Raub, Maskenklimbim, Detektivgeschichten, Kerker, Entführung, Befreiung, wirkte fast lächerlich. Immerhin, es gibt, leider, ein Publikum, das solche Sauduelware liebt. Max Mack konnte nicht mehr tun als mildern, Geschmackloses dämpfen und mit schönen Einzelbildern überdecken. Die Darstellung unbedeutend, Photographie belanglos.

„Dämon Zirkus". Manuskript Paula Busch. Regie Emil Justitz. Fabrikat Justitz-Film der Ufa. (Mozartsaal.)

Paula Busch, von alter Zirkuskultur erfüllt, schriftstellerisch wiederholt und erfolgreich tätig gewesen, wußte aus ihrem ureigensten Milieu nichts, aber schon gar nichts zu holen. Nicht ein neues, seelisches oder auch nur reizvolles Licht fiel auf diese Manege, in der selbst das Sensationsmäßige zu kurz kam. Justitz, sonst so lebendig, so einfallreich, regierte den Film lieblos, witzlos, — langweilig. Und seine Schauspieler folgten ihm getreu durch die kitschige Oede. Woran lag's, daß die vielversprechende Allianz Busch-Justitz so völlig versagte?

„Ein Glas Wasser". Manuskript Ludwig Berger und Adolf Lantz. Regie Dr. Ludwig Berger. Fabrikat und Verleih Decla-Bioscop. (Ufa-Palast am Zoo.)

Das Glas Wasser, das Adolf Lantz und Ludwig Berger kredenzten, mag dem Kinogaumen vielleicht nur frisch geschmeckt haben; alle Menschen, die vom Film Kunst, Geist, Grazie, kultiviertesten Geschmack erhoffen, haben sich an diesem Trunk gelabt und berauscht. Die Staatsaffären des übermoosten Scribeschen Tändelspiels treten in dem vorbildlich gebauten Filmmanuskript in den Hintergrund; es wird ein Herzenskonflikt rings um die Pagenjugend des kleinen Leutnants Masham; ein Werben und Bangen, eine kämpfende und bangende Traulichkeit spielt zwischen der ins Allermenschlichstes veredelten Königin, dem kleinen Bürgermädel Abigail und der intriganten Marlborough. In kleidsamen, kapriziösen Kostümen stecken die Menschen dieses Spiels — aber ihr Wesen ist unkostümiert, ist Eva ohne Feigenblatt. Der unerhörte Reiz der seelischen Ungeschminktheit schwebt über diesen drei Frauen. Ludwig Berger hat als Regisseur das beste deutsche Filmlustspiel geschaffen. Er hat Szenen filmisch erfaßt, so gescheit, so witzig, wie vordem kein andrer; etwa die wahrhaft klassische Vorleseszene oder die Szene auf dem Balkon. Sein Spiel hat Auftrieb, es schwebt, gewichtlos, ist ganz und gar musikalisch, von der Grazie Mozarts durchleuchtet, auf den Schwingen der Rosenkavaliermusik hinflatternd. Zarte und satte Bilder rahmen die handelnden Menschen, eine delikate Photographie fängt die bunten und doch in einer einzigen, einheitlich hoch klimmenden Linie aneinandergereihten, ineinander komponierten Szenen ein. Mady Christians, die Königin, ist Gebärde gewordene Weiblichkeit, echt, edel in der irdisch gewordenen, himmlisch strebenden Königlichkeit. Die Höflich als Zweite im Bunde, erotisch-diplomatische Quertreiberin, um einen Schatten zu wenig liebenswürdig, zu wenig heiter; in die entsagende Pathetik mehr verliebt als in die lächelnde Ueberlegenheit. Helga Thomas, die Dritte, photographisch dankbares Gesicht, sehr angenehm im Kleinmädelrhythmus verliebter Jugendlichkeit. Der brausende Bransewetter sehr frisch, ein wenig selbstbewußt als Vielgeliebter. Rittner in undankbarer Rolle, dennoch ganz Rittner. Wie in Eau de Cologne gebadet, verließ ich den Ufa-Palast nach diesem beglückend hübschen, klugen, feinen Stück.

„Der steinerne Reiter". Manuskript nach einer Ballade von Thea von Harbou von Fritz Wendhausen. Regie Dr. Fritz Wendhausen. Fabrikat und Verleih Decla-Bioscop. (U.-T. Kurfürstendamm.)

Der Wille zum Stil ist im Film stets beachtenswert und achtenswert. Im Stil kann das Lichtspiel noch am ehesten und sichersten künstlerische Werte finden, ohne sich in die — künstlerisch — aussichtslose Konkurrenz mit der Bühne einzulassen. Dr. Fritz Wendhausen, der nach einer Ballade von Thea von Harbou das Spiel vom „Steinernen Reiter" leitete, hat diese von naiven, im

Sinne ursprünglich-triebhaft naiven rein balladeske Begebenheit, die um das Thema vom Recht der ersten Nacht des Gutsherrn allerlei bizarre Variationen schlingt, bewußt auf Stil gestellt. Er kam über die Caligari-Reminiszenzen kaum hinaus, doch schon die Absicht ist zu loben. Daß ihm ein paar prachtvolle Bilder gelangen, so wenn der Schatten des anreitenden Gutsherrn drohend über das ganze Dorf fällt dafür verdient er besondere Anerkennung. An der Mischung: manierierter Ausdruck und unstilisierte Wirklichkeit, in dieser Abwechslung von Sein und Schein, finde ich kein Manko, sondern eine Betonung des Stilisierten, eine folienhafte Unterstreichung des Gewollten. Auch scheint mir der dichterische Grundton durchaus getroffen. Im rein Seelischen sind Manuskriptbrüche. Lucie Mannheim ist keine Stildarstellerin, ihr fehlt das Visionäre. Rudolf Klein Rogge, Mabuse phantastischen Angedenkens, als Mann vom Berge, konnte den Riß der Figur, den Zwiespalt: Dämon und Mensch nicht völlig glaubhaft überbrücken. Die Photographie: ein einziger Stimmungsgarten mit vielen köstlichen Beeten.

„Nora". Manuskript nach Ibsen von Georg Fröschel und Berthold Viertel. Regie Berthold Viertel. Verleih Ufa. U.-T. Kurfürstendamm.

Versuche zweier hochintelligenter Literaten — deren einer, Fröschel, auch dem Lichtspiel schon viel Beachtenswertes gab — die konzentrierteste Verinnerlichung dem Film zu erschließen. Versuch eines modernen, reformatorisch gelaunten Bühnenmenschen, diese Konzentration bildhaft zum Ausdruck zu bringen. Ergebnis: Kompromiß mit Kinoherkömmlichkeit, Veräußerlichung des seelisch Geraffden, Verlust des Symbolhaften, Kotau vor dem Requisit, mißverständliche Abbiegung aus dem Puppenheimmotiv in die Gerichtssaal-Rubrik. Ein interessanter, manchmal von starkem Willen beschwingter Versuch. Doch nur ein Versuch, der nicht gelang. Olga Tschechowa ist keine Nora. Lucie Höflich hat die mitteilsame Menschlichkeit in Geste und Mimik. Herr Ebert ist kein Helmer, sondern ein Röllchen Philister. Kortner kommt über seine Maske nicht hinaus. Edthöfer als Doktor Rank neben der Höflich der einzige verinnerlichte, intensive Spieler.

Filmkritik.

Von Oscar Geller.

Nun müssen Sie mir auch mal gestatten, ein paar Worte zu diesem Thema sagen zu dürfen. **Leider** — (ich bitte, dieses „leider" zu unterstreichen und in fetten Lettern setzen zu lassen!) — bin ich so ziemlich der Nestor der Filmkritiker, und als solcher habe ich wohl einiges Recht, zu diesem Thema ein paar Bemerkungen zu riskieren. (Unter uns gesagt, ich bin auf die Würde des „Nestors" nicht stolz, — mir wäre lieber, ich wäre um 30 Jahre jünger!) Und nun zur Sache!

Es ist über Filmkritik schon so viel geschrieben worden, daß man damit einen recht dicken Band füllen könnte, — es sind viele kluge und zutreffende Worte gesagt worden, leider aber auch so manches, das man wohl belächeln muß, — geändert hat es bisher nur wenig an dem alten Zopf und Schlendrian. Es hat sich beim Film dasselbe gezeigt, was wir vor vielen, vielen Jahren beim Variété und Zirkus erlebt haben: Die Tageszeitungen nehmen das Kino (und die gesamte Filmproduktion) vom kritischen Standpunkt aus so wenig ernst, als sie Zirkus und Variété wenig ernst nehmen, — und so wurde das kritische Amt dem erstbesten Reporter anvertraut, der nun „loslegen" konnte, so gut er eben vermochte. Was dabei an Wert herauskam, war einzig und allein das Zeilenhonorar, das der Reporter einstrich.

Damit war die Kritik der Filme von vornherein verdorben und es bedurfte vieler Jahre, bis sich da und dort ein Blatt zur Erkenntnis durchrang, so könne und dürfe es nicht weiter gehen, denn es handelt sich da um eine mächtige aufblühende „Industrie" (ich muß diesen verfehlten Ausdruck gebrauchen, ich für meine Person und viele vernünftige Menschen mit mir wollen von einer Film „Industrie" nichts wissen!), die man nicht durch wohl recht brave aber für das kritische Amt kaum entsprechende Mitarbeiter abschlachten lassen kann. Es geht nicht, daß irgendein junger Mensch, der zwar sittsam und fleißig ist, von der Filmerei aber nichts versteht mit irgendeiner seiner Fleiß-Hausaufgaben das Erzeugnis einer Produktion kaputt mache, in der mehr Intelligenz, ernste Arbeit und künstlerisches Bestreben steckt, als dieser junge Mann in den nächsten zehn Jahren aufbringen kann. Und so entschloß man sich, der Filmerei denn doch etwas mehr respektvolle und ernste Beachtung zuzuwenden. Es war eben, wie früher einmal beim Zirkus, wo ich es erlebte, daß ein „Kritiker" die Leistung eines Schulreiters besprach dessen Pferd . . . „in Polkaschritt über die Manege tänzelte" . . . ! Aehnliche „Kritik" habe ich in den Tageszeitungen gelesen, wenn ein Film analysiert wurde!

Sehr viel zur Besserung hat die Fachpresse bei-



getragen. Hier konnten leere Phrasen sich nicht halten, hier mußte reell Farbe bekannt werden, denn Fachmännern gegenüber wirkt geschwollenes Geschwätz lächerlich, was obendrein das betreffende Fachblatt um jeden Kredit bringt. Die Fachpresse mußte also schon aus Gründen des Selbsterhaltungstriebes, so sie ernst genommen werden wollte, dafür sorgen, daß die Kritik würdevoll, ernst, sachlich und positiv sei. Das wirkte auf die Tagespresse zurück, und so sind wir heute endlich doch so weit, daß man wohl sagen kann, im ganzen und großen wird die Filmkritik von Männern ausgeübt, die ein Recht für dieses Amt haben. Entgleisungen und Auswüchse kommen trotzdem noch genug vor, aber schließlich sind wir alle nun sterbliche, irrende Menschen.

Freilich scheint sich noch nicht überall der Gedanke durchgerungen zu haben, daß das Wesen der Kritik nicht darin bestehe, zu loben oder zu tadeln, sondern vielmehr darin, zu schaffen! Loben oder tadeln, — mein Gott, — das ist doch das allerwenigste, auf das kommt es auch gar nicht an, und es ist obendrein im Grunde genommen völlig wertlos! Einen guten Film wird eine schlechte Kritik nicht schlecht machen, und einen schlechten wird eine Lobhudelei nicht gut machen, wenn auch zugegeben sein mag, daß derartige „Kritik" im ersten Augenblick verwirren und Unheil stiften kann. Aber die ausgleichende Gerechtigkeit behält dann doch ihr Recht! Derlei „Kritik" ist etwas Unselbständiges und Hilfloses, es hängt sich wie Bleigewicht an das Werk und . . . wird dann so oder so abgeschüttelt. Ich stelle die Aufgabe der Kritik etwas höher, sie soll vor allem das innere Wesen des Werkes erfassen, soll seine seelische Struktur zergliedern und vollkommen selbständig, unabhängig vom Werke die künstlerischen, literarischen und ethischen Werte zusammenführen, die ein Kunstwerk bilden. Also soll die Kritik ein Wertmesser für all das sein, was dem Werke seinen Gehalt gibt, es soll in die feinsten Absichten des Schöpfers eindringen und sie enthüllen, bloßlegen, — die Wege zeigen, die sein schöpferischer Geist gegangen ist und gehen mußte. Wie der Regisseur aus den rohen Aufzeichnungen des Buches ein vollkommen Neues und Selbständiges schafft, so muß die Kritik daraus ein Neues und Selbständiges schaffen, das schon für sich allein bestehen kann als ein Abgeschlossenes, und nicht erst von der Gnade des Werkes lebt.

Man muß eben zwischen Kritik und Filmbesprechung einen Unterschied machen, und, ich glaube, dieser Unterschied ist außerordentlich wesentlich!

Gerne gebe ich zu, daß es Filme gibt, die eine Kritik gar nicht zulassen, die also mit einer Besprechung gerade genug gewürdigt sind; anderseits gibt es Filme, die man nicht bespricht, die man nur kritisiert. Wir haben dies letzthin mit Noas „Nathan der Weise" erlebt, und ich gestehe neidlos zu, daß die in einer der letzten Nummern des „Kinematograph" gebrachte Kritik dieses Werkes mich außerordentlich sympathisch berührt hat. Das war eben eine durchaus kritische Abhandlung.

Welchen Nutzen die Filmerei aus derlei Kritiken ziehen kann und ziehen soll, liegt auf der Hand. Welchen Wert für sie Filmbesprechungen haben, liegt ebenfalls auf der Hand. Es dreht sich bloß darum, daß auch die Besprechungen Leuten anvertraut werden, die Verantwortlichkeitsgefühl besitzen und sich also der Aufgabe bewußt sind, die sie zu erfüllen haben. Um dies zu können, dazu gehört vor allem Sachkenntnis, Ueberzeugungstreue und Ehrlichkeit gegen sich selbst und gegen die anderen.

Montevidianische Kino-Variétés.

Spezialbericht des „Kinematograph" unseres südamerikanischen Korrespondenten Max Albert, Montevideo.

Bis Ende September 1922 fehlte es in Montevideo an permanenten Kino-Varietés und bis zu diesem Zeitpunkt waren die zur Pflege der Lichtbilder-Attraktionsschau gegründeten Häuser Rialto Salon und Teatro Zabala berufen, der z. B. in Buenos Aires so beliebten Unterhaltungsform auch in der Hauptstadt Uruguays definitiven Eingang zu verschaffen. Wohl wurden bis zur Eröffnung der genannten Unternehmen in den verschiedenen Theatern zeitweilig Kino-Variété-Vorstellungen veranstaltet, doch diente die Kombination in den meisten Fällen nur als Notbehelf, wenn die Bühnen keine Reflektanten fanden oder irgendein Geschäft versagte. Zu sehr der Improvisation unterworfen, vermochten diese Gelegenheitsshows selten höheren Anforderungen zu genügen, ließen aber die Vermutung aufkommen, daß die Einrichtung von ständigen Filmvariétébetrieben rationell und mit künstlerischem Sinn angefaßt, selbst auf dem für Neuerungen so schwierigen Platz Montevideo lohnenswert erschien. Den optimistischen Glauben, der die Leiter des Rialto Salon und des Theater Zabala beseelte, als sie ihre Unternehmen dem Publikum erschlossen, verdrängte sehr bald böse Enttäuschung. Im Rialto verlor man den Mut gleich mit dem Eröffnungsprogramm. Nun, die wohl elegante, doch stimmlich unzureichende spanische Soubrette Teresita Zaza war keine derartige Attraktion, um als einzige Nummer inmitten eines nicht hervorragenden Kinorepertoires eine neue Unterhaltungsstätte vorzüglich einzuführen. Trotz der Tatsache, daß Südamerika keine große Auswahl von erstklassigen Kräften aufweist, da der Artistenverkehr mit Europa noch nicht rege ist, hätte doch die Rialtodirektion finanzielle Anstrengungen machen sollen, um eine verheißungsvollere Eröffnung herauszubringen, oder sie hätte, wenn ihr dies unmöglich war, von dem Vorhaben, ein Kino-Variété ins Leben zu rufen, absehen müssen. Da das Gebotene den Erwartungen nicht entsprach, verbreitete sich rasch die Kunde, daß im Rialto nicht viel los sei und das Publikum hielt sich zurück. Die Direktion besaß nicht den Mut, den ungünstigen Eindruck durch vorteilhaften Programmwechsel auszumerzen, und verschrieb das Etablissement, nachdem es kaum eingeweiht war, ausschließlich kinematographischen Vorführungen.

Das unter günstigeren Auspizien eröffnete elegante Teatro Zabala erfreute sich nur während weniger Tage eines guten Besuches. Als die erste Neugier, das modern angelegte

Kino - Variété kennenzulernen. einigermaßen befriedigt war, flaute die Frequenz erschreckend ab. Bei Programmwechsel erhöhte sich wohl auf einige Tage die Besucherzahl doch nur so mäßig, daß das Geschäft nur Verluste eintrug. Bekanntlich ist es nirgends möglich, Darbietungen zu bringen die nach jedermanns Geschmack sind, denn überall in der Welt vollzieht sich die Beurteilung künstlerischen Schaffens in derart individueller Art und Weise, daß, wollte man jedem Wunsche entgegenkommen, eine rechte Programmzusammenstellung einer unlösbaren Mission gleichkäme. Die Direktion Agnese gab sich indessen Mühe, einem gediegenen Familienpublikum Rechnung zu tragen. Trotz wohlwollender Presseunterstützung kennzeichneten tagtäglich die vielen leeren Plätze (und dies in einem kleinen Theater) den Mangel an Interesse für die Darbietungen. War auch nicht jede der gebrachten Nummern artistisch einwandfrei, so verdienten dieselben doch immerhin eine wesentlich größere Publikumsteilnahme. Der Einfluß der Kirche spielte dabei eine gewisse Rolle, da die Geistlichkeit aus vorgeschützten „moralischen" Gründen vom Besuch der Vorstellungen abriet, was seine Wirkung nicht verfehlte und einen Teil der besseren Stände vom Theater fernhielt. Mitte Dezember erschien im Zabala das direkt aus Deutschland gekommene russische Ensemble der Madame Valentine Lin. Reklame und empfehlende Zeitungsartikel bereiteten das Gastspiel gebührend vor und machten darauf aufmerksam, daß die Truppe sich von den bis dahin gesehenen slavischen Tänzen unterschied und in ihrer Art eine aparte Note aufweise. Während des Linschen Zyklusses wurden keine Filme vorgeführt und das Programm ausschließlich durch die Russen bestritten. Die Vorstellungen, in Sektionen geteilt, vermittelten Sketsche mit Musik und Tanz wie „Das Dorffest" und „Die Braut von Moskau", sowie Divertissements. Abgesehen von den ersten ordentlich besuchten Vorstellungen war eine bedauerliche Indifferenz an der Tagesordnung. Das Publikum, das wiederholt Serge de Diaghilews großes Ensemble gesehen, einen Nijinski, eine Karsavina mit Beifall überschüttete, mehrere Male die Pavlova begeistert feierte, den Massart der Vera Savina sowie größeren und kleineren Gruppen russischer Tänzer applaudierte, fand an den Linschen in futuristischer Aufmachung vorgeführten Darbietungen keinen Gefallen. So gestaltete sich das Debut der besagten Gesellschaft auf südamerikanischem Boden wenig aufmunternd. Mit Schluß des Gastspiels der Russen (1. Januar 1923) schloß das Theater Zabala seine Pforten. Die Direktion Agnese hatte keine Lust mehr, den Kampf um die Gunst des Publikums weiterzuführen, und so bleibt abzuwarten, ob ein anderer Impresario es versuchen wird, im gleichen Hause ein permanentes Kino-Variété durchzusetzen.



Breslau. Erfolge erzielten die im „Kinematograph" bereits des öfteren ausführlich besprochenen Filme: „Die Teppichknüpferin von Bagdad"; der amerikanische Sensations- und Abenteuerfilm (sechs Teile, 36 Akte) „Elmo, der Furchtlose", mit dem bekannten Riesen Elmo Lincoln in der Hauptrolle; „Sterbende Völker", 1. Teil „Heimat in Not" mit Paul Wegener, Egede Nissen, Frieda Richard, Friedrich Kühne, Fritz Kortner und Otto Gebühr, und der Film „Die Männer der Sybill" mit der entzückenden Lya Mara in der Hauptrolle. In der großen Schauburg begannen nach der viermonatigen Henry Bender-Revue am 1. Februar wieder die Filmvorführungen, als Erstaufführungen sind bereits avisiert: „Im Winter auf dem Groß-Glockner"; „Nathan der Weise"; „1001 Nacht"; „Marie Antoinette"; „Graf Essex"; „Die Gezeichneten" und „Der Graf von Charolais". Große Erfolge erzielten ferner die Filme „Das goldene Netz" von der Firma Deulig und der Grete Ly-Film „Dieb und Weib". Es sind dies zwei Filme, wie sie vom Kinopublikum (das zu 75 Prozent aus Damen besteht) immer wieder sehr gerne gesehen werden. Erstklassige Aufmachung, gute Photographie und von ersten Kräften vorzüglich gespielt. Fenselneritsch.

Essen. Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Essen hat einen Film (ca. 400 m lang) zur Belehrung über die Notwendigkeit des Schutzes der heimatlichen Gärten, Wiesen und Wälder hergestellt. Der durch die Fa. Krupp A. G. hergestellte Film wird von der Cinemus-Film G. m. b. H., Bochum, vertrieben.

Frankfurt a. Main. Ein Mißgriff. Gleichzeitig mit [illegible] 80 Theatern im Reich, die der Provinztheaterleitung der Ufa unterstellt sind, fand auch in Frankfurt a. Main am Morgen des 4. Februar eine Film-Matinee im U. T. im Schwan statt, deren Reinertrag der Ruhrhilfe überwiesen werden sollte. [illegible] In der Idee begrüßenswert, in der Ausführung ein bedauerlicher Mißgriff. Die Ufaleitung in Berlin hat nämlich, in der von uns schon öfters bekämpften Politik vom grünen Tisch, angeordnet, daß anläßlich der nationalen Matinee der Film gezeigt werden müsse, der gerade den Wochenspielplan des betreffenden Theaters beherrsche. In Frankfurt ist dadurch der Film in Aktion, daß nach einer durch den Theaterleiter Direktor Landau vorzüglich wiedergegebenen und inhaltlich ausgezeichneten Eröffnungsrede ein Bildstreifen ablief, der zu der Rede und dem durch das Publikum stehend gesungenen Deutschlandlied in hohnsprechendem Gegensatz stand. Statt ein Filmwerk zu bringen, das der Veranstaltung entsprechend einen nationalen Einschlag aufwies, wie beispielsweise Fridericus Rex oder den für diesen Zweck besonders geeigneten Rheinfilm, brachte man ausgerechnet Lola Montez. In diesem an und für sich guten Bildstreifen wird die Figur des spanischen Infanten Don Miguel und vor allem die des ehe-

maligen französischen Kaisers Napoleon III. mit größter Liebe gezeichnet, während die trottelhaften deutschen Typs eines Ludwig von Bayern und seiner Beamten in Anbetracht des Zweckes, den die Vorführung verfolgte, direkt beleidigen müssen. Derartig durch Nachlässigkeit diktierte Fehler sind eben nur im heiligen römischen Reich deutscher Nation möglich. Otto Sch[illegible].

Frankfurt a. Main. Auf Grund eines gütlichen Einvernehmens ist Herr Bernhard M[illegible] aus der Direktion der Frankfurter Süd-Film A.-G. ausgetreten. Die Leitung der Frankfurter Zentrale hat Direktor Franz Müller, ein Schwager Scheers und ehemaliger Filialleiter der Düsseldorfer Süd-Film-Niederlassung, inne. — Während die Frankfurter Tagespresse bisher allen Filmfragen teils indifferent, teils direkt feindlich gegenüberstand, hat die „Frankfurter Zeitung" in ihrer Stadtbeilage der Filmindustrie einen gewissen Raum eingeräumt und druckt nicht nur regelmäßig sachliche Kritiken der größeren in Frankfurt erstmalig laufenden Filme, sondern bringt auch in zwangloser Folge belletristische und volkswirtschaftliche Aufsätze eines Filmfachschriftstellers. Sch.

Graz. Zu Graz fand am 24. Januar die Trauung des Direktors Heinrich Haas, Besitzers des Ring-Kinos, mit Frl. Luise Kußbichler aus Kapfenberg in Steiermark statt. Als Zeugen fungierten Direktor C. J. Löffler des Grazer Union-Kinos und Josef Rastenger, Inhaber der Anzeigenvermittlung gleichen Namens.

Leipzig. Der zweite Filmvortrag des Reichswirtschaftsmuseums war der Herstellung des Porzellans gewidmet und gab einen interessanten Einblick in ein Industriegebiet, das heute leider vielfach noch nicht recht gewürdigt wird. Der erste Teil der Filmvorführung machte mit einem von der Deulig hergestellten Bildstreifen aus den Werkstätten der Firma Rosenthal in Selb bekannt. Neben der Gewinnung und Auswertung des Rohmaterials konnte man die Einzelheiten der Porzellanherstellung kennenlernen, und zwar besonders der Fabrikation von Gebrauchsporzellan. Der zweite Teil des Filmes führte in die Werkstätten von Siemens [illegible], bzw. in ihre Betriebe in Sonneberg i. Thür., wo in größerem Maße die Herstellung technischen Porzellans betrieben wird. Auch diese Veranstaltung, durch den Vortrag Univ.-Prof. Dr. Bassows begleitet, fand Beifall. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Thema schon früher oft behandelt wurde.

München. Das „Leo-Haus", Pestalozzistraße 1, hat von Max Ferner das Manuskript zu einem Monumentalfilm „Parzival" erworben und mit den Vorarbeiten dazu begonnen. Der Film, zu dessen Fertigstellung die allerersten Kräfte gewonnen werden, dürfte eines der größten Ereignisse der Saison 1923/24 werden.

Der Filmschauspieler als Lebensretter. Harry Hardt, der Träger einer Hauptrolle im neuen Hagenbeck-Film „Wettlauf ums Glück", hat eine Frau und ihr Kind vom Tode des Erfrierens errettet. Auf einer Skitour hörte er leise Hilferufe, denen er nachging; er fand eine Frau mit ihrem bewußtlosen Kinde halb erfroren, in der Nähe des Aufnahmegebäudes. Zusammen mit seinem Begleiter, dem mongolischen Dolmetscher Mudahit, gelang es ihm, beide in Sicherheit zu bringen.



Berlin.

In den Ifa-Ateliers in Schönholz beendet dieser Tage A. Dur[illegible] die Aufnahmen zu dem Film „Die Jungfrau von Portail." Die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Lia Eibenschütz und Solange Vlaminck, sowie von den Herren Hermann Vallentin, Fritz Schulz und Georg Paeschke. Die gesamte photographische Leitung hat Otto Kanturek, die künstlerisch-architektonische Heinrich Richter.

Anschließend hieran wird ein neuer Karenne-Film, das in der heutigen Zeit spielende Drama „Gewitter" gedreht. Die gesamte künstlerische Leitung führt Dr. Pier Antonio Gariazzo, die photographische Otto Kanturek, die architektonische Franz Seemann. Neben Diana Karenne, die die weibliche Hauptrolle darstellt, wurden Fritz Kortner und Alfred Abel für die führenden männlichen Rollen verpflichtet.

Ein Winterfilm der Aafa. Eine von der Aafa (Althoff-Ambos-Film A.-G.) ausgerüstete Filmexpedition hat unter der Führung von Rudolf Dworsky und Gabriel Levy in diesen Tagen in den Allgäuer Alpen Aufnahmen zu dem neuen Aafa-Film „Der Menschenfeind", nach einem Manuskript von Max Jungk und Julius Urgiß, ausgeführt. Von den in diesem Film auftretenden Hauptdarstellern haben Dagny Servaes, Frl. Fabri, Reinhold Schünzel, Bernd Aldor und Werner Krauß unter der Regie von R. Walter Fein in einigen Szenen mitgewirkt.

Von der neuen Comedia-Film. Unter Leitung des Regisseurs Rochus Gliese finden die Außenaufnahmen zu dem ersten Film in Davos in der Schweiz statt. Das Manuskript schrieb Hans Janowitz nach einer Novelle von Stefan Zweig. Die Hauptfrauenrolle wird von der schwedischen Tänzerin und Schauspielerin Jenny Hasselquist verkörpert.

Phoebus-Film A.-G. Für den nächsten großen Sensationsfilm mit Luciano Albertini wurde wiederum der Regisseur Josef Delmont, der in der letzten Produktion die fünf Albertini-Filme regissierte, verpflichtet.

Die Rolf Randolf-Filmfabrikation hat mit den Aufnahmen zu dem modernen Sensationsfilm „Der wilde Freiger" Manuskript von Viktor Mann, nach dem bekannten Ullsteinroman von Roland Betsch, begonnen. Die Regie liegt in den Händen von Rolf Randolf, die weibliche Hauptrolle wird von Frau Sascha Gura dargestellt, die männlichen Hauptrollen spielen Albert Paulig, Rolf Randolf, Joseph Reithofer, Paul Westermeier. Photographie Karl Hasselmann, Architektur C. W. Kinner, Flugtechnische Leitung: Theo Rockenfeller.

Der Terra-Film **„Der Mann mit der eisernen Maske"** (Regie: Max Glaß) wurde zu einem Preise von 3000 Pfund Sterling für England und Kolonien verkauft.

Im **Terra-Glashaus,** Berlin-Marienfelde, wurde soeben mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark eine neue, sehr umfangreiche Transformatorenanlage fertiggestellt. Hierdurch ist gegen früher eine bedeutend größere Ausleuchtungsmöglichkeit geschaffen worden.

Die Emil Jannings-Film G. m. b. H. hat für die Regie ihres ersten Emil Jannings-Films Reinhold Schünzel verpflichtet.

Phoebus-Film A.-G. Die Atelieraufnahmen zu dem neuen Albertini-Film „Der Pampasreiter" sind beendet. In einem grandiosen Circusbau werden unter Leitung von Francis Bertoni nunmehr die waghalsigen Szenen mit Albertini und Lya de Putti gedreht.

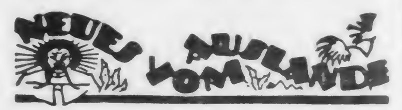
Buffalo Bill. Ein Erzeugnis der Universal Film Manufacturing Company, Newyork, ist seit einiger Zeit schon auf verschiedenen amerikanischen Filmbühnen zur Vorführung gelangt. Der Film besteht aus 18 Episoden und 36 Akten und wird in Kürze auch dem deutschen Publikum auf der Leinwand gezeigt werden.

American-Standart Film Comp. Ltd., Los Angeles, Cal., erwarb von Regisseur **Joseph Delmont** das Manuskript „The city of misery"; von demselben Autor wurden erworben das Manuskript

„Der Türmer“ durch Aage Swanstöm, Stockholm, und durch Filmhandel G. m. b. H., Berlin, das Manuskript „Gaukler und Bestien“.

München. Aus dem Glashaus Bavaria. Regisseur Stranz hat seinen im Kammerspielstil gehaltenen Spielfilm „Die graue Macht“, zu dem Hans Kyser das Buch lieferte, bereits fertiggestellt, so daß die Vorführung dieses ganzen auf psychologische Wirkung gestellten Werkes Mitte Februar stattfinden dürfte. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Haerlin-Gynt, Ruth Weyer, Olga Engel, Klementine Pleßner, Viola Napierska und Lietta Kort, wie der Herren Ludwig Trautmann, Heinz-Rolf Münz, Dominik Löscher und H. Rieve.

Nach diesem literarischen Werke bereitet jetzt Regisseur Stranz einen Raubtierfilm vor. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen einige Kinder, die mit den wilden Tieren, wie Löwen, Tiger, Jaguare usw. zusammen aufgewachsen und erzogen worden sind.



Deutsch-Oesterreich.

Kindervorstellungen. Zwei Grazer Lichtspielbühnen (Union- und Elitekino) sind in allerletzter Zeit dazu übergegangen, in den frühen Nachmittagsstunden der hierzulande schulfreien Samstagnachmittage Kindervorstellungen mit besonderen, für diesen Zweck geeigneten Spielplänen einzulegen. Die Einführung hat sich nach den bisher damit gemachten Erfahrungen bewährt.

Das **Café „Diana“ zu Graz,** im Zentrum der Altstadt gelegen, soll in nächster Zeit in ein Kino mit einem Fassungsraum von über 300 Personen umgewandelt werden. Die Bildung eines Gründersyndikats in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist bereits erfolgt, und die Umbaupläne sind fertiggestellt.

Walpurgiszauber, ein neues Werk der Wiener „Volo-Filmgesellschaft, bearbeitet nach der Erzählung Gottfried Kellers „Kleine Ursachen, große Wirkungen“, erzielte dem „Wiener Interessanten Blatt“ zufolge bei der Pressevorführung im Wiener „Gartenbau“-Kino großen Erfolg. Das Werk beweist, daß die Stärke der Wiener Filmkunst in stimmungsvoller Inszenierung liegt.

KINO-MUSIK

Breslau. Als Begleitmusik zu dem Film „Das goldene Netz“, der zurzeit die Runde durch die Provinztheater macht, ist zu empfehlen: Im zweiten Akt: aus dem amerikanischen Volksliederpotpourri Nr. 1 und 3, anschließen „Hilo“-Waltz von Stafford, einmal durch, bei Aufschrift „Ich blieb die ganze Nacht bei ihm“ schon mit „Morgenstimmung“ von Grieg (ca. 36 Takte) beginnen, wenn Vater in der Türe steht, Nr. 9 aus Kinothek IIIa. Danach zur Jagd einen schneidigen $^{6}/_{8}$-Takt-Marsch (evtl. „Husarenattacke“ von Oscheit (jeden Teil einmal ohne Trio), dann Nr. 7 aus Kinothek IIIa — bis Hoffmann seinem Hund Zucker gibt — beginnen mit „Nicht so stürmisch“ von Stranzky. Danach Kinothek IIIa „Im Zaubergarten“. Dieser Titel hat mit der Szene nichts zu tun, aber der Charakter dieser Musik paßt gut. Im vierten Akt: Invano (Vergebens), Napoli-Verlag, Kiel, einmal durch, Lettre d'une morte anschließen; und wenn die Mutter Frank Huttens mit Lord Leadenhall zusammen spricht, mit Ave Maria, einmal nur (Bach-Gounod) beginnen, die Szene (Aussprache Morlay und Frank Hutten) mit einschließen; es soll damit die heilige, reine Liebe der beiden Frauen, besonders unterstrichen werden. Zur Schlußszene ein Violin-Solo anschließen, evtl. Maienzauber von Krome (ca. 32 Takte).

st. **Leipzig.** Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber für das Musikergewerbe. In einer am 24. Januar d. J. im Hotel „Deutsches Haus“ zu Leipzig stattgefundenen, von den Vertretern der einzelnen Unternehmen beschickten Versammlung wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber für das Musikergewerbe vollzogen. In der neuen Organisation sind Saalinhaber, Besitzer von Dielen, Variétés und Bars usw. vereinigt. Auch der Leipziger Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer hat sich dem Verband angeschlossen. Alle Lohnverhandlungen mit dem Musikerverband werden nunmehr durch den Syndikus des Arbeitgeberverbandes des Gastwirtsgewerbes zu Leipzig, Dr. Kirsten, geführt.

KINO-VARIÉTÉ

Theaterabteilung des Filmverlages Wilhelm Feindt. Der Filmverlag Wilhelm Feindt, Berlin SW 48, Friedrichstr. 246, der eine ganze Anzahl eigener Lichtbildtheater unterhält, hat seinem Betrieb eine eigene Theaterabteilung angegliedert, die sich ausschließlich mit der Zusammenstellung der laufenden Variété- und Cabaret-Programme für seine Theater befaßt.



Berlin. Rochus Gliese-Film A.-G. Die Gesellschaft beruft zum 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung, die über eine Kapitalserhöhung bis auf 25 Millionen Mark Beschluß fassen und eine Satzungsänderung durch Erweiterung des Geschäftskreises vornehmen soll. Beantragt ist weiter eine Ergänzungswahl

zum Aufsichtsrat und die Genehmigung einer Zwischenbilanz und Gewinnverteilung.

Berlin. Die „Film Herstellungs- und Vertriebs-Aktiengesellschaft Mercator" hält am 12. Februar ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, derselben eine Dividende von mindestens 24 Prozent vorzuschlagen.

Mainz-Berlin. Wie wir erfahren, wird Ende dieses Monats eine Zweigstelle der Firma „Universal Kino-Spezialhaus G. m. b. H. Mainz, in Berlin eröffnet werden. Genannte Firma wird ausführliche Anzeige, betreffend Telephonanschluß, Telegrammadresse usw. noch veröffentlichen.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6. Fernspr.: Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Kustriner Str. 23. Samtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Filmrollen, Filmabfälle, Perforierspäne kaufen für eigenen Bedarf

Gerhard Sandt & Co.,
Filmverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik,
Berlin-Britz, Chausseestr. 68, Tel.: Neukölln 4461, Zentrum 3404

44508*

Uebernehmen Natronbäder sowie sämtl. Edelmetallhaltige Rückstände zur Ausarbeitung.

Klappstühle
E. Haertner, Spezial-Holzbearbeitungsfabrik
Inhaber E. Wilm und R. Angermann
Fernspr.: Spandau 59 **Spandau** Kirchhofstr. 4
4161*

Kaufe
neue, gebrauchte und durchgebrannte 45043*
Transformatoren und Motoren
E. Bürklen, Gispersleben b. Erfurt.

Kaufen Filme
aller Art zu höchsten Tagespreisen
Bing Werke A.-G.
Fita-Stereo-Abteilung, Düsseldorf
Fernruf 7086. 45002

Kino-Bogenlampe
mit Blasmagnet, Fabr. Körting & Matthiesen, so gut wie neu, hierzu 1 Posten Conradty-Projekt.-Kohlen, 12/17 mm; 1 Prismen-Proj.-Lampe, 6fach verstellbar, sehr gut erhalten, Fabrikat „Union", hierzu 1 Posten Proj.-Kohlen, 18 22 mm, wegen Geschäftsaufgabe günstig **zu verkaufen.** Proj.-Kohlen für die Hälfte des Tagespreises. **R. Richter, Rathenow,** Rhinowerstraße 36. 45066

Schul-Kino-Apparat
neu oder sehr gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ausf. Off. unter Angabe der Marke, Zubehör, Beschaffenheit, sowie Preis an **Emil Fritz, Hamburg,** Rathausstraße. 45058

Kaufe
neue oder guterhalt. Kopie
Quo vadis?
ebenso andere guterhaltene Filme in Natur und Komik, Wild-West-Filme.
Off. unter **Nr. 45010** an d. „Kinematograph", Düsseldorf 45010*

Sicherungen
ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motore usw. liefert **F. Denzin, Grünberg i. Schles.** 45[illegible]

Spiegellampen
75, 95, 120, 200, 250 und 300 Mille zu heben durch
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11
16097

Verkaufe 46064
Buderus-Apparat
mit Auf- u. Abwicklung, Lampenhaus mit vollständiger Lichtbildeinrichtung, Projektionslampe (110 Volt) 4000 K., Leinwand, 3 × 4 m, Dräger-Kalklicht-Lampe mit Gaslindose, 20 m Kabellitze, 30 m Kabel isoliert. Eilangeb. an **M. Jonischkeit, Bochum i. W.,** Brückstr. 60.

Nitzsche „Saxonia IV" 45084
Ia. Kino-Stahl-Projektor. Einrichtung bestehend aus Mechanismus, Kreuz im Ölbad, Feuerschutz usw., mit schönem Lampenhaus und Schiebebühne, Kondensor und Objektiven, Bogenlampe bis zu 60 Amp., große Projektionswand, 10 Filmspulen mit Umroller, kompl. zum Vorführer. Die Sachen sind kaum gebraucht, für 250 Mille verkäuflich.

Ia Filme verkäuflich! Billig!
„Vom Schicksale gebeugt", sehr schönes Werk in 2 Akten, ca. 450 m lang, fast neu, Preis 35 Mille; „Wenn die Bombe platzt", köstliches Lustspiel in 3 Akten, ca. 750 m lang, mit Reklame, prima Zustand, nur 50 Mille; „Mesalliance", Drama, 1 Akter, 350 m, koloriert, Pathé, sehr spannend und Ia. erhalten, nur 25 Mille, „Die Räuber", Drama, prima spannend und erhalten, 400 m, 25 Mille; „Kapuziner ohne zu wissen", toller Humor, 230 m, 8 Mille, „Eine Lebensfrage", 120 m, humor. Film, nur 7 Mille. Die Sachen sind sofort lieferbar. Hälfte Anzahlung, Rest Nachnahme.
Lichtspiele Stellmann, Holtland in Ostfriesland.
Lichtbild-Apparat mit Doppel-Kondensor, Ia Objekt., Lampenhaus und Dia-Einrichtung. Preis nur 40 Mille

---

Gewinnbringende Erfindung
der Kinotechnik 45059*
sofort zu verkaufen.
Gebrüder Müller, Eisfeld i. Thür.

---

1 Gleichstrommotor,
110 V., 1/12 PS, mit Regler **20 000 Mk.**
1 Gleichstrommotor
220 V., 1/12 PS, ohne Anlasser, wie neu, **30 000 Mk.** sofort ab Lager. 45070
Gebrüder Müller, Eisfeld i. Thür.

Spiegellampe **„Continental"**
Die idealste Lichtquelle der modernen Theater!
Unzählige Anerkennungsschreiben! Ueber 100 St. im Gebrauch! Einfachste Bedienung! Keine erhöhte Brandgefahr mehr! Einwandfreie Dia-Vorführung! Dauerhafteste Konstruktion! Billiger Preis! Einbau geschieht auf Wunsch durch Spezialmonteur!
Größte Strom- und Kohlenersparnis!
NB. Bei Ihren Zusammenkünften holen Sie sich bitte Auskunft über die Qualität unserer Spiegellampe bei Ihren Herren Kollegen ein. Verlangen Sie unverbindliche Probevorführung in Ihrem Theater und bilden Sie sich selbst ein Urteil. Unsere Februar-Serie ist fertiggestellt, daher sofort lieferbar! 45099
Tel. 2455 **Kinematographen u. Films Karl Heitmüller, Hagen i. W.** Tel. 2455

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Reisender

für Rheinland und Westfalen **gesucht**, der evtl. die Leitung der Filiale mit übernehmen kann. Offerten unter **Nr. 45102** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 45102

Durchaus zuverl., selbständiger, polizeilich gepr.

Vorführer

45078

ledig, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, zum 15. Febr. oder 1. März **gesucht**. Meldung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Direktion der **Kammerlichtspiele**, **Bad Kreuznach**.

Stellen-Gesuche.

Intelligenter, künstlerisch begabter 45098

Holländer

seit 21 Jahren in gr. Verlag tätig, des **Englischen, Französischen u. Holländischen in Wort u. Schrift mächtig, zugl. guter Pianist u. Musikkenner,** wünscht sich per 1. April evtl. früher in größerem Unternehmen der Filmbranche — möglichst in Düsseldorf — für Auslandspropaganda u. dergl. zu betätigen. Angebote unter **45098** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Vorführer

21 Jahre alt, [illegible] und sauber arbeitend, mit Ernemann, Nitzsche, Hahn-Goerz-Spiegellampe. Umformer vertraut, in ungekündigter Stellung, **wünscht sich zum 1. März zu verändern.** Führt auch alle and. vork. Arbeiten aus. Gefl. Ang. unter **Nr. 45071** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45071

Ia. Pianist

glanz. Zeugnisse, lang[illegible] Routine, als Alleinspieler, sofort **frei**. Nur Kinos, die tüchtige gewissenhafte Kraft entsprech. honorieren, bittet Angebote an **Beling Berlin**, Mariannenstraße 25 pt. 45063

Deutsch sprechender Ausländer, jetzt in [illegible] in Deutschland gelegenen photographischen [illegible] tätig, 1½ Jahr [illegible] photogr. Fach, noch **nicht** Kino tätig gewesen, **sucht Stelle als** 45033

Vorführer-Lehrling

ohne Verdienst, für abends oder ganzen Nachmittag [illegible] Mittel-[illegible] West-Deutschland. Off. u. **Nr. 45033** a. d. Kinematograph.

Vermischte-Anzeigen

Zu verkaufen!

Rentables Grundstück, gelegen an 2 Straßen. Mitte einer Stadt von 23000 Einwohnern, und noch guter Umgegend, Größe 5,45 ar und 3,30 ar mit bebauter Restauration, 2 Stock, 12 Zimmer, Weinstube, kleiner Saal 10×6 m, großer Saal 12×26 m lang und 10 m hoch, sehr geeignet für Kino, da nur eins am Platze. Grundstück wird gegen Höchstgebot abgegeben und ist sofort beziehbar. Besichtigung jederzeit, bei Nachfrage **Rückporto beifügen**. Gefl. Zuschriften unter **Nr. 45083** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45083

Groß-Kino

inkl. **Grundstück** in [illegible] Plätze, [illegible], fre[illegible] Lage, Ka[illegible] ca. [illegible] Millionen Mark Barzahlung [illegible].

Objekt „Dalo".

Groß-Kino

[illegible] Plätze, hervorragende Lage [illegible] der besten Berliner Geschäfte, erstklassige Ausstattung. Kaufpreis ca. 450 Millionen Mark frei-[illegible]bend.

Objekt „[illegible]".

Groß-Kino

[illegible] Plätze, wichtige Verkehrsstraße, Riesenumsätze, Kaufpreis ca. [illegible] Millionen Mark [illegible].

Objekt „Ali".

Kino

[illegible] Plätze in Groß-[illegible], [illegible]grube, Kaufpreis ca. 7[illegible] Millionen Mark [illegible].

Objekt „Flag".

Kino

mit Grundstück, konkurrenzlos, in [illegible] norddeutschen [illegible] 7000 Einwohnern, [illegible] Plätze, ferner elegant eingerichtetes Café [illegible] mit Kabarett erstklassiges Unternehmen [illegible] Eintrittspreisen. Tage[illegible] großer Gesellschaftsgarten, Netzanschluß [illegible] Gesamtpreis inkl. Grundstück und Einrichtung der Kino und Café, ca. [illegible] Millionen Mark [illegible].

Objekt „Vodeg".

Kino

[illegible] Plätze [illegible] erstklassige Existenz [illegible] gewinn. Kaufpreis 9 [illegible] Mark Barzahlung.

Objekt „Badu".

Kino

ca. 300 Plätze, Stadt in Brandenburg, ca. 50 000 Einwohner, hochrentables Unternehmen, sichere Existenz. Kaufpreis 6 000 000 Mk. Barzahlung.

Objekt „Ce".

Kino

ca. 250 Plätze, in brandenburgischer Stadt, ca. 2[illegible] 000 Einwohner, hochrentabel, sofort [illegible] 3 000 000 Mk. Barzahlung verkäuflich.

Objekt „Ondu".

Kino

ca. 200 Plätze, Berlin, entzückend eingerichtet, tadellos renoviert, sehr gutes und wertvolles Inventar. Kaufpreis nur 3 000 000 Mk. Barzahlung.

Objekt „Fom".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN,

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 45086

I. Kino-Fachmann

jahrelang in ersten Kino- und Filmbetrieben tätig, mit sämtlichen Apparaten und elektr. Anlagen der Kinobranche vertraut, auch in Film-Abschlüssen vollst. firm, in zwanziger Jahren, angen. Äußere, solid, gesund und kräftig, bayr. Staatsangeh., wünscht **Einheirat** in größeres Kino-Unternehmen. Of., mögl. mit Bild, erbeten unter **Nr. 45096** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45096

Tüchtige Fachleute

kapitalkräftig, **suchen** in Industriegebiet (in Verkehrsstraße gelegen) 45069

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Evtl. auch Hauskauf. Gefl. Offerten unter **Nr. 45069** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Hochrentabler 45075

Kino und Varieté-Palast

konkurrenzloses, gut eingeführtes Unternehmen in Stadt von 12 bis 15000 Einwohnern, 400 Sitzplätze, sämtliches Inventar Eigentum, ein neues Piano, elektr., ein neuer Ernemann-Stahlimperator mit Spiegellampe, Korbmöbel etc. **zu verkaufen.** — Glänzende Existenz. — Preis **Mk. 13 000 000** am liebsten Auslandswährung.

Angebote sind zu richten an **Hermann Gerner, Schweinfurt**, Kornmarkt 15. 45075

Achtung! Wegen **Auflösung** des Gesellschafts-Verhältnisses **verkaufen** wir unser in **Industrie-Ort** (konkurrenzlos) gutgehendes

KINO

(300 Plätze), mit sämtl. Inventar, darunter I [illegible] betriebsf. Lichtanlage, Deutzer Gas- u. Benzinmotor, 8 Ps., 4 K. W. Dynamo, sowie kompl. Vorführungsapparat, welcher tadellos arbeitet, Flügel, Klappsitze, Kasse usw., zum Gesamtpreis von **3 200 000** Mark. Gefl. Offerten an **Grüner & Hoyer, Hanau am Main**, Rosenstraße 28, „Zum Karpfen". 45073

Mittleres oder größeres 45103

Kino

mit vollständiger Einrichtung **zu pachten gesucht**, evtl. später käufliche Uebernahme. Off. unt. **Nr. 45103** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten.

KINO

in Stadt von 10—50000 Einwohnern 3—500 Sitzplätze, von **schnell** entschlossenem Käufer per **sofort** oder später zu kaufen oder zu pachten **gesucht**. 2—6 Millionen. Offerten an **Andreas Lenze, Neuß a. Rh.**, Hafenstr. 28. 45099

Lichtspiel-Theater

verschiedener Größen, 150 bis 600 Plätze, in den Preisen von 2 bis 30 Millionen **zu verkaufen** durch die bestbekannte **Kino-Agentur A. Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 575. Zweigstelle: Frankfurt a. M., Moselstraße 33. 45 04

Benötige ständig **Kino** für Ia. Kassakäufer in allen Gegenden. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Teilhaber mit Kinoapparat gesucht. Groß. Saal in einer Industriestadt ohne Konkurrenz vorhanden. Eiloff. m. Rückporto erforderlich. **Stupan, Friedberg** (Hessen), Uhugasse 31. 45076

An- u. Verkäufe

von Lichtspielhäuser. Vermittl. im Alleinauftrag **Nordd. Kino-Agentur Hamburg,** Bundesstr. 11. 45093

Zu vergeben ein **Kinoplatz mit großem Saal** in einer Industriestadt, gegen eine Abfindungssumme. Portobeifügen **A. Schupan, Friedberg i. Hess.,** Ussagasse 34. 45079

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann

Alfred Franz

Leipzig-Kl., Kötzschauerstr. 9 B.

Tel. 41663. Rückporto!

Zensurkarten, Reklamematerial, Reichszensierung

usw.

vermittelt schnellstens

A. Fidelius sen., Schwerin i. M. 4504-

Wir **kaufen laufend jeder** Art 45068*

Kino-Bedarfs u. Einrichtungs-Gegenstände

und erbitten Angebote an

Istra-Kinogesellschaft m. b. H.

Essen, Viehoferplatz 74.

Tel.-Adr.: Istra. Fernr. 696.

Suche

1 Spiegellampe

m. Widerstand bis 10 Amp. Eilangebote an **Metropol-lichtspiele, Zschorlau im Erzgeb.** 45095

Groß-Kino

700 Plätze, Saal faßt ca. 1200 Personen, elegant eingerichtet, mit großer Bühne, sowie Grundstück und anschließendem Wohnhaus. Ferner moderne Weinstube mit Diele, Polstermöbel usw. In einer Stadt von 40 000 Einwohnern, Provinz Sachs. Preis einschl. Grundstück 25 Millionen. Objekt 266.

Kino

300 Sitzplätze, Saal faßt ca. 800 Personen, sehr gut eingerichtet, neue Apparate, Logen mit Korbsesseln, Konzertflügel, große Bühne, Kabarettkonzession, billige Miete, erstes Theater am Platze, in einer Stadt von 23 000 Einwohnern, Prov. Brandenburg. Preis inkl. sämtlichem Inventar 1[illegible] Millionen. Objekt 26[illegible]

2 Kinos

je 300 Plätze, im westlichen Stadtteil Berlins, Hauptverkehrsstraße gelegen, ständig ausverkauft, direkte Goldgruben. Preis je 20 Millionen. Objekt 287 u. 302.

Kino

3[illegible]0 Sitzplätze, sehr vornehm eingerichtet, Klappstühle, Plüsch- und Polstermöbel, Bühne, volle Schank- und Varietékonzession, doppelte Lichtanlage, Umformer mit 10 ½-P.S.-Generator, 2 Apparate, Ibach-Flügel usw. Ia. Lage, Hauptverkehrsstr. Stadt 15000 Einw. (Pomm.), mit großem Grundstück, massiv gebaut 3 Läden, 3 Etagen, Seitenflügel, vornehme 5-Zimmer-Wohnung, wird beim Kauf frei. Preis 30 Millionen. Barzahlung. Objekt 271.

Kino

300 Sitzplätze, in einem Ostseebad (Hafenort) gelegen. Sehr gut eingerichtet. Ernemann-Apparat, Flügel usw. Spielzeit außer Montag täglich. Große Bühne vorhanden. Preis 10 Millionen. Objekt 304.

Kino

[illegible]00 Sitzplätze, seit 1912 bestehend, in volkreicher Gegend Berlins, sicherе Existenz. Preis 5 Millionen. Objekt 295. 45101

Kino

500 Sitzplätze, in einer groß. Industriestadt Schlesiens, in einem Stadtteil von 30 000 Einwohnern, konkurrenzlos, große Bühne und Rang. Erstklassiges Inventar, pr. Existenz. Preis 20 Millionen. Objekt 305.

Kino

ca. 600 Plätze, Stadt 70 000 Einwohn., Provinz Hannover, große Bühne, erstkl. Inventar, sehr gutes Geschäft. Preis 20 Millionen. Objekt 298.

„Wilhelma" G. m. b. H.

Berlin SW 61

Waterloo-Ufer 4.

Wollen Sie Ihr Kino-Theater mit hohem Gewinn verkaufen?

Zur Jetztzeit vorteilhafteste Gelegenheit zum Verkauf geboten. Ich verfüg augenblicklich über eine große Anzahl h chsolventer **Barkäufer.** Kinos in jeder Größ in Stadt u. Land zu **kaufen gesucht.** Für Kino-Besitzer kostenlose Vermittlung.

1489. **Schmitz, Bremen,** Große Annenstraße 84.

Achtung! Achtung!

Beabsichtige mich mit vollständig neuer Ernemann-Imperator-Einrichtung u. 2 bis 300 Mille an rentablem Unternehmen tätig zu beteiligen, evtl. steht genannte Anlage gegen Höchstgebot zum Verkauf.

Offerten unter **Nr. 45067** an den Kinematograph, Düsseldorf, erbeten. 45067

Gelegenheitskauf

Kompl. Bauer-Einrichtungen. Bauer M 5 Einzelmechanismen. Filmspulen für 600 u. 400 m. Original-Busch-Objektive in allen Brennweiten. Triple-Kondensoren. Saalverdunkler. Feinregulier-Anlasser. Spezial-Transformatoren für Spiegellampen (regulierbar). Gleichstrom-Sparumformer für Spiegellampe 15 Amp. Fabrikat Sirius-Leipzig. Wechselstrom-Gleichstrom-Umformer für Spiegellampe 20 Amp. Fabrikat Sirius-Leipzig.

Die hier angeführten Artikel sind alle garantiert fabrikneu, und geben wir dieselben bis auf weiteres unter dem heutigen Tagespreis ab. Da es sich um Lagerware handelt, werden die Bestellungen, soweit der Vorrat reicht, der Reihe nach erledigt.

Kinematographen und Films

Karl Heitmüller

Hagen i. W., Bergstraße 102

Telegramm-Adresse: Heitmüller, Hagen i. W.

Telephon 2455. 45100

KINO-KOHLEN

SIEMENS & CONRADTY

solange Vorrat reicht

alter Preis!

6 × 8 × 200 mm 45082
13 × 18 × 200 mm
12 × 16 × 200 mm
14 × 18 × 150 mm
18 × 22 × 200 mm
10 × 15 × 250 mm
14 × 20 × 200 mm

L. U. TIEBE, MÜNCHEN C 7

General-Vertreter

der Ernemann-Werke A.-G., Krupp-Ernemann G.m.b.H.

Telegramme: Tiebe, München. Fernspr. 21924.

KINO

Theater-Maschine, „Ica" mit Motor, Res. Mechanismus u. 4000 m Filme 45085

billig zu **verkaufen. Frankfurt a. M.,** Bleichstr. 60, hp.

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28.

Telegramm-Adr.: **Filmbär**

liefert billigst 40110

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Gelegenheitskäufe!

Komplette **Vorführungs-Einrichtung,** all[illegible] betriebsfähig **1 Ernemann-Apparat** m[illegible] Objektiv[illegible], [illegible] große Feuerschutztrommeln, verstellb. Bock, Projektionslampe, Lampenhaus mit Asbest vorh. Triplex Kondensator, Antriebs-Motor, [illegible] Roller, Filmkasten, [illegible] Spulen, Widerstand, 2 kompl. Schalttafeln mit Nebenschalter, Volt, Amperemesser usw. Ferner ein **Pathé-Apparat,** engl. Modell, 2 Schutztrommeln u. Objektiv, gut erhalt. Off. nebst Preisang. an **Frz. Oboth, Brieg** b. Breslau, Deutsches Haus. Evtl. beteil. mich an neu einzuricht. Saalgeschäft. 45090

Umformer

sowie **3 kleinere Elektro-Motoren kauft Otto Kunze, Bernburg-Anh.,** Franzstr. 26. [illegible]

Meßter-Apparat

bestehend aus: Mechanismus, komplett mit Optik, Dia-Vorrichtung, Lampenhaus, Lampe, Kondensor, Filmspulen, eiserner Bock, alles wenig gebr. u. tadellos betriebsfähig. **175 000 Mk. Widerstand,** dazu passend, **35 000 Mk. 1 Netzwiderstand,** 220 V., einstellbar bis 8 Amp., neu, **13 500 Mk. 1 Doppelkondensor,** 115 mm, in federnder Fassung, **9000 Mk.** Mehrere große und kleine Schalttafeln, spottbillig. **1 Wechselstrommotor,** 120 V., 1/16 P.S., **30 000 Mk.** 1 dito 220 V., 1/8 P.S., **40 000 Mk. Kurt Menzel, Berlin NW 87,** Wittstockerstraße 7. Versand gegen 1/3 Anzahlung. Rest Nachn. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Postscheckkonto Berlin 89608. 45081

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.

AEG

THEATERMASCHINE AUF SÄULE
VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND



„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch

Frankfurt a. M.

Braubachstraße 24-26

Nr. 835

DER KINEMATOGRAPH

Düsseldorf-Berlin-München

18. Februar 1923





Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500,—
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teil.
Einzelnummer: Inland Mk. 60,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 35,— Mk., Stellengesuche 35,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 835. — Druck u. Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. — 17. Jahrgang

Kritisches Rundherum.

[illegible] — Wolff gegen Wolff. — [illegible] — Der langsam erwachende [illegible] Zeitungspapst.

Daß der deutsche Filmindustrie ohne Reklame nicht auskommen kann? Liegt wohl an dem Temperament der Filmleute. Jetzt streitet man sich um die Priorität eines Gedankens. Und zwar: Henny Porten filmt im „Struensee" bei der „Austro-Americana Film Co." die weibliche Hauptrolle. Das allein hat schon böses Blut gemacht. Man behauptet und wird vielleicht auch den Beweis erbringen müssen, daß an der Firma die Pariser Filmgesellschaft Gaumont beteiligt sei. Henny Porten spielt also in diesen Zeitläuften im Dienst einer französischen Firma. Es wäre Geschmacksache und über den Geschmack läßt sich eben nicht streiten. Die Theaterbesitzer Groß-Berlins wollen aus diesem und aus dem Grunde, daß Henny Porten sozusagen ihrer eigenen Firma untreu geworden ist, Henny Porten-Filme nicht mehr spielen. Wir warten nun die Angelegenheit [illegible], und dann wird sie wie immer nach großem Geschrei, im Sande verlaufen. Interessanter aber ist schon die Angelegenheit der Gedankenpriorität. Vor längerer Zeit hatte die Ellen Richter Filmgesellschaft einen Film „Struensee" angezeigt. Regie Dr. Willy Wolff. Die „Austro-Americana Film Co." bringt nun ebenfalls einen Film „Struensee" heraus. Regie ebenfalls ein Herr Wolff, der zwar nicht den Doktortitel hat, auch nicht Willy, sondern Ludwig heißt, dessen Vatername jedoch in Verbindung mit einem Film „Struensee" immerhin zu Verwechslungen Anlaß bieten könnte. Es bleibt also die Frage, ob eine Firma berechtigt ist, einen Titel für einen Film zu verwenden, den eine andere Firma bereits angezeigt hat. Auch hier haben Geschmack und Takt eigentlich allein zu sprechen. Aber immerhin wenn

heute ein Film angezeigt ist, der einen Titel hat wie „Das zerkrampfte Herz", dann kann man ohne Zweifel von unlauterem Wettbewerb sprechen, sobald eine andere Firma einen Film mit demselben Titel anzeigt. Anders liegt es unserer Ansicht nach bei historischen Stoffen. Die Stoffe sind inhaltlich frei, und demnach müßten auch die Titel frei sein. Die Gerichte sind allerdings anderer Meinung. Man erinnert sich vielleicht noch an den Streit, den die „Gloria" mit einer anderen Firma wegen des „Demetrius" hatte. In der Literaturgeschichte sind mehrere „Demetrius" verzeichnet. Außer Schiller schrieben noch Laube, Hebbel und andere Schauspiele mit dem gleichen Titel. Dennoch wurde der „Gloria" verboten, ihren Film „Demetrius" zu nennen. Soweit wir unterrichtet sind, hat die klagende Firma, der also vom Gericht allein das Recht zugesprochen wurde, einen „Demetrius" herauszubringen, bisher keinen so betitelten Film erscheinen lassen. Nur Titel anzeigen, damit andere Firmen den Stoff nicht machen können, bringt natürlich eine grenzenlose Unsicherheit und trägt wenig dazu bei, vor solchem kaufmännischem Gebaren besondere Achtung zu haben. Gewiß, es gibt Erwägungen die einen einmal gefaßten Plan ins Wasser fallen lassen oder ins Wasser fallen lassen müssen. Es sollte die klagende Firma auch den Beweis erbringen müssen, daß sie tatsächlich im Augenblick der Klage daran geht oder gar dabei ist, den Film mit dem strittigen Titel auch aufzunehmen. In dem akuten Fall werden ja die Gerichte sprechen. Sicher ist, daß bei einigermaßen gutem Willen sich solche Differenzen vermeiden lassen. Es ist so gut wie ausgeschlossen daß eine Firma nicht wissen soll, daß, besonders bei einem historischen Stoff, ein Film mit demselben Titel wie dem beabsichtigten früher schon angezeigt wurde. Hat die erste Firma den Film nicht herausgebracht, genügt es, sich bei ihr zu erkundigen, ob sie den Plan hat fallen lassen oder ob sie den Film doch noch machen wird.

Die Weltliteratur ist ja noch so reich an Stoffen. Die „Ufa"-Fabrikation beweist es. Und ihr neuer Leiter, Herr Erich Pommer, wird nicht in Verlegenheit kommen. Seine Ernennung zum Vorstandsmitglied der „Ufa", die ihn nunmehr zum Produktionsleiter der „Decla-Bioscop", der „Union" und „Meßter" macht, ist nicht nur zu begrüßen, weil die Industrie in Erich Pommer einen der führenden Männer der gesamten deutschen Filmindustrie sieht, sondern weil mit ihm endlich der bisher mit so reichlichen Experimenten umgebene „Union"-Leiterposten zweifellos richtig besetzt ist. Lange genug hat es gedauert. An der Spitze eines jeden Unternehmens hat eben ein Fachmann zu stehen, eine Einsicht, der man sich bisher verschlossen hatte.

In der Industrie wird stark gearbeitet, und wenn man hier und da die Ansicht vertreten hört, daß das nicht der Fall sei, so stimmt es mit der Wahrheit nicht überein. Ein weiterer Beweis dafür, daß man in der Filmindustrie der Zukunft mit Ruhe entgegensieht, geht daraus hervor, daß man ständig von neuen Plänen und ihrer Verwirklichung hört. Und das alles trotz der ständig wachsenden Belastungen. Man denke: Agfa-Negativ kostet nach dem neuesten Bericht 2000 Mark pro Meter, Agfa-Positiv 1450 Mark pro Meter!! Die Goerz-Fabrikate sind kaum billiger.

Den Theaterbesitzern wird die Existenz ebenfalls immer schwerer gemacht. Die neuen Lustbarkeitssteuersätze sind wiederum erheblich geändert. Sie sind gestaffelt und betragen bis 300 Mark 20%, bis 500 Mark 23%, bis 700 Mark 25%, bis 1000 Mark 27½%, über 1000 Mark 33⅓%. Die Mühlen des Berliner Magistrates mahlen zwar sicher, aber furchtbar langsam, denn diese ganze Staffelung ist bei ihrer Bekanntgabe bereits wertlos, denn die Berliner Theaterbesitzer haben soeben beschlossen, den Mindesteintrittspreis auf 400 Mark festzusetzen. Also geht das Feilschen wieder von vorn los. Warum kommt es denn nicht endlich zu dem so lange und so energisch geforderten Bruttosteuersatz. Die Theaterbesitzer dürfen es sich nicht verdrießen lassen, immer wieder auf eine ihnen erträgliche Last hinzuarbeiten. Die Theaterbesitzer tun wirklich, was in ihren Kräften steht, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Daß sie auch für die Ruhrspende tätig sein wollen, ist soeben ebenfalls beschlossen worden. Allerdings erwarten sie auch von der Steuerverwaltung des Magistrates, daß sie für diesen Tag die Steuer erläßt. Der „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands" hat sich bereit erklärt, für diese Wohltätigkeitsvorstellungen auf die Leihmiete zu verzichten.

Die Generalversammlung des „Club der Filmindustrie" konnte in einer Sitzung nicht beendet werden. In später Nachtstunde wurde die Versammlung vertagt. Im Zusammenhang soll nach der zweiten Sitzung gesprochen werden. Die gekommen waren, einer großen Sensation beizuwohnen, sahen sich getäuscht; sie werden sich bis zum nächsten Male gedulden müssen. Die Wahlen zum Vorstand und zu den anderen zahlreichen Kommissionen fanden statt. Erster Präsident wurde Herr Lothar Stark, zweiter Präsident Herr Josef Coböken. Das Geschäftsjahr 1922 schloß mit einem Ueberschuß von 232 190,— Mark. Der Voranschlag für 1923 beläuft sich auf 16 131 000,— Mark.

Ueber die drohende Theaterzensur wird jetzt wieder häufiger in den Tageszeitungen geschrieben. Dabei gibt es Seitenhiebe auf den Film, der natürlich wieder mal an allem die Schuld hat. Es ist doch merkwürdig, als zu melkende Kuh ist die Filmindustrie den Tageszeitungen so willkommen wie nichts, aber wo man ihr eins auswischen kann, tut man es mit Wonne. Es gibt da ein paar Päpste, die sich so erhaben denken und die meinen, ohne sie ginge es gar nicht mehr. Dabei sind sie in ihren eigenen Blättern schon teilweise kalt gestellt, und man läßt ihnen selbst in ihren ureigensten Gebieten nicht mehr die alte Macht. Es sind eine Reihe Pläne bekanntgeworden, nach welchen neue Publikums-Filmzeitungen erstehen sollen. Es kann nicht genug dafür getan werden, das Publikum immer mehr noch dem Film zuzuführen.

Die Krise.

Letzthin war ich in Berlin und hatte hier Gelegenheit, mit einigen prominenten Führern in der Filmerei mich zu unterhalten! Ich könnte ohne weiteres die Namen dieser Herren hier nennen und dadurch vielleicht den folgenden Ausführungen mehr Gewicht verleihen: aber ich glaube, dies aus dem Grunde unterlassen zu können, weil es sich schließlich um Fragen handelt, die auch ohne das Prestige der Autorität sehr wohl bestehen können. Zudem kommt es gar nicht darauf an, was dieser oder jener Herr denkt, was A. sagt und was B. meint, als vielmehr darauf, was wir alle leider deutlich kommen sehen und als unabwendbares Geschick empfinden. Welche Ausblicke zeigen sich uns für die nächste Zukunft? Wie wird sich die deutsche Filmerei entwickeln?

Ich darf wohl annehmen, daß sich manche Leser noch meiner Artikelserie „Die Industrialisierung der Filmerei" im sehr geschätzten „Kinematograph" erinnern; auf die in diesen Artikeln niedergelegten Gedanken muß ich nun zurückgreifen, denn von sehr vielen Seiten in Berlin wurde mir ausdrücklich erklärt, es treffe nun alles genau zu. Das

heißt mit anderen Worten, man gibt mir recht, daß man viele Sünden begangen hat und daß man erkennt, unsere gesamte Organisation in der Filmerei, ganz besonders in den Konzernen, sei durchaus verkehrt und falsch! Und es zeigt sich dies darin, daß man das V e r l e i h g e s c h ä f t im Konzern nur mehr als Last und als Beschwernis empfindet. Das läßt tief blicken! Vielleicht wird man demgegenüber bemerken, das Verleihgeschäft sei heute in Deutschland an und für sich „mies", und dies hänge mit unseren gesamten wirtschaftlichen Verhältnissen zusammen, — dies ist aber nicht richtig! Wohl sei zugegeben, daß die Versandkosten, die Porti, Depeschen, Telephonate usw. ins Unermeßliche gestiegen sind und steigen, daß die Herstellung der Kopien Unsummen verschlingen, daß die Spesen für Bureau, Hilfskräfte, Reisende usw. ins Phantastische reichen, — dies alles sei vorweg zugegeben, was folgt daraus? Vorerst doch nur, daß ein Keil den andern treibt, daß die Leihmieten steigen, daß die Entrees in den Kinos steigen, daß überall mehr Geld ausgegeben, aber auch eingenommen wird. Freilich haben die Einnahmen eine Grenze, denn schließlich kann man dem Publikum nicht zumuten, Preise zu zahlen, d i e w e i t h ö h e r s t e h e n a l s d a s f ü r d i e s e n P r e i s D a r g e b o t e n e.

Warum bedenkt man nicht dies? Denn daraus allein ergibt sich schon die Schlußfolgerung, ob ein Verleih überhaupt Aussicht und auch B e r e c h t i g u n g hat, zu bestehen und Geschäfte zu machen. Wenn ein Verleih seinen Kunden Filme anhängt, die dem heutigen Geschmack nicht entsprechen, die „alte Schinken" sind, die kein Mensch mehr sehen mag und die obendrein verregnet, zusammengeschnitten und nach jeder Richtung hin Kitsch sind, so ist es klar, daß dieser Verleih vielleicht e i n Geschäft macht, daß dieses eine Geschaft aber auch sein letztes ist. Den weit größeren Schaden hat der Theaterbesitzer, der sich sein Publikum vertreibt, wobei zu bemerken ist, daß ein derartiges Vertreiben viel rascher und gründlicher vor sich geht als das Wiedergewinnen des Publikums! Aber noch ein Zweites drängt sich uns in diesem Gedankengange auf: Der Einkauf von Filmen, die man vorher nicht gesehen und das Verleihen derartiger Filme bloß nach der Ankündigung seiner kommenden, erst in Angriff zu nehmenden Fabrikation mußte mit der Zeit zu solchen höchst unerfreulichen Mißständen führen, wie sie nun herrschen. Man operierte ins Blinde hinein, und diesen Operationen fehlte jede Basis, — sie waren auf papierene Propaganda aufgebaut! Je nun, das Papier ist geduldig und läßt sich bedrucken, wie man will . . . aber alle diese p a p i e r e n e n Schlager sind Schlager nur in der Phantasie des Presse-Managers! Nun aber ein Schritt weiter: Unsere Produktion hat in den letzten Jahren ein Tempo eingeschlagen, das zu dieser heutigen Deroute führen mußte! Ich erinnere mich folgender Szene: Als in München die „Cinoscop"-Produktion begründet wurde, verfaßte einer der Cinoscop-Direktoren ein Inserat, in dem die kommende Jahresproduktion angekündigt werden sollte. Eine Durchsicht dieses Inserat-Entwurfes wirkte auf mich nach zwei Richtungen; erstens sagte ich mir, da sieht man, wohin es führt, wenn Leute in die Filmerei hineingeraten, ohne auch nur die leiseste Ahnung zu haben, was die Filmerei ist, und zweitens, wer dieses Inserat liest, wird sich sagen, die Cinoscop ist irrsinnig geworden! Was dieser sachverständige Direktor in e i n e m Jahre herstellen wollte, kann unter Umständen von zehn Fabriken in drei Jahren, jede Fabrik mit mindestens drei Regisseuren, v i e l l e i c h t — aber nur vielleicht — hergestellt werden! Aber dieser Cinoscop-Direktor ist typisch! Was hat unsere deutsche Produktion auf den



Markt geworfen und wie viele Filme sind hergestellt worden, die nie das Licht eines Kinos erblickt haben! Wie hat man sträflich unser so kostbares Rohmaterial vergeudet! Wie viele Filme von unserer Ueberproduktion haben sich als Geschäft erwiesen? Wie viele haben nicht einmal die Herstellungskosten hereingebracht? Mußte man so rasch, mußte man so wild darauflos furbeln?

Diese wüste Mißwirtschaft mußte sich einmal rächen und heute sind wir glücklich so weit, daß wir mitten in einer Krise stehen, die uns große und schwere Sorgen bereitet. Und wir sind glücklich so weit, daß das deutsche Geschäft darniederliegt und wir samt und sonders auf das Ausland mit Edelvaluta angewiesen sind. Dafür einzig und allein unsere augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse verantwortlich machen wollen, ist eine bewußte Ungerechtigkeit. Und es ist eine absichtliche Verschleierung der Spekulation auf den Dollar! Nur aus dieser Spekulation heraus sind alle jene „Großfilme" zu erklären, die in der Herstellung so ungeheure Summen erforderten, daß Deutschland nicht einmal die Zinsen aufbringen konnte. Damit soll keineswegs ein Wort gegen die Großfilme gesprochen werden, — im Gegenteil, wir brauchen sie und wollen sie haben, — aber was sich die Produktion A leisten kann, braucht nicht die Produktion B nachahmen! Das heißt: Wir haben in Deutschland einige Produktionen, die auf Großfilme eingestellt sind und die sie machen müssen, wollen sie überhaupt bestehen, — wie kommt aber jeder erstbeste Fabrikant, der mit bescheidenen Mitteln arbeitet, dazu, über diese seine Kräfte hinaus fremde Kapitalien zu riskieren, um sich in Konkurrenzmanöver zu stürzen, denen er finanziell unmöglich gewachsen ist? Wohin führen derartige Abenteuer? Hie und da gelingen sie, und das ist dann meistens eine böse Sache, denn das Ende ist dann ein Ende mit Schrecken! Berauscht vom ersten Erfolge [illegible] versteigt man sich immer weiter und weiter. [illegible] Schlag, und der genügt, alles bisher Errungene schwer zu erschüttern, wenn nicht ganz zu vernichten.

Das ganze Unheil der Krise ist darauf zurückzuführen, daß man mit Kapitalien arbeitete und noch arbeitet, die im Mond oder im besten Falle in fremden Taschen lagen und liegen, daß man förmliche Wettrennen abhielt, sich in den Produktionskosten zu überbieten, daß man mit dem Gelde wirtschaftete, als wäre es nur dazu da, in unsinniger und leider sehr oft auch in dummer Weise und leichtsinnig vergeudet zu werden. Es fehlte an einer strammen, zielbewußten Organisation, und es fehlte an dem Kaufmann und dem Regisseur [illegible] der Hand! Bedenken wir nur die größenwahnsinnigen Gagen der Regisseure, der Darsteller, der verschiedenen „Berater" und Künstler, — alle schöpften sie aus überfließenden Brunnen, — [illegible] Verfasser des Buches wurde mit einem Almosen abgefunden. Jetzt ist es wohl schon etwas besser, — ob überall, weiß ich nicht.

Die falsche und verkehrte Organisation hat sich bei den Konzernen am allerschlimmsten gerächt. Was ich in meinem „Konzern"-Artikel in diesem Blatte einmal ausgeführt habe, ist pünktlich eingetreten. Man empfindet den [illegible] Verlust als Bleigewicht und Hemmschuh. Wie lange wird es noch dauern, und man wird genau so über die „eigenen" Theater denken?

Aber mit derlei Erwägungen ist der Krise nicht beizukommen, wenn auch [illegible] werden muß, daß das Erkennen der begangenen Fehler schon ein [illegible] zu [illegible] ist. Wird jedoch dieser Schritt [illegible] Weg gegangen? Irgendwie müssen wir doch aus der Krise heraus, sie überstehen!

Ob wir dies aus eigener Kraft vermögen, wer kann dies entscheiden? Eines ist unter allen Umständen sicher: wir werden aus eigener Kraft nur dann eine Besserung herbeiführen, wenn wir uns endlich entschließen, das gesamte Filmgeschäft auf vollkommen neuer Basis aufzubauen und wenn wir eine feste, stramme und [illegible] Organisation durchführen und all das abstoßen, was ungesund, innerlich krank und faul ist. Wir müssen mit der Reorganisation bei der Produktion beginnen und beim Theater enden, und wir müssen uns endlich entschließen, anzuerkennen, daß die Filmerzeugung keine Industrie ist, es nie war und nie sein kann, weil ihr alle Bedingungen abgehen, sich als Industrie auszuwirken und zu entwickeln! Sie ist und bleibt nach allen Richtungen hin individuelle Kunstfertigkeit, und so kann sie sich nur auf dieser Basis aufbauen und zur Höhe gelangen.

Oscar Geller.

Der neue Leiter der National.

Generaldirektor Rosenfeld — seine Persönlichkeit und seine Karriere.

Durch den Rücktritt des Direktors Victor Altmann, der, von den verschiedensten geschäftlichen Interessen überlastet, sein Amt als Vorstandsmitglied der National-Film A.-G. niedergelegt hat, ist Generaldirektor Hermann Rosenfeld an die Spitze dieses Konzerns getreten. Herr Rosenfeld, der sich nunmehr an einer der exponiertesten und verantwortungsvollsten Stellen der Filmindustrie befindet, ist zweifellos eine der markantesten Persönlichkeiten unter den Repräsentanten der deutschen Filmindustrie. Er hat sich aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen einflußreichen Position emporgearbeitet; er ist der Typus des Selfmademans, der seine Erfolge ausschließlich seinen Fähigkeiten und seiner Energie zu verdanken hat.

Als Rosenfeld nach langjähriger Betätigung in verschiedenen Verleihbetrieben in die Direktion der National-Film A.-G. eintrat, war er sich bewußt, daß man hier die große Tat von ihm erwartete. Uebersieht man heute rück

[illegible]

Brief vom Rhein.

[illegible]

zu gestalten, in dem sichtbarliche Majestät neben Beschränktheit wohnt. Dieser Louis bleibt vornehm beim trunkenen Gelage, er bleibt königlich, wenn er die Meldung vom Falle der Stadt Straßburg mit der Bemerkung quittiert: „Ah wir haben also gesiegt". (Niemals ist es dem Film annähernd so gut geglückt, den Monarchismus zu veralbern, wie an dieser Stelle! Wenn man an ähnliche Versuche in der Madame Dubarry oder in der Lady Hamilton denkt, überläuft einen noch nachträglich eine Gänsehaut.) Neben Gaidarow bot Helga Molander als Etienne die größte Ueberraschung. Ihr Gesicht ist von außerordentlicher Wandelbarkeit und Beweglichkeit und besitzt den seltenen Vorzug, in jeder Lage, insbesondere im strengen Profil, gut zu wirken. Die Sprache ihrer Augen, während sie des frischgetrauten Gatten hinter dem köstlich dicken Amor harrt, ist von vollendeter Deutlichkeit und versöhnt mit dem sehr deplacierten Klopfen des Herrn Kriegsministers und den unleidlichen Trippelschritten des Herrn Gemahles. — Der Schwerpunkt des Films wird aber die kurze Unterredung zwischen der Montespan — Hermine Streler — und dem ungekrönten König von Frankreich, dem Kardinal Mazarin — Bassermann — bleiben. Die Favoritin fühlt sich bedroht durch Etienne, wählt ein Kleid mit besonders reizvollem Ausschnitt und drängt sich zur Audienz bei Eminenz vor. Die Eminenz hört mit weltmännischer Miene den Bericht über die Vergnügungen des Königs an und spielt unterdes mit einer Statuette, die sie in den Fingern hält, die Dame wird deutlicher: „Fällt die Favoritin, so ist auch der Günstling bedroht." Diesem Titel folgt ein Ausschnitt, der nur die ruhig weiterspielenden Hände der Eminenz zeigt und dann die nervösen Verkrampfungen von Madames Händen. — Wer den Einfall gehabt hat, der weiß, was filmgerecht ist! — Die Unterredung endet damit, daß Madame zum Abschied den Ring der Eminenz küssen will. Der Kardinal weiß, was er Gästen mit solchem Ausschnitt schuldet, und kommt Madame mit einem Handkuß seinerseits ebenso schnell, wie galant, zuvor. Sobald die Dame verschwunden ist, kehrt er mit der Geste des Erlöstseins zu seinem Platz zurück und rührt die mächtige Tischschelle zum Zeichen, daß die nächste Audienz beginnen möge. — Dem, was der Film hier an diskretem Humor vermag, ist nichts an die Seite zu stellen, selbst die Köstlichkeiten des Erotikon wirken dagegen noch derb.

Die bildmäßige Wirkung ist stellenweise hervorragend. Die Szene mit dem Friseur oder vor dem Spiegel ist so fein abgestimmt in den Tonarten, daß ihre Fortlassung in den bekannten Prospekten einfach unverständlich ist. Mit bestem Eindringen in den Geist le Bruns wurden die Ausstattungsstücke geschaffen. Der Göttervater mit dem allegorischen Donnerkeil, mit Brustpanzer und Allongeperücke, der während der Vorstellung auf einem Wolkenwagen mit Hilfe eines guten Seiles vom Himmel herabgelassen wird, verdient ein Sonderlob. — Gänzlich verfehlt sind auch hier wieder die kirchlichen Szenen, also gerade das, was bei einem großen Teil des Publikums allein auf Richtigkeit kontrolliert werden kann. Sollte wirklich in Berlin kein römischer Zeremoniarius aufzutreiben sein?

Daß noch mancherlei „Kientopp" in diesem Film steckt, mag nicht schrecken, denn „alles Gute" ist — zumal im Film von heute — selten beisammen.

Wellem.

Leipziger Erstaufführungen.

Mit einem neuen Erzeugnis der Leipziger Firma Orient-Film konnte man sich im „Emelka-Palast" bekannt machen. Der Film „Und dennoch ward es Morgen" unterscheidet sich von verschiedenen früheren Werken des Unternehmens recht vorteilhaft. Vor allem deshalb, weil hier die sonst unvermeidlichen Requisiten der früheren Linke-Filme (Teppiche, Vasen und Aehnliches) fehlen, weil man endlich einmal darauf verzichtet hat, alles auf Prunk und Aufwand einzustellen. Das Manuskript von Edmund Linke geschaffen, neigt bedauerlicherweise hier und da bedenklich zur Sentimentalität. Daß es doch so selten gelingt, die alten ausgetretenen Wege zu meiden und neue Wirkungen zu erreichen, sich endlich einmal von dem Bestreben freizumachen, sogenannte Publikumsfilme herzustellen. Man könnte dem Film ein weit besseres Zeugnis ausstellen, wenn das Manuskript psychologisch schärfer, die Handlung sicherer durchgeführt wäre. Linkes Regiearbeit ist guter Durchschnitt, an einigen Stellen fehlt etwas mehr Tempo. Einige kräftige Schnitte mit der Schere (aus den 7 Akten könnte man bequem 6, vielleicht sogar 5 machen) könnten nicht schaden. Ungewollt komisch wirken die (sogenannten) Schutzleute mit ihren Phantasiehelmen. Richard Oswald hatte den Mut, in seinem Film „Prostitution" echte Berliner Pickelhaubenschutzleute auftreten zu lassen. Warum tun das nicht auch andere Regisseure? — Für die Tanzszenen verpflichte man beim nächsten Mal einen der bestehenden Tanzklubs, hier werden, da die Komparsen vom wirklich vornehmen Gesellschaftstanz herzlich wenig Ahnung haben, unbewußt komische

Effekte erzielt. Darstellerisch stellt das Werk zufrieden. Am sympathischsten wirkt Lotte Fechner in der weiblichen Hauptrolle. Ihr Spiel ist hier und da nicht frei von Schwächen, die man aber gern übersieht, da die Künstlerin noch gar nicht lange vorm Apparat arbeitet. Von den weiteren Mitwirkenden verdienen Schlageter und Altschul Anerkennung. Sie bieten gute darstellerische Leistungen, die für die Zukunft viel erhoffen lassen. Brauns Photographie ist gut, wie immer. Schade, daß diese tüchtige Kraft der Leipziger Industrie verloren geht.

Ein weiterer Leipziger Film „Die Liebeslaube", der Produktion der Firma Hegewald entstammend, rollte im „Universum". Man kann auch hier im Verhältnis zu den früheren Filmen einen erfreulichen Fortschritt feststellen, vor allem in künstlerischer Hinsicht. Das Manuskript stammt von M. L. Dropp, die sich viel Mühe gegeben hat. Hier wurde jenes aufdringliche Maß von Sensation das in den Filmen der erwähnten Firma bisher selten fehlte und die Mehrzahl dieser Werke in künstlerischer Hinsicht absolut wertlos machte, vermieden. Die Handlung schildert die Geschichte zweier Brüder, die beide im Ausland weilen und gern nach der Heimat zurückkehren möchten. Der eine hat sich die Mittel zur Heimreise gespart, wird aber von seinem Bruder darum betrogen. Dieser gibt an, sein Bruder sei gestorben und gewinnt die Braut des Totgeglaubten für sich. Am Tage der Hochzeit kehrt der um Gut und Glück Betrogene zurück, stellt seinen Bruder zur Rede und verläßt, all seine Hoffnungen vernichtet sehend, erneut die Heimatstadt. Erst nach mehreren Tagen wird er mit seiner Braut vereinigt und findet nun das erhoffte Glück. — Wolfgang Hoff, der bewährte Regisseur, gab dem Ganzen einen sauberen geschmackvollen Rahmen und sorgte für freundliche Bilder, die in jeder Phase logisch und glaubhaft anmuten. Von den Darstellern gefällt hier besonders Ruth Weyher, die nicht nur entzückend aussieht, sondern zugleich erneut beweist, daß sie auch über ausgezeichnete darstellerische Fähigkeiten verfügt. Bruno Decarli gibt eine gute Charakterstudie. Maria Zelenka tritt bedauerlicherweise etwas zurück. In einer kleineren Rolle sei Leonhard Haskel erwähnt. Photographisch ist der Film einwandfrei. Josef Rona zeichnet für die Bildkunst verantwortlich. Herstellung und Vertrieb Hegewald-Film, Leipzig.

Der dritte Filmvortrag des Reichswirtschaftsmuseums der wie die früheren in den Universum-Lichtspielen stattfand, war der Schiffbau-Industrie gewidmet, und vermittelte dem Beschauer eine Reihe interessanter Eindrücke aus einem Wirtschaftsgebiet. Die Filme, die gezeigt wurden, entstammten den Werkstätten der Industrie-Film A.-G. und boten überaus interessante Bilder. Der erste Bildstreifen „Die Wiedergeburt der deutschen Schiffahrt" führte die vielen kleinen Einzelheiten des Schiffbaues vor Augen, während der zweite Film „Die Nordsee" freundliche Bilder von der Fahrt eines Hapag-Dampfers nach den Nordseeinseln zeigte. Ein auch sportlich interessantes Filmwerk über die Faltbootregatta Tölz-München beschloß die Veranstaltung, die sehr stark besucht war. Die erste Filmvortragsreihe, die somit ihren Abschluß fand, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die künftigen Veranstaltungen des R.-W.-M. starken Beifall finden werden. Der rege Besuch der drei Filmvorträge und das große Interesse das namentlich die Schulen zeigten, läßt jedenfalls erkennen, daß das Interesse weiter Kreise am belehrenden Film größer ist als man bisher annehmen mußte. W. St.

Berliner Erstaufführungen.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee

„Das Mädel aus der Hölle." Manuskript Fanny Carlsen. Regie Friedrich Zelnik. Fabrikat Zelnik-Mara-Film. (Marmorhaus.)

Fanny Carlsen weiß schon, was man [illegible] macht, daß Lya Mara die Leute [illegible] macht. Und Friedrich Zelnik weiß [illegible] seine [illegible] Frau im Film zeigen muß, [illegible] zu präsentieren. Aber was wäre die Weisheit der [illegible] Carlsen, die sich diesmal zwar nicht viel [illegible] mantes und Witziges einfallen [illegible] Höllentraum, und was wäre Friedrich Zelnik [illegible] Weisheit, wenn Lya Mara nicht wäre [illegible] im Rahmen eines ausgezeichnet abgestimmten Ensembles, Albert Patry, Carl Auen, Harald Paulsen [illegible] im Rahmen einer kostbaren und geschmackvollen Ausstattung all ihr echtes, fraulichfrisches, wahrhaft [illegible] Temperament und Talent zeigt.

„Der Schatz der Gesine Jakobsen." (Nach dem gleichnamigen Roman von [illegible].) Künstlerische Oberleitung Rudolf Dworsky. Regie R. Walter Fein. Fabrikat und Verleih Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.)

Ein Kammerfilm, bei dessen Herstellung [illegible] Vorbilder vorgeschwebt haben mögen. Wenigstens lag [illegible] bei dem der Handlung zugrunde liegenden Stoff, den man nun mit glücklicher Hand gemeistert hat, nahe. Eine schlichte Geschichte, in die fesselnde lebenswahre Menschenschicksale verwoben sind. Der Schatz der Gesine Jakobsen ist ein in Form einer chinesischen Figur der Gesine von deren Jugendgeliebten gewidmeter Talisman, den Gesine hold behüten soll. Denn solange die Figur heil bleibt, solange geht es dem auf fernen Meeren als Steuermann weilenden Geliebten, Klaus Hinrichsen, wohl. Die Gesine hält ihm Treue, allen Werbungen zum Trotz, die der reiche Gutsbesitzer des üppigen Marschlandes, Niels Nissen, immer wieder unermüdlich erneuert, bis Gesine eines Tages die Figur zertrümmert in ihrer Kammer findet. Unbeobachtet von Nissen in [illegible] Wohnung, um dem Talisman den Garaus zu machen. Gesine Jakobsen glaubt voller Entsetzen darin die Sprache des Schicksals zu verstehen. Der Geliebte, der ihr als sein heiligstes Vermächtnis ein Kind zurückgelassen hat, soll doch nicht mehr zurückkehren, und um dem Kinde einen Vater und eine Stütze zu geben, nimmt sie Nissens Werbung an. Nissen muß aber gleich im ersten Tage sehen, daß das Kind der Gesine mehr ist als er selbst. Als nun eines Tages der Junge schwer krank wird, da kommt ihm ein unheilvoller Plan. Auf dem Wege zum Arzt verzögert er absichtlich dessen Kommen und hat damit sein Ziel, nämlich den Tod des Kindes, erreicht. Gesine stürzt sich in grenzenlosem Schmerz in die Fluten des Wattenmeeres, wird aber von Nissen, der das Furchtbare, das er angerichtet hat, erkennt, gerettet. Nissen, von den Anstrengungen erschöpft, sinkt am Ufer vom Herzschlag getroffen nieder und hat so seine Untat gesühnt. Klaus ist im rechten Augenblick, als Gesine alles verloren zu haben glaubte, heimgekehrt.

Was für den Film von vornherein einnimmt, sind die beispiellos schönen Aufnahmen, die zum Teil auf der Insel Sylt, am Strande von Westerland, am Wattenmeer und in den reizvollen friesischen Dörfern der Insel ausgeführt worden sind. In packenden Bildern wickelt sich die mit feinem Empfinden ausgesponnene Handlung ab und vermag den Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung zu halten. Bemerkenswert ist auch der Umstand, daß hier vielfach eine neue Auffassung der bildmäßigen Uebertragung des Manuskriptes vor Augen tritt. Rudolf Dworsky und Walter-Fein haben sich auf filmtechnischem Gebiete neue Verdienste erworben. Ihnen stand ein Stab erlesener Künstler zur Seite, die sich mit Hingebung ihrer Aufgabe gewidmet haben: Reinhold Schünzel, Paul Wegener, Ludwig Hartau, Johannes Riemann, Eduard von Winterstein, Wilhelm Diegelmann, Maria Lako, Frieda Richard u. a. Die wirkungsvollen Bauten schuf Siegfried Wroblewski, während für die ausgezeichnete Photographie Curt Lande verantwortlich zeichnet.

Maria Jacobini.

Maria Jacobini hat geweint. Weil es so in ihrer Rolle stand? Oder weil sie für eine Minute Mimi war, die rührend süße, von allen fraulichen Schicksalen verklärte Mimi aus der Welt der Boheme? Wer Maria Jacobini nicht weinen sah, wer dieses Erlebnisses spürender Künstlerschaft künstlerisch geadelter Einfühlung in menschlichstes Schicksal nicht teilhaftig wurde — der mag an Theater weiter glauben, mag an Film glauben, an Konzentrationsfähigkeit, an illusionäre Möglichkeiten höchster Steigerung — aber er wird nicht wissen, was es bedeutet, wenn der Schauspieler erfüllet, wenn er den leidenden Menschen nicht mehr darstellt, wenn er mit ihm in weher Wesenseinheit aufgeht. Maria Jacobini, die Italienerin, ist als kranke, sterbensmatte Mimi in das Café Momus gekommen, in die zärtliche, amouröse seidige, mann gebeizte, erosparfümierte, biedermeierlich gesänftigte Kaffeehausluft — — — an den Wänden war noch der Atem köstlichster, gesunderer Tage — aber Mimi, die das heran schleichende Sterben fühlt, hat geweint ... Hat Maria Jacobini allein geweint? Nicht schämen — ehrlich sein. Sie hat eine Tränengemeinschaft mit allen geschlossen, die sie in diesem Augenblick sehen durften. Es war da keiner, der nicht die feinen Nadeln in den Augen gefühlt hätte, die der bewegten Seele den Weg zur erlösenden Träne öffnen.

Das war Maria Jacobini, die Italienerin. Das weichste, holdeste, unsagbar feine Miniaturbildchen, die schlanke, feine, schwebende Mädchenholdheit — die Künstlerin des sichersten Instinktes, der edelsten inneren Gespanntheit der unaufdringlich überlegenen Intelligenz, die nicht ihrer Heimat Italien, nicht uns, die der großen Menschheitsgemeinde gehört, die Letztes, Bezwingendes von Kunst empfangen.

Mag schon sein, daß jemand an diese stürmenden Worte die Sordine legt — — — ein Uebermorgen wird diese Sordine abnehmen und den stürmenden Worten recht geben.

Daß man die Jacobini kennen lernte, begab sich im Nationalfilm-Atelier. Dort wird nach Murgers Boheme ein Film gedreht. Gennaro Righelli ist der Regisseur. Eine Pracht, wie der Mann arbeitet! Mit tausend Augen auf tausend Feinheiten bedacht, nervös bis zum Exzeß, dabei äußerlich von bewundernswerter, gestrafftester, autoritativer Ruhe. Man wird sehr staunen, was diese Italiener — anders als wir erwarten — können!

Prächtiges szenisches Bild. Echt — von erwecktem Zeitkolorit durchwärmt. Dieterle spielt, der Kraft-Jugendliche, und Graetz, der Feine, Betuliche, Meiningerische, und dann der erquickend wahrhaftige Leonard Haskel dieses wandelbare Menschenherz.

Sie waren alle da, die Herren vom Nationalfilm-Konzern — der neue Generaldirektor Rosenfeld, der sich in seiner ganzen repräsentativ scharmanten Art einführte, erfolggerötet dann Sternheim, der Künstler, der Mensch von Welt, wie aus Intelligenzfasern gewebt, und Tintner, der furchtbar nette, unermüdlich rührige Pressechef — ein Zoll Dichter — der wahre liebe Kerl. M. Pr.



Berlin.

Die für den 12. Februar erstlich anberaumten Verhandlungen über die neuen Teuerungszuschläge auf die Filmmieten finden auf Grund einer Entscheidung des „Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands" wegen der zurzeit bestehenden Reiseschwierigkeiten acht Tage später statt.

Einfuhrkontingent der Verleiher 1923. Der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands e. V. hat die von uns in Nr. 833 bekanntgegebene Frist zur Einreichung der Unterlagen für die Verteilung des Einfuhrkontingents der Verleiher bis 15. Februar 1923 einschließlich verlängert. Anmeldungen, die nach dem 15. Februar 1923 eingehen sollten, können nicht berücksichtigt werden und der betreffende Verleiher geht seines Anspruchs auf Beteiligung im Jahre 1923 verlustig.

Der neue Preis für **Rohfilm** beträgt für **Positiv**material pro Meter 1450 Mk., für **Negativ**material pro Meter 2000 Mk. Ueber die dadurch automatisch eintretenden Produktionserschwerungen wird noch zusammenhängend mit anderen beunruhigenden Gefahren zu sprechen sein.

Zugleich teilen wir die neuen **Kopierpreise** mit, die vom „Schutzverband Deutscher Filmkopieranstalten, e. V." festgesetzt wurden. Danach kostet das Entwickeln von **Negativen** pro Meter 200 Mk., Erstanfertigungen von **Titeln** pro Meter 1850 Mk., **fertige Positive** inkl. Material pro Meter 1650 Mk.

In der am 29. Januar 1923 abgehaltenen Sitzung des Vereins der **Interessentengruppe reisender Lichtbildtheaterbesitzer,** Sitz Berlin 39, fand nur technische Berufsbesprechung statt. Die außerordentliche Sitzung ist am 26. Februar in der Geschäftsstelle. Anträge sind schriftlich einzureichen. Zutritt haben nur Mitglieder.

Film und Brettl. In der „Rampe", wo Rosa Valetti allabendlich ihr Künstlervölkchen auftreten läßt, haben jüngst an einem Nachmittag „Film" und „Brettl" sich ein Stelldichein gegeben. Der behaglich durchwärmte und stimmungsvoll ausgestattete Raum war buchstäblich überfüllt von Besuchern, die dem Film angehören oder ihm nahestehen, um einer stattlichen Künstlerschar vom Brettl und Theater Gehör zu schenken. Man unterhielt sich vortrefflich, zumal unter Herrn Fischers bewährter Regie ein gediegenes und reichhaltiges Programm zum Vortrag gebracht wurde. Es seien nur genannt: Karl Gerdo, der u. a. ganz ausgezeichnet eine Reihe prominenter Künstler, wie Moissi, Wegener usw. kopierte, F. Ellenberger als launiger Conférencier, Vera Meron als vortreffliche Tänzerin, und vor allem Bella Polini, die aus den Harry Piel-Filmen bekannte Filmdarstellerin, die in ihrem einaktigen Sketsch „Mitternachtsbesuch" Proben eines hervorragenden schauspielerischen Könnens zum besten gab.

Deutscher Filmerfolg in Rom. „Die Brüder Karamasoff", die bekanntlich im Jahre 1919 unter der Regie von Carl Froelich als Maxim-Film der Ufa hergestellt wurden, hatten jüngst im Teatro Nazionale, dem bedeutendsten Kino-Theater in Rom, einen durchschlagenden Erfolg. Die italienischen Tageszeitungen waren voll des Lobes über Regie, Photographie und Darstellung. So z. B. schreibt Z[illegible] im „Il P[illegible]": „Nur [illegible] ist auf dem Filmband als Titelheld genannt und die Firma [illegible] — weiter niemand. Nach Beendigung der Vorstellung ging man zur Direktion des Theaters, um sich nach Regisseur, Operateur und den anderen erstklassigen Darstellern zu erkundigen. Und zur eigenen Beschämung konnte die Direktion des Theaters keine andere Auskunft geben, als: „Wir glauben, [illegible] ist der Regisseur." Im Interesse der deutschen Kinematographie könnte die Ufa sicherlich ihren Einfluß auf den ausländischen Käufer anwenden, daß auf den Kopien der Name des Herstellers und die Namen der Künstler genau vermerkt werden.

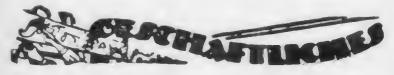
Breslau. In der Universität veranstaltete Herr Direktor E[illegible] im Auftrage der Bayerischen Film-G. im Emelka-Konzern München, Breslau eine Wohltätigkeitsvorstellung für die Not Universitäts-hinterbliebener. Der Saal war überfüllt und konnten 210 000 Mark für den wohltätigen Zweck abgeführt werden. Der prächtige Film „Im Winter auf dem Großglockner" fand ungeteilten Beifall.

Forschm[illegible]

Dresden. Im Prinzeß-Theater hat nach dem starken Eindruck hinterlassenden Nora-Film wieder einmal ein Zirkusfilm „Dämon Zirkus", während die Kammer-Lichtspiele, die sich das alleinige Erstaufführungsrecht aller Eddie Polo-Filme erworben haben, mit dem Zirkusfilm „Zirkus Gray" die Reihe dieser Episoden eröffneten. Die U.-T.-Lichtspiele hatten „Lola Montez" auf ihrem Programm und veranstalteten vor kurzem eine Sondervorstellung zum Besten der Ruhrhilfe, die einen Reingewinn von 753 950 Mark erzielte. Im Olympia-Theater [illegible] der nach der Eugen d'Albertschen Oper hergestellte Film „Tiefland" weiter auf dem Spielplan bleiben. In den Fi-Li konnte man wieder einmal ein gutes Lustspiel sehen, den B.-B.-Film „Das kommt von der Liebe". Es handelt sich hierbei zwar um kein neues Schwankmotiv, aber es wird amüsant vorgeführt. Von tiefer Wirkung war der vorgeführte schwedische Großfilm „Das Mädchen vom Moorhof" (nach Selma Lagerlöf). Das sittliche Moment durchzieht die ganze Handlung wie ein roter Faden mit zwingender, beinahe strenger Logik. Hier sehen wir wieder einmal das Element der nordischen Filme: sittliche Strenge und sonstige guten Eigenschaften. Uneheliches Kind und Mädchenehre! Eine recht aktuelle Frage. Welch sittliches Moment liegt darin, daß die Mutter des Kindes dessen lieblosen Vater keinen Meineid schwören lassen will, weil er die Vaterschaft leugnet! Diese Handlungsweise verschafft der Gefallenen Sympathien. Hervorragend ist das überaus natürliche Spiel der Darstellenden, das sich von aller Uebertreibung fernhält. So ist die Darstellung eine ausgezeichnete, nur berührt uns manchmal das kalte des nordischen Spiels etwas seltsam. Gut ist auch die Photographie. Der Schluß des Films erscheint zu unvermittelt, er bricht beinahe jäh ab. Die Musikbegleitung war gut gewählt, z. B. Mascagnis Bauernehre; das vertiefte die Wirkung des Films. Der ganze Film atmet Leben: aus dem Leben für das Leben! — Weiterhin hatten sich die Fü-Li den Monumentalfilm „Das Weib des Pharao" gesichert, über den schon genügend berichtet worden ist. — Der Ima-Film „Schande", der in den M. S.-Lichtspielen vorgeführt wurde, vermeidet alles Sensationelle, alles krankhaft und „untugendhaft" Uebertriebene und hat ein glückliches Motiv gewählt, das neben die „Schande" die Schwesterliebe stellt. Das Spiel der beiden Schwestern ist rührend, wie die eine sich als Mutter des unehelichen Kindes der anderen ausgibt, um die Ehre ihrer Schwester zu retten, die im Begriff ist, sich vornehm zu verheiraten.

Die Charaktere dieser beiden, trotz ihrer verschiedenen Eigenschaften sich doch in der Schwesternliebe findenden Mädchen, sind trefflich gezeichnet, aber auch ebensogut dargestellt. Alles Tendenziöse liegt dem Film fern, sofern man unter Tendenz jenen ominösen Beigeschmack versteht, der manchem Film anhaftet. Auch die Regie ist zu loben; gut gelungen war u. a. die Gesellschaftsszenen. Nur dürfte es sich empfehlen, eine passendere Musikbegleitung zu wählen: in tragischen Szenen — Lustspielmusik, das beeinflußt die Wirkung des Films sehr ungünstig! Die M. S.-Lichtspiele scheinen sich auf Sittenfilme einstellen zu wollen, denn für das nächste Programm ist „Das Recht der freien Liebe" vorgesehen.

Pau Sorgenfrei.



Berlin.

— Das hohe Lied stiller, duldender Mutterliebe, der amerikanische Goldwyn-Film „Das alte Nest" gelangt im Rahmen des Programms der Bayrischen Filmgesellschaft (Emelka-Konzern) im Monat Februar zur deutschen Uraufführung.

Von der Aafa. Die Aafa (Althoff-Amiros-Film-A.-G.) hat die Aufnahmen zu ihrem Film „Der Menschenfeind", nach einem Manuskript von Max Jungk und Julius Urgiß, unter der künstlerischen Oberleitung von Rudolf Dworsky und unter der Regie von R. Walter-Fein, beendet. In den Hauptrollen wirken mit: Dagny Servaes, Lil Alexandra, Ilka Grüning, Margarete Kupfer, Werner Krauß, Reinhold Schünzel, Bernd Aldor, Wilhelm Diegelmann, Leonhard Haskel und Hermann Picha. Die beiden Filme „Der Schatz der Gesine Jakobsen" und „Das Kabinett des Doktor Segato" sind reichszensiert und vorführungsbereit.

Die Export-A.-G. Münchner Filmfabrikanten in München, der folgende Firmen angeschlossen sind: Central-Film-G. m. b. H. (I. Fett), Union-Film-Co. m. b. H., Stuart Webbs-Film-Co., Leo-Film-G. m. b. H., Europa-Film-A.-G., A. Engel & Co., Schebera-Film-G. m. b. H., hat die Leitung ihrer Berliner Filiale dem seit vielen Jahren als Export-Fachmann bekannten Herrn Edmund Hubert, Friedrichstr. 233, übertragen.

Nivo-Film-Comp. Die Aufnahmen zu dem neuen Albani-Film „Das Spiel der Liebe" haben am 15. Februar d. J. begonnen. Für Regie und Manuskript zeichnet Herr von Parisch-Schamberg.

„Alles um Geld" heißt der neue Film der Emil Jannings-Film-G. m. b. H., der nunmehr vor der Aufnahme steht. Das Manuskript stammt von Hanns Kräly und Rudolph Stratz. Die Hauptrolle wird durch Emil Jannings dargestellt. In weiteren tragenden Rollen wirken mit Dagny Servaes, Hermann Thimig, Karl Ebert. Die Regie führt Reinhold Schünzel. Die Dekorationen stammen von Kurt Richter. Photographie: Hansen und Wolf.

Die Phoebus-Film-A. G. hat ein obsiegendes Urteil beim Kammergericht in Berlin erwirkt, daß die Firma Orlandini in Turin sofort mit dem Vertrieb der neuen Albertini-Filme, u. a. „Die Heimkehr des Odysseus", „Der Pampasreiter" usw., für Italien beginnen kann.

Willy Althoff verkaufte den Rokoko-Großfilm nach Bulgarien und Rumänien. Die Atelieraufnahmen zu diesem Film sind in den nächsten Tagen beendet. Der orientalische Ausstattungsfilm „Die Teppichknüpferin von Bagdad" wurde in den letzten Tagen nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Türkei verkauft. Ferner „Und dennoch ward es Morgen" nach Polen.

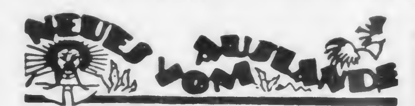
Landlicht A.-G. Der erste Film der Guido Herzfeld G. m. b. H. „Bonifatius Trott wird ein reicher Mann" erlebte am Donnerstag, dem 15. Februar, im U. T. Kurfürstendamm seine Uraufführung. Der Film erscheint im Verlage der Landlicht A.-G.

Köln. In unserer Zeitschrift Nr. 834 brachten wir ein Inserat der Firma „Rheinfilm" in Köln, mit der Nachricht, daß die umfangreiche Abteilung Kinobedarf der Firma nebst Zweigniederlassung in Düsseldorf, wie auch die Abteilung Schirting-Fabrikation an eine neu gegründete Firma mit allen Rechten und Pflichten übertragen worden ist. Die neue Firma „Rheinkipho" (Rheinische Kino- und Photo-Gesellschaft m. b. H. in Köln) ist nunmehr ins Handelsregister eingetragen worden. Das Stammkapital beträgt 5 000 000 Mk. Die Gesellschafter sind die bisherigen der Firma Rheinfilm. Der Gründer und Leiter der Abteilung Kinobedarf, Herr P. L. Grüber, ist als Gesellschafter aufgenommen worden und zum Geschäftsführer ernannt. — Neben Kinotechnik und Schirting-Fabrikation hat die Firma den Geschäftszweig erweitert und Photo-Artikel aufgenommen. Für die Leitung der Photoabteilung ist ein bewährter Fachmann verpflichtet worden, welcher seine Tätigkeit in Kürze aufnehmen wird. Die Düsseldorfer Zweigniederlassung bleibt unverändert unter der Leitung des in Branchekreisen best bekannten Prokuristen der Firma, Herrn August Bernstein. Nach Fertigstellung des Neubaues „Brückenhaus" in Köln, Brückenstr. 15, übersiedelt sowohl die neue Firma, wie auch die Rheinische Film-Gesellschaft nach den für eigene Zwecke besonders praktisch und sorgfältig ausgestatteten neuen Räumen. — Die Eröffnung soll, falls keine unverhofften Ereignisse eintreten, im Monat April erfolgen. Die Filmabteilung ist bereits für das nächste Jahr bestens gerüstet. Wir nennen hier nur die Marken „Deulig" und „Zelnik-Mara". Der neueste Film „Die Fledermaus" soll in einer Sondervorführung im Düsseldorfer Residenz-Theater gezeigt werden, sobald die Verkehrsverhältnisse es erlauben. Die „Rheinkipho" hat unter diesem Namen eine außerordentlich praktische, preiswerte und bewährte Bogenlampe in den Verkehr gebracht.

München. Münchener Lichtspielkunst A.-G. (Emelka). A. o. Generalversammlung der Münchner Lichtspielkunst A.-G. (Emelka), München. Am 3. Februar fand im Sitzungssaal der Bayerischen Vereinsbank eine a. o. Generalversammlung der M.L.K. unter dem Vorsitz des Bankdirektors Christian statt, der den Antrag des Vorstandes begründete, das Grundkapital der Gesellschaft von 30 Millionen Mark bis zu 75 Millionen Mark zu erhöhen. Von den neu ausgeworfenen 45 Millionen sollen 30 Millionen den alten Aktionären zum Kurse von 250 nebst Börsenumsatzsteuer und Bezugsrechtssteuer, der Rest an das ausführende Konsortium zur freien Verwertung übergeben werden. Der Vorsitzende betonte, daß die Gesellschaft im Vorjahre infolge der Herstellung von drei Großfilmen den Bankkredit erheblich in Anspruch nehmen mußte. Der Zweck der Kapitalerhöhung ist die Zuführung weiterer Mittel und die Verwertung der Aktien, um damit die inneren Reserven zu stärken. Der Antrag auf Kapitalserhöhung wurde einstimmig angenommen und einer bezüglichen Satzungsänderung zugestimmt. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr konnte der Vorsitzende sehr günstige Mitteilungen machen. Wenn auch die Bilanz noch nicht endgültig festgestellt sei, so dürfte doch die Dividende für dieses Geschäftsjahr auf mindestens 50 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) bemessen werden können. — „Der Staatsbankrott?" Der neue Großfilm dessen Manuskript von Dr. Alfred Schirokauer und Franz Seitz stammt, geht unter der Regie von Franz Seitz seiner Vollendung entgegen. Die für den Film neue Idee des „Staatsbankrotts" ist Angelpunkt eines abenteuerlichen Intrigenspiels, in dem sich Finanz- und Liebesnöte kreuzen und verwirren bis zur verblüffenden Lösung des Knotens. — „Opfer der Liebe", der neue Spielfilm, der mit Lucie Doraine in der Hauptrolle von Regisseur Martin Hartwig nach einem Manuskript von A. Schirokauer gedreht wurde, ist vorführungsbereit. — Die Regisseure Geza von Bolvary und Kurt Rosen beginnen in nächster Zeit mit den Aufnahmen zu einem neuen Spielfilm, in dem das Märchen vom Dornröschen in eine poetisch reizvolle Handlung aus der gegenwärtigen Gesellschaft verwoben ist.

Stuttgart. Die „Schwäbische Urania", Lichtspiel-G. m. b. H., Stuttgart, veranstaltet zugunsten der Ruhrhilfe am Sonntag, dem 18. Februar, in ihren beiden Theatern Königsbau und Tübinger Straße 6, eine Sondervorstellung. Das gesamte Personal beider Theater hat sich restlos bereit erklärt, auf eine Entlohnung bei dieser Veranstaltung zu verzichten. Der württembergische Staatspräsident Herr Dr. von Hieber übernimmt das Protektorat einer Filmmorgenfeier.

Thale i. Harz. Hier wurde unter der Firma Harzer Lichtspiele am 10. d. M. ein zweites Kino mit „Weiße Sklavin" (I. Teil) eröffnet, das sich bei den ersten Vorstellungen eines vollen Hauses erfreute. Inhaber sind die Herren Bruno Pfitzner und Bruno Hauff.



Italien.

Die Internationale Ausstellung für Photographie, Optik und Kinematographie in Turin.

Die Ausstellung zu der sich Turin für das kommende Frühjahr rüstet, geht ihrem sicheren Erfolge mit Riesenschritten entgegen. Diesen Erfolg verdankt sie nicht nur ihren Veranstaltern, sondern auch den Ausstellern, welche die große Bedeutung der Schau erfaßt und sich in großer Schar zu derselben gemeldet haben.

Schon die Wahl des Ortes ist sehr glücklich gewesen, denn Turin ist eine der modernsten Städte in Italien, welche dem Besucher eine Unmenge Attraktionen bietet, ohne ihn den gewohnten Komfort entbehren zu lassen.

Um diesen letzteren noch vollkommener zu gestalten, bemüht sich eifrigst der tatkräftige Generalkommissar, Cav. Uff. G. Ratti, der von den meisten und den besten Hotels, Restaurants, Theatern usw. bedeutende Preisermäßigungen für die Besucher der Ausstellung erwirkt hat. Ebenso haben die Bahngesellschaften Fahrpreisermäßigungen bewilligt.

Ferner stellt der Generalkommissar eine ganze Reihe von Festlichkeiten für die Dauer der Ausstellung in Aussicht, u. a. einen großen internationalen Kinofilmwettbewerb.

Die Schau selbst findet im herrlichen Valentinoparke statt, einem ehemaligen Königssitze des Hauses Savoyen. Man findet dort Restaurants, Cafés und Erfrischungsanstalten aller Art.

Die Aussteller haben sich bereits so zahlreich gemeldet, daß die 7200 qm, welche der Leitung zur Verfügung stehen, bald belegt sein dürften. Die größten Häuser sind vertreten.

Reiche Preise sind von der Regierung, den Ministerien, allen hundert Handelskammern in Italien, dem Stadtrat in Turin, vom König, und von vielen Privaten, Industriellen, Vereinigungen usw. gestiftet worden. Die Preisgerichte werden aus bekannten Fachleuten zusammengestellt, so daß beste Bürgschaft für eine unparteiische und sachgemäße Prämiierung gegeben ist.

Aller Voraussicht nach wird S. M. der König die Ausstellung persönlich eröffnen, dessen Ehrenvorsitz der Herzog von Genua innehat. Regierung und Parlament sind würdig vertreten.

Herzlich ist die Einladung, die Italien an uns erläßt. Hoffentlich leisten ihr zahlreiche Teilnehmer Folge.

Die Internationale Ausstellung für Photographie, Optik und Kinematographie, die auf Veranlassung der Turiner Handelskammer im Frühjahr d. J. dortselbst stattfindet, vereinigt zum ersten Male in einer einzigen Schau diese drei verwandten Industriezweige. Sie soll die vollkommenste, reichste und originellste Zusammenfassung aller einschlägigen Artikel sein, aller Prozesse, die mit denselben zusammenhängen, vom Rohmaterial an bis zum fertigen Produkt.

Als Sitz der Schau ist der schöne Pressepalast, ein herrlicher Bau in Zement mitten im Valentinoparke gelegen, ausersehen. Zahlreiche Straßenbahnen verbinden denselben mit dem Zentrum der Stadt. Der Pressepalast deckt eine Oberfläche von 5000 qm und das Innere bietet einschl. der Galerien ungefähr 7200 qm Ausstellungsraum.

Eine Beteiligung dürfte dem Beschicker großen Nutzen bringen.

Die Organisation ist ganz auf industrieller Basis aufgebaut. Nichts Ueberflüssiges und doch alles Notwendige. Aller Art Erleichterungen sind erwirkt wie z. B. Zollfreiheit, Frachtermäßigungen, Fahrpreisermäßigung, billige Aufenthaltskosten, Auskunftbureau, Pressebureau, Schreib- und Lesezimmer, Dolmetscher, Post, Telegraph und Telephon. Auf der Teilnehmerkarte, welche Anrecht auf die Bahnpreisermäßigung gibt, werden zahlreiche Hotels, Restaurants, Theater usw. aufgezählt werden, die besondere Nachlässe bewilligt haben.

Wichtige Verfügungen und Erleichterungen für Aussteller von Bildern: Um den Ausstellern von Bildern die Beteiligung zu erleichtern, stellt der Arbeitsausschuß ihnen eine vollkommene Organisation zur Verfügung, die das Aufhängen der Bilder besorgt, ohne Erhöhung der Gebühren und die auf Wunsch dieselben einrahmen oder unter Glas fassen lassen wird.

Allgemeine Verfügungen. Um den Ausstellern, die in verschiedenen Gruppen ausstellen wollen, eine Erleichterung zu schaffen, gestattet der Arbeitsausschuß, daß alle ausgestellten Sachen in einer einzigen Schau vereinigt werden, auch wenn sie verschiedenen Gruppen angehören. Um ferner den Ausstellern von einigen Ständen die Schaffung eines Holzbodens, der auf dem Zementboden aufgesetzt werden muß, zu ermöglichen, sowie der Wände zwischen den einzelnen Ständen ist der Arbeitsausschuß bereit, diese Arbeit, die eine gewisse Einheitlichkeit erfordert, zu besorgen, gegen Zahlung von 20 bis 30 Lire pro qm außer der Platzgebühr, die sich für die nackte Bodenfläche versteht. Der Preisunterschied zwischen 20 und 30 Lire liegt an den verschiedenen Anforderungen, die je nach der Lage der Stände sich nötig machen. Der Boden und die Wandflächen werden dem Aussteller nackt übergeben und er selbst muß für deren Ausschmückung sorgen. Auf Wunsch besorgt dies auch der Arbeitsausschuß, jedoch auf Kosten des Ausstellers.

Der Arbeitsausschuß bittet die Aussteller folgendes zu beachten: 1. Es sind besondere Abmachungen mit der Firma Fratelli Gondrand (offizieller Spediteur) getroffen worden. Auf Wunsch nimmt dieser die Güter am Wohnsitze des Ausstellers in Empfang und sorgt für den Transport und für Ablieferung am Ausstellungsplatze. Alle Güter, auch diejenigen, für die sonst die Einfuhr verboten ist, können zollfrei eingeführt werden. Alle Operationen, auch die des Verzollens, finden in Gegenwart eines Beauftragten des Arbeitsausschusses statt. 2. Schrankmiete. Der Arbeitsausschuß vermietet für die Dauer der Ausstellung an die Aussteller Schränke gegen eine im voraus zu entrichtende Gebühr von 350 Lire und unter der Bedingung, daß das diesbezügliche Gesuch vor dem 10. April erfolgt. Diejenigen Aussteller, die keinen eigenen Vertreter haben, der das Aufstellen und die Empfangnahme der Waren besorgen kann, müssen dies rechtzeitig dem Arbeitsausschusse mitteilen, welcher dann kostenlos alle diese Arbeiten übernimmt (auch das Einpacken). 3. Versicherung der Güter. Ausnahmslos alle Güter müssen versichert sein, auch gegen Diebstahl. Dies besorgt der Arbeitsausschuß auf Kosten des Ausstellers, sobald er im Besitze der Anmeldung ist. Auf Wunsch und gegen Vorausentschädigung stellt der Arbeitsausschuß fachmännisches Personal zwecks Verteilung der Propagandaschriften, Kataloge oder Erklärungen über die ausgestellten Waren an das Publikum.

Verspätete Aussteller. Zehn Tage vor Eröffnung der Ausstellung müssen alle Stände fertig sein, andernfalls fordert der Arbeitsausschuß den Aussteller offiziell dazu auf, und falls innerhalb vier Tagen die Fertigstellung nicht erfolgt, so verfügt der Ausschuß über denselben, ohne dem Aussteller den gezahlten Betrag rückvergüten zu brauchen.

Preise. Das Preisgericht hat zu seiner Verfügung 100 Medaillen in Gold, Silber und Bronze, die von allen Handelskammern in Italien gestiftet wurden, ferner 250 Medaillen in Gold, Silber und Bronze, die von Vereinigungen, Privaten, Firmen gestiftet wurden. Außer

ordentlich wertvolle Preise von dem Könige, dem Herzoge von Aosta, dem Herzog von Genua, dem Minister für Handel und Industrie, dem Stadtrat von Turin usw. Alle Preise, von denen noch eine Aufstellung erfolgt, kommen in allen drei Gruppen zur Verteilung. Die Anmeldungen werden unwiderruflich am 15. April 1923 geschlossen; die Eröffnung der Ausstellung findet anfangs Mai statt.

Nordamerika.

Los Angeles. Obgleich die öffentliche Meinung noch immer gegen ein Auftreten von Roscoe Arbuckle in Filmen ist, hat dieser bereits mit neuen Aufnahmen für einen Film, in dem er die Hauptrolle spielen wird, begonnen. Seine erste Produktion soll 75 000 Dollar kosten.

Dem bekannten jugendlichen Film-Schauspieler Jackie Coogan ist von der United Artist Corporation ein Kontrakt für vier Filme angeboten worden. Nach dem Kontrakt soll Jackie Coogan 60 Prozent des Reingewinns von diesen Filmen sowie einen Vorschuß von 500 000 Dollar in bar erhalten.



Düsseldorf. Die Verleihfirma Lloyd-Film, Kaiser-Wilhelmstraße 27, hat soeben den letzten Asta Nielsen-Film „Absturz" für den Vertrieb in Rheinland und Westfalen erworben. Ueber Absturz, der bisher nur im Ausland vorgeführt und überall mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde, werden wir uns in der nächsten Nummer ausführlich verbreiten. Außerdem erwarb Lloyd-Film die interessante Weißwandschöpfung „Manon Lescaut". „Don Juan" läuft zurzeit mit starkem Erfolg im Decla-Theater.

Berlin. Aafa Althoff-Ambos-Film Aktiengesellschaft. In der ordentlichen Generalversammlung rubr. Gesellschaft wurde die Dividende auf 50 Prozent festgesetzt. Des ferneren wurde die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 27 000 000 Mk. voll dividendenberechtigter neuer Aktien auf 45 000 000 Mk. beschlossen. Die neuen Aktien wurden von einem, unter Führung der Commerz- und Privat-Bank-Aktiengesellschaft stehendem Konsortium übernommen und werden davon den alten Aktionären 18 000 000 Mk. zum Bezuge im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 1000 Prozent, bezugsrechtsteuerfrei, angeboten. Die restlichen 9 000 000 Mk. werden im Interesse der Gesellschaft verwertet. Ueber das neue Geschäftsjahr wurde seitens der Verwaltung berichtet, daß die Geschäftslage nach allen Richtungen hin günstig wäre. Die von der Gesellschaft hergestellten Filme finden durchweg Anklang und berechtigt die bisherige Entwicklung zu den besten Erwartungen.

Berlin. Westfalia-Film-A.-G. Die Bilanz der Gesellschaft ist fertiggestellt und wird der Vorstand in der demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung eine Dividende von 20 Prozent für das erste Geschäftsjahr vorschlagen. Dabei steht der Vorstand auf dem Standpunkt, daß für das erste Geschäftsjahr sehr reichliche Abschreibungen und Rückstellungen gemacht werden müssen. Bei einem Aktienkapital von 25 Millionen Mark beträgt der Auftragsbestand mit den Teuerungszuschlägen ca. 8 Milliarden Mark.

Berlin. Aladin Film-Company A.-G. Das Geschäftsjahr 1922 schloß mit einem Verlust von 1 899 830 Mark. In der Bilanz sind Bankguthaben mit 754 432 Mark, Debitoren mit 124680 Mark, Kreditoren mit 3 195 124 Mark aufgeführt.

Berlin. Friedrichstr. 13 wurde die „Vita" Filmindustrie und Vertriebsges. m. b. H. gegründet.

Berlin. Friedrichstr. 217 wurde eine neue Gesellschaft unter dem Namen „Valy Arnheim-Filmges. m. b. H." gegründet.

Berlin. Friedrichstr. 30. Nordfilm G. m. b. H.

Berlin. W 9, Köthenerstr. 1—9. Projektions A.-G.

Berlin. SW 68, Kochstr. 10. Ariadne G. m. b. H. für Film und Kinopatentverwertung.

Berlin. Friedrichstr. 13. Filmvertrieb Mülleneisen & Co., G. m. b. H.

Berlin. Potsdamer Str. 131. „Antargin Rohfilmfabrik A.-G."

Berlin-Schöneberg. Königsweg 6. Redua-Kino, Reklameverlag.

Basel. Hier wurde ein neues Unternehmen, Montblanc-Film-Akt.-Ges., gegründet.

Dresden. Die Liquidation der „Kurier", Film-Auswertungs-Gesellschaft m. b. H., ist beendet und die Firma erloschen. — Ebenso ist die Liquidation der Felix-Film-Gesellschaft m. b. H. beendet und die Firma erloschen. — Die Gesellschaft Faust-Film G. m. b. H. hat ihre Liquidation ebenfalls beendet; die Firma ist erloschen.

Dresden. Der Aufsichtsrat der Ica A.-G. beschloß, der am 10. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 100 Prozent Dividende (i. V. 16⅔ Prozent) für das Geschäftsjahr 1921/22 vorzuschlagen. P. S

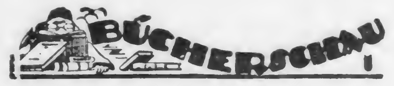
Karlsruhe i. B. Palastlichtspiele eröffnet.

Leipzig. Marienstr. 2. Allgemeine Deutsche Filmges. Wohlauer & Co.

Lütgendortmund i. W. Kinoskop, Apparatebau, Baumer & Esser, G. m. b. H.

München. Gollierstr. 40. Nordlandfilm, Schimmelbusch & Co.

München. Europa-Film A.-G. Das Grundkapital dieses neuen Unternehmens beträgt 31 Millionen Mark, davon sind eine Million Mark Vorzugsaktien mit 30fachem Stimmrecht für besondere Fälle.



Die gesamten schriftstellerischen Werke des verstorbenen Wiener Volksdichters **A. E. Forschneritsch** (Bruder unseres ständigen Referenten Kapellmeister Forschneritsch, Breslau), der gleichzeitig als Cellist und I. Tenorist sehr geschätzt war, wurden von seinen Freunden, dem ehemaligen Wiener Hofburgtheater-Direktor Max von Millenkovich-Morold, dem Tondichter und ehemaligen Direktor des Salzburger Mozarteums Josef Reiter, dem Kustos F. F. Kohl der Wiener Museen und dem Schriftsteller Fritz Stüber-Gunther gesammelt und erscheinen in 6 Bänden im Anzengruber-Verlag (Brüder Suschitzky) in Wien und Leipzig. Wer gerne kleine Geschichten von gesundem, urdrolligem Humor liest, seien die Werke bestens empfohlen. Aber auch dem Erstes goutierenden Leser wie auch dem Vortragskünstler werden die 6 Bände bald zu vertrauten Freunden werden. Die einleitenden Worte sind von Josef Reiter und Franz Kohl. Das Bildnis des Dichters ist einem Band eingefügt. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen, die bald gemacht werden sollten, da die Auflage beschränkt und die vor drei Jahren erschienenen Werke sofort vergriffen waren. Die ersten 2 der 6 Bände sind bereits erschienen, „Aus meinem Schubladkasten" (Ernstes und Heiteres) und „Von unsern Grund" (Wiener Skizzen).



verfaßt und inszeniert von **Gennaro Righelli** • **Mimi: Maria Jacobini**

Rodolphe, der Dichter .... Walter Janssen
Musette .... Helena Lunda
Marcel, der Maler .... Wilhelm Dieterle
Collin, der Philosoph .... Jaro Fürth
Euphémia .... Uschi Elleot
Chaunard, der Musiker .... Julius Brandt
Barbemuche .... Karl Goetz
Vicomte Paul .... Ludwig Serventi
Mme. Amélie .... Olga Limburg
Pamponneau .... Wilhelm Bendow
Papa Momus .... Leonhardt Haskel

Der Film spielt in Paris um das Jahr 1835

Bauten: Dipl.-Ing. Hans Dreier unter Mitwirkung von Architekt Max Knaake — Photographie: Kurt Lande und Franz Stein
Die Kostüme fertigten die Häuser: Clara Schultz
Theaterkunst H. J. Kauffmann

Hersteller: Maria Jacobini-Film G. m. b. H.

NATIONAL

NATIONAL-FILM A.-G.



MARIA JACOBINI
die gefeierte italienische Darstellerin
als Mimi

Stellen-Angebote.

Durchaus selbständiger 45157

erstkl. Vorführer

welcher mit Ernemann und Umformer vertraut ist, **per sofort gesucht!**

Gelernter Elektrotechniker bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten an **Vereinigte Lichtspiel-Theater, Schwerin in Mecklbg.**

Durchaus zuverl., selbständiger, polizeilich gepr.

Vorführer 45078

ledig, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, zum **15. Febr.** oder **1. März gesucht.** Meldung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Direktion der **Kammerlichtspiele, Bad Kreuznach.**

Tüchtiger, erstklassiger 45146

Vorführer

mit Akkumulatoren-Batterien und sämtlichen Vorführungsapparaten vollständig vertraut, möglichst Elektriker, gegen sehr hohes Gehalt **sofort gesucht. Vereinigte Lichtspiele G. m. b. H., Hamborn-Meiderich, Hindenburgplatz 5.**

Vorführer

I. Kraft, in Dauerstellung, ganzer Dienst, sofort oder später **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **45144** an den „Artist", Düsseldorf. 45144

Gesucht zum 1. März 1923

tüchtiger Solo-Pianist

und **prima I. Geiger** 45162

welche imstande sind, die Bilder sinngemäß zu illustrieren. — Müssen auch Variété begleiten können. Reflektiert wird auf erstklass. junge Kräfte. Dienst: Wochentags zirka 3 Std., Sonntags doppelt. 4 freie Tage im Monat. Bei zufriedenst. Leist. evtl. Dauerstell. Bildoff. nebst Referenzen und Gageforderung erbeten.

„Welttheater", Einbeck (Hannover).

I. Vorführer

per sofort gesucht!

Beding.: Umformer-Spezialist, mit Nitzsche Spiegellampe und -Apparat bestens vertraut. Elektromonteur bevorzugt. Nur solche Herren, welche an saub. u. korrekt. s Arbeiten gewöhnt sind, denen an einer angenehm. Position etwas liegt, wollen Offerten mit Bild u. Zeugnisabschrift n einsenden an: **Metrapol-Lichtspiele, Zeitz, Pr. Sa.** 45148

V rführer gesucht in gute Dauerstellung für Stadt von 30 000 Einwohn. des Vogtlandes. Ganz klare, ausführl. Angabe der Verhältn. Vorbeding., als: Lebenslauf ohne Lücken, Alter, verheirat. usw. Ferner Ob Vorführerzeugn., ob organisiert etc., etwa in Reklamemal. u. Inserat. firm, Antrittsdat., Gehaltsford. Off. an „**...ali**", **Reichenbach** (Vogtland). 4 147

Erster

Vorführer

mit Ernemann-Imperator, App. u. Umformer völlig vertraut, durchaus gewissenhaft, an gute Projektion und saubere Behandlung der Filme gewöhnt, in Dauerstellung von großem Lichtspielunternehmen im besetzten Rheinland **gesucht.** Unverheiratete wegen Wohnungsfrage bevorzugt. Angebote mit Bild Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **Nr. 451'5** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45145

Zuverlässiger

Vorführer

auf sofort in angenehme Stelle gesucht. 45154

Palast-Theater,

Cleve (Rhld.).

Stellen-Gesuche.

Film-fachmann

der bis jetzt als Leiter eines größeren Filmverleihs tätig war, sucht ähnliche Position, oder eine solche als Leiter eines Konzern-Theaters. Gefl. Angebote unter Nr. 45150 an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Vorführer 45128

ledig, 23 Jahre, seit 1914 in der Branche tätig, vertraut mit allen bek. Apparatesystemen, Spiegell., Umform. usw. Auch bei Reiseunternehmen tätig gew., **sucht ab sofort Stellung.** Draht-Off. mit Gehaltsang. an **G. Jung, Freiberg i. S., Langestr. 23**

Junger, strebsamer, geprüfter

Vorführer

Nichtraucher etwas Verständnis vom Elektrischen, **sucht** sof. od. 1. März Stellung als solcher. Werte Angeb. mit Gehaltsangabe sind zu richten an **Otto Eckardt,** gepr. Vorführer, **Lobenstein in Thüringen,** Siechenberg 15. 45149

Deutsch sprechender Ausländer, jetzt in einem in Deutschland gelegenen photographischen Geschäft tätig, 1¾ Jahr im photogr. Fach, noch **nicht** im Kino tätig gewesen, **sucht Stelle als** 45033

Vorführer-Lehrling

ohne Verdienst, für abends oder ganzen Nachmittag i. Mittel- od. West-Deutschland. Off. u. **Nr. 4 033** a. d. Kinematograph.

Vorführer

geprüft, (gelernter Elektriker) 24 Jahre alt, mit allen vorkommenden Apparaten und Reparaturen vertraut, **sucht sofort oder baldigst Stellung.** Am liebsten Norddeutschland, jedoch nicht Bedingung. Ausland nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Nr. 45122** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45122

Wer sucht ersten Theaterleiter?!!!

Langjähriger Theaterleiter, elegante, vornehme Erscheinung, gewandt im **Verkehr mit Behörden** und im Umgang mit erstkl. Publikum, **vorzüglicher Reklamefachmann,** mit eigenen Ideen, z. Zt. Leiter eines großen Konzerntheaters, in ungekündigter Position, sucht sich zu verändern. In Frage kommt nur **großes Theater,** sowie unabhängiges, selbständiges Arbeiten. **Erste Referenzen zur Verfügung. Diskretion** zugesichert und erbeten. Offerten unter **Nr. 45135** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45135

Welcher Filmschauspieler (in)

würde eine Gastspielreise durch die **Tschechoslowakei** unternehmen? Gefl. Offerten mit Lichtbild unter **Tournee Nr. 45142** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45142

Vermischte-Anzeigen

1000 Sitzplätze fassender 45118

Saal für Kino-Zwecke

an Wochentagen, evtl. auch an Sonntagen, gegen prozentuale Beteiligung zu vergeben. Offerten unter **Nr. 45 118** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns, Ihnen unsere Firma bestens zu empfehlen. Wir übernehmen den An- und Verkauf sämtlicher ins Kino- und Filmfach einschlägigen Gebrauchsartikel (wenn auch reparaturbedürftig). An- und Verkauf ganzer Kino-Einrichtungen sowie Vertretungen von Filmgesellschaften für Süddeutschland und die Schweiz, ebenso Vertretungen für kino- und filmtechnische Artikel 45126*

Hochachtungsvollst

Sauer & Fritz

Kino- und Filmvertrieb.
Lörrach (Baden).

An- u. Verkäufe von **Lichtspielhäusern**, kompl. **Einrichtungen**, erstkl. **Spiegellampen, Kohlenstifte** jeder Art. 45113

Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Hundestr. 11

Wir suchen

Pachtkino

in Stadt von 15000 Einwohnern mit 3-Zimmerwohnung. App. u. Leinewand vorhanden. Verlangt wird Innenbeleuchtung, Bestuhlung und Klavier. Kein Saalkino. Bitte Angebote an **Harzer Lichtspiele, Thale i. H.**, Schleifenbachstr. 1 b.

Daselbst zu kaufen gesucht: Widerstand für Gleichstrom, Kraft 220 Volt bis 40 Amp. u. Transformator f. Wechselstrom.

Zu verkaufen: 1 Silberwand 3½ und 3 m für 25000 Mk. (1 Gaumontapparat mit Bock, Malteserkreuz im Oelbad für 90 000 Mk. 45156

Kino

im Ruhrgebiet, günstige Lage, ist sofort **zu verpachten**. Gefl. Ang. mit Rückporto an **J. Sunbach, Essen-West 4**, Marienstraße 5. 45141

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann
Alfred Franz
Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B.
Tel. 41663. Rückporto!

Generator- (Spiegellampe)

Drehstrom 350 od. 360 Volt, dauernd maximal 25, Entnahme mit 65 Volt-Spannung, höchstens 1500 Touren, **zu kaufen gesucht.** 45138

Transformator

Fabrikat: Striegel & Co., Sebnitz i. Sa., 1. 50 Perioden, 2. 220 Volt, 30 P., 17 S., Kw., 3. P. 20, S. 85, fast neu, **zu verkaufen** evtl. zu vertauschen. Off. an **Albert Haffmann, Union-Theater, Bad Salzuflen.**

Goldgrube! Gelegenheitskauf!

KINO

konkurrenzlos, im Saargebiet, erstklassige Einrichtung, neue Maschinen und Bestuhlung, 320 Sitzplätze, Hupfeld-Gegenpanum, großer Reinverdienst, **krankheitshalber sofort zu verkaufen und zu übernehmen.** Gefl. Offerten erbeten unter **Kino-Saar Nr. 45137** an den „Kinematograph", Düsseldorf 45137*

Tüchtige Fachleute

kapitalkräftig, **suchen** im Industriegebiet (in Verkehrsstraße gelegen) 45069*

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Evtl. auch Hauskauf. Gefl. Offerten unter **Nr. 45069** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Tüchtiger

Fachmann

sucht Kino zu pachten evtl. Beteiligung.

Off. u. **Nr. 45124** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45124

☛ KINO zu kaufen gesucht! ☚

im Ruhrgebiet od. Rheinland, nicht unt. 300 Sitzplätzen. Grundstück kann eventl. übernommen werden. **Schriftl.** Eilofferten mit Preis, Angabe der Orts- und Steuerverhältnisse, sowie Umsatz der letzt. Wochen (Diskr. selbstverständlich) an **Film-Verlag Heybach & Esch, Düsseldorf,** Graf-Adolf-Straße 29. 45158

Größeres

Kino-Objekt

bis 30 Millionen Anzahlung, per sofort von Fachmann **gesucht.** Offerten unter **Nr. 45164** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Ernemann-Mechanismus

evtl. kompl. u. reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** **Kleinke, Berlin,** Friedrichstraße 235. 44734*

Butter!

Frische, prima Butter, gebe mehrere Pfund sofort ganz **gratis** demjenigen, der mir einige sehr gute Einakter, Natur, Humor, gegen guten Preis sendet. Eiloff. erb. **Union-Theater, Bergen-Rügen.** 45116

Zu kaufen gesucht:

Aufnahme-Apparat

Ica-„Toska"

mit Dia-Einrichtung, 8 ... Umroller, 12 Spulen zu 350 m, 1 Projektionswand 4 m, sowie einige erstkl. Monumentalfilme. Ausführl. Off. erb. **Direktor Curt Buchmann, Eisenach,** Wartbst. 1. 45117

Gelegenheitskäufe!

Einakterfilme 3 überaus tolle Humoresken, nur einige Male gelaufen, „Eine Hochzeitsnacht mit Hindernissen", 200 m 8000 Mk., „Die Dollarkönigin" 300 m, 12000 Mk., „Ueber den Wannsee nach Sakrau", 150 m, 5000 Mk. 1 äuß. pikant. **Herrenfilm,** vollst. neue Kopie, „Mausi, die Tänzerin der Offiziere", 275 m, 16000 Mk. 1 Ia. **Kinoobjektiv,** 40 mm, 5000 Mk. 1 prima **Kondenser,** 115 mm, mit ... Linsen, 12000 Mk. **Kalklichteinrichtung,** mit neuer Dräger-Triplexlampe, Mod. 1905, nur 15000 Mk. 1 Orig. Ge-We-**Asklichtanlage,** kpl., m. einem extra Karbidentwickler neu, gebr., nur ... Mk. ferner neue **Ern.-Ersatzteile** f. Imp., wie Malteserkreuzrollen, Druckroll. usw., zu ⅔ Listenpreis **zu verk.** Versand p. Nachn. **Gesucht** alte gebr. **Bogenlampe,** mögl. Ern. Off. m. äuß. Preisang. u. ausführl. Beschreibung erb. unter **Nr. 45160** a. d. „Kinematograph" Düsseldorf. 45160

Kaufe

Spiegellampen, neu oder gebraucht, nur gute Fabrikate. **H. Krauß, Weiden (Oberpf.),** Frauenrichterstr. 87 ½. 45129

Spiegellampen

Ein neues Exemplar bester Ausführung m. großem **Parabolspiegel,** wie Ernemann, weitmöglichste Lichtausnützung, nur 120 000 Mk. 1 dito fast neu, nur zur Mustervorführung gebr., 95 000 Mk. 1 **Kalklichtspiegellampe,** für sämtl. Gase verw., prima Ausführung, nur 45 000 Mk. Mehrere große neue Parabol-Spiegel gegen Höchstgebot **zu verk.** 1 Bogenlampe bis 80 Amp., neu, 18 000 Mk. Vers. p. Nachn. ⅓ Anzahlg. Eilbestellung erhalten den Vorzug. Off. unt. **Nr. 45161** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45161

Spiegellampen

mit Glasspiegel 125 000 Mk.
mit Metallspiegel 95 600 Mk.
Photo der Spiegellampen 65 Mk.
Widerstand .... 36 000 Mk.

Kino-Haus Döring, Hamburg 5. 43918



Kinoschaefer

= Stettin =

offeriert sofort lieferbar

„Olag"-Spiegellampen

Ersatzspiegel,
Kohlen für Spiegellampen, ...
Regulierbare Widerstände, ... 10 Ampère ...
Imperator-Ersatz-Mechanismus, „Olag" ... sehr preiswert
Pathe-Kino, komplett ... 1 Ersatz Mechanismus ... gebraucht, spottbillig.
Ernemann-Kinoptikon, ... ½ des Tagespreises.
Ica-Furor, wenig gebraucht, kompl. mit Motor, Transformator mit Widerstand, 20 40 Amp. Bogenlampe nur 6..... Mk.
600 m Lampenkabel, billig
Projektionsapparate, ... gebraucht
Bogenlampen, 10, 30, ... A.
Objektive in allen Brennweiten, ½ des Tagespreises.

Zwischenverkauf vorbehalten

Walter Schaefer, G. m. b. H.,

Gesellsch. für Kinematogr.
Stettin, Kohlmarkt 10
Telegr.-Adr. Kinoschaefer Stettin.

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren, ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., 6fach verstellb., Ertel-Filmumroller „Simplex" tief unter Preis. Kino-Bogenlampen und Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum selbst streichen, Dose 4000 Mk. Film-Objektivständer für Dia, ...seitig verstellbar mit Fassung 5000 Mk. Alle Kinoartikel preiswert. 39388

Adolf Deutsch, Leipzig, Dorrienstr. 3.

Kino-Einrichtung

an sofort entschlossenen Käufer abzugeben.

Quecksilberdampfgleichrichter,

Type ... W 40, z. Anschluß an Wechselstrom 220 V. 40 Amp. Gleichstrom u. 70 Volt Gleichstromspannung, mit 2 dazu gehörigen Glaskörpern **1 kompl. Projektions - Apparat,** Lampenhaus, Motor ..., Leinwand. **250 Klappstühle (Harth.),** Bosch-Trans ... Kondensor, Busch-Spezial-Objektiv. Wird auch geteilt abgegeben. **H. Wassmer,** Kfm., **Zell i. Wiesental.** 45139*



Kinoschaefer

== Stettin ==

! Gelegenheitskäufe !

2 **Notbeleuchtungen,** ... à ... Mk.

1 **Ica - Monopol - Wander-Kino,** ... Mk.

1 **Pestalozzie-Reisekino** ... Mk.

3 **Bergmann - El.-Motoren,** ... Mk.

3 **Bergmann - El. - Motoren,** ... Mk.

2 **Ernemann-Umspuler,** ... Mk.

Zwischenverkauf ...

Kinoschaefer, Stettin, Kohlmarkt ... Telephon ...

Kleine 42365

Umformer

220 Volt bis 10 u. 15 Ampères.

Spar-Transformatoren

für 220 Volt Spannung, prima 3 Amp., sekundär 15 Amp., primär 6 Amp., sekundär 25 Amp. für 110 Volt ca. die Hälfte hergebend.

Regulier-

Widerstände

mit Ampèremeter, 5— 12 u. 8 bis 16 Amp.

Spezial-Kohlen

für Gleich- u. Wechselstrom, in Stärken von 5—12 mm, in Längen von 150, 200 u. 300 mm, für sämtliche Sorten von Spiegellampen.

Hartglas-Scheiben

als Hitzeschutz in folgenden Größen: 109, 112, 114 mm Durchmesser, habe ständig am Lager. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 235.

Filme

44098

gebraucht, **kauft jeden Posten. Film-Vulkanisier-Anstalt Fritz Rasch, Düsseldorf,** Neuße Str. 73.

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28. Telegramm-Adr.: Filmbär

Hebt billigst 40140

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile

Verkaufe

Ernemann **„Imperator",** wenig gebraucht komplett. **Tausche** auch gegen gut erhaltenes **Motorrad. H. F. A. Hundertmark, Vahlbruch** bei Polle an der Weser. 45120

FILME

... **zu verkaufen.**

... **Monopolfilme,** ... Kopien, ... der heutigen Tagespreise ... Barzahlung **zu verkaufen.**

... **Reißerfilme,** ... **zu kaufen gesucht.**

Einakterfilme, Natur u. Wissenschaft ... mit Negativen, gebraucht ... **kaufen wir zu bestzahlenden Preisen.** 45112

Excelsior-Film, Berlin SW48 Friedrichstr. 21. Telephon Moritzpl. 2616.

Verk. Lichtbilder: 1. Russ. Kriegsrüstung. 18 St., 8½ : 8½. Preis 4000 Mk. 2. Japanische Kriegsschiffe, 12 St., ff. kolor. 8½ : 8½. 3000 Mk. 3. Ansichten aus Japan. 6 St., 8½ : 8½. kol., 1500 Mk. 4. Kompl. Askilichtanlage, orig. (Graß & Worff) 70 000 Mk. 5. Lampenhaus (Buderus), o. Kondensor, Größe 30 cm hoch, 33 cm lg., 24 cm br., 10 000 Mk. 6. Negativfilm Das Leiden Jesu, ca. 200 m, von Abendmahl bis z. Himmelfahrt, 6 Szenen, 25 000 Mk. Versand p. Nachnahme. Porto zu Lasten d. Bestellers. **Steinbacher, München,** Görresstraße 12/0. 45155

Wollen Sie Ihr Kino-Theater mit hohem Gewinn verkaufen?

Zur Jetztzeit vorteilhafteste Gelegenheit zum Verkauf geboten. Ich verfüge augenblicklich über eine große Anzahl ... **Barkäufer.** Kinos in jeder Größe in Stadt u. Land **zu kaufen gesucht.** Für Kino-Besitzer kostenlose Vermittlung.

14895 **Schmitz, Bremen,** Große Annenstraße ...

Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu Ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

mit neuzeitlich eingerichteter

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph. 3046

Aeltestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert hergestellt.

Wanderkino und Heimapparate

auch große Maschine für ständiges Theater, sofort gesucht. Genaue Beschreibung evtl. mit Photos, äußerst. Preis, da Transportspes. sehr hoch. **Sächs. Photo-Industrie, Plauen i. V.,** Albertplatz 14. 45130

Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen!!

Kino-Apparate aller Systeme, ... Ernemann Imperator, Ica, Pathé, Gleichrichter, Transformatoren, alle Stärken Motoren. Besonders preiswert Kondensatoren für Gleich- und Wechselstrom. Einrichtung von kompletten Kinotheatern.

Kaufe fortlaufend

sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren sowie sämtl. Zubehör. 44811

Assenmacher, Köln-Sülz, Berrenrather Str. 161. Telephon A. 7924.

Technisches Kino-Büro

Köln Waisenhausgasse 66. 45122

Der neue Tekibe-Gleichrichter gibt Gleichstrom bis 20 Ampere, für 110 oder 220 Volt, 75 000 Mk. Sofort lieferbar, jederzeit im Betrieb zu besichtigen. Photo und Prospekt gegen 100 Mk. **Ernemann-„Imperatoren"** noch zu alten Preisen. **Ica-„Furor",** komplett, wie neu, nur 600 000 Mk. **Ica-„Furor"-Reise-Einrichtung,** mit Original-Ica-Koffer, kompl., nur 600 000 Mk. **Ica-„Toska"** (Monopol), komplett, sehr gut erhalten, 400 000 Mk. **Ernemann-Projektor-Mechan.,** allein, im Oelbad, 300 000 Mk. Bei Anfragen Rückporto erb.

Kino-Transformatoren

45134

für Spiegellampen, liefern als Spezialität **Paul Endesfelder & Co. Chemnitz I. S. 18,** Tel. 9714.

Billige Gelegenheitskäufe!

Kompl. gut. **Reisekine,** Aufnahmeapparat ... u. Stativ, neu, 200 Sperrholz ... Zeiß-Tessar ... Kopiermaschine, 2000 m gl. Filme, 100 m, neue starke Kupferleitung u. versch. andere. **Preßler, Gotha,** Bayerstr. 10. 45159

Die **beste Spiegellampe (Hahn-Goerz-„Artisol")** mit Lampenkasten, Ia Einrichtung, Kondensor, Kühlvorrichtung etc. **fabrikneu la Orig.-Verpackung,** sofort gegen Höchstgebot **zu verkauf.** Off. an **Rudolf Jastrow, Schweinfurt.** 45123

Filme aller Art

als Kriegs- u. Meßterwochen, Ein- u. Mehrakter, Stückfilme usw. **kaufe** zu besten Preisen. Angeb. unt. **Nr. 44 042** an den „Kinematograph" Düsseldorf.

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, **Hamburg 36,** Poolstr. 32. 42347

Einmaliges Angebot!

Ernemann

komplett, mit

Motor, Anlasser, Lampe, Bock usw.

fast neu,

... Mille ... Nachnahme **verkauft Mintus, Berlin,** ...

Zur Errichtung einer

Kopier-Anstalt

... **zu kaufen gesucht.** ... **Klein, Wiesbaden,** Postfach. 45125

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie **Humor- u. ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 60 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.

A. Schimmel

Kinematographen und Filme

Berlin C 2 k

Burgstraße 28. 44154

Gelegenheitskauf!

Neuer ... **Theater-App.** ... Bock ... Wechselstrommotor ... 7000 u. tadellosen Filmen ... u. 1 Akter, zusammen 300 Mille. Ein sehr guterh. ... Ia. Optik, mit kompletter Aski-Anlage ... neu, 140 Mille. Wer sieht, ist Käufer. Rückporto erbeten. **G. Hedderich, Frankfurt a. M.,** Löwengasse 14.

Ica - „Furor"

mit ... Lampenhaus, ... Lampen u. regulierb. Widerstand, fast neu, **zu verkaufen.** Off. m. Preisangebot u. **„Furor"** an **Annoncen Aibachary, Berlin W 35.** 45114

Komplette Kinomaschine

m. Kondensor, Bogenlampe, 12 Spulen, Bock, Elektromotor m. Anlasser, Umformer, Silberwand u. zahlreichem Zubehör, fast neu, **zu verkaufen.** Zuschriften u. **K. L. 181 P** an **Ala - Haasenstein & Vogler, Cassel.** 45143

Film-Diebstahl!

Das Schmugglerdrama in 5 Akten mit **Wanda Treumann** in der Hauptrolle

„Die Schmugglerin"

in schwarzer, viereckiger Eisenblechversandt-Kiste verpackt wurde uns von unserem Lieferwagen herunter gestohlen. Für Wiedererlangung des Filmes setzen wir eine **Belohnung von Mark 50000.— aus. Gesellschaft für Kinematografen, Köln,** Friesenstr. 26, Telephon Rhld. 3924. 45131

Gelegenheitskauf!

Eine sehr gute kompl. Original Ernemann-Einrichtung, best. aus Mechanismus, Lampenhaus m. Bock, Feuerschutztrommeln, lichtstarkes Objektiv, Diapositiveinrichtung, Silberleinwand, zwei Auswurfsfenster mit Feuerklappen, Motor, Anlasser, Anschlußkabel m. Stecker, Umroller, Filmrollen, Widerstände, Saalverdunkler, Marmorschalttafel m. Amperemeter usw., **preiswert zu verkaufen. Kinowerke Hahn & Fressemann, Hannover,** Marktstr. 43. 45151

Ich kaufe

Aufnahme-Apparate [illegible] **Titelmaschinen, Kopiermaschinen, Antriebsmotore** [illegible] **Bottiche** [illegible] **Projektions-Apparate, Widerstände für Spiegellampen, Ersatzteile zu Ernemann-Imperator, Imperatorwerke,** [illegible] **Ica-Monopol,** [illegible] **Umformer, Lichtaggregate, Aski-Einrichtungen,** [illegible] **Nr. 45 110** [illegible] **Kaufe nur beste, brauchbare Ware.** [illegible]

1 Paar Ernemann-„Feuerschutztrommeln"

[illegible] **kaufen gesucht.** Ferner

Schlager-Filme

[illegible] **Ein- u. Mehrakter-Lustspiele** werden [illegible] **kaufen gesucht.** Off. mit gen. Aufstell. u. Preisen [illegible] sind beizufügen. 45152

Grenz-Monopol-Film-Verleih, Gleiwitz (O.-Schl.), Wilhelmstraße 29.

Glasparabolspiegel

auch Neubelegung. 45121

Hermann Ockert Nachf., Nordhausen

Wichtig für Theaterbesitzer!

Ehe die abgenutzten Zahnrollen die teuern Filme beschädigen, senden Sie mir dieselben sofort zum Neuzahnen. Große Ersparnis gegenüber neuen Zahnrollen. Garantiere für saubere und genaue Arbeit. Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt u. Lager aller Zubehörteile. **Kinotechn. Werkstätte W. Mette, Essen,** Schützenstr. 8. Fernspr.: 4034.

Das Urteil

eines Kunden über unsere

„Continental-Spiegellampe"

Unaufgefordert bestätigen wir Ihnen hiermit gerne, daß wir mit der uns vor ca. 5 Wochen gelieferten „Continental-Spiegellampe" in jeder Hinsicht zufrieden sind. Wir arbeiteten vordem mit einer Spiegellampe anderen Fabrikates, welche wir durch Ihre „Continental-Lampe" ersetzten. Nicht nur, daß wir mit Ihrer Lampe bedeutend mehr Strom sparen (wir arbeiten mit 8 Amp.), unser Bild ist bedeutend klarer und plastischer wie je zuvor und ist dasselbe in jeder Beziehung technisch einwandfrei. Die Bedienung ist äußerst einfach und möchte unser Vorführer die „Continental-Spiegellampe" nicht mehr entbehren. Wir empfehlen Ihre Lampe allen Kollegen bei jeder Gelegenheit.

Rhenania-Lichtspiele, Köln a. Rh.
gez. Abels.

Unzählige weitere Referenzen liegen vor.

Kinematographen und Films
Karl Heitmüller, Hagen i. Westf.
Bergstraße 102
Telegramm-Adresse: Heitmüller Hagen
Telephon 2135

Ernemann-Rexkino-

Einrichtung, komplett, wenig gebraucht, viel Zubehör, für 325 000 Mk. abzugeben. **A. Fidelius sen., Schwerin in Mecklenburg.** 45114



Kohlenstifte

nur feinster Marken für
Gleichstrom 42215
Wechselstrom

Spiegel-Lampen

liefert stets sofort mit Rabatt

Arno Fränkel, Leipzig, Barfußgasse 12. Tel. 20463.

Kohlenstifte

in allen Stärken zu Fabrikpr. mit hohem Rabatt. **F. Denzin, Grünberg i. Schl.** 44999

Wechselstrom-Motor, 220 V., mit Anlasser, [illegible] **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preis an **Erich Schulz, Pritzwalk,** Bahnhofstraße [illegible] 45111

Kino- 15021

Apparate, stets erstklassig
Gelegenheitskäufe
zu billigen Preisen auf Lager
Filme
aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.
Kondensoren
und **Ersatzlinsen aus** [illegible] rein weißem, eisenfesten Hartglas. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**
Objektive
für den Kino u. f. Lichtbilder. Alles Zubehör f. elektr. Licht. **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren. Spezialkohlen** und besondere Effektkohlen für **das Wechselstromlicht** usw. usw. Alles Zubehör für das Kalklicht. **Kalklichtlampen** mit den besten Lichte, **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, la. Proj.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw. **Neu! Neu!**
Leuchtkörper
geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 4000 N. K. **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. usw. liefert in bekannt. gut. Ware
A. Schimmel,
Kinematographen und Films, **Berlin C 2 k,** Burgstr. 28. **Reparaturen** an Apparaten usw. fertige schnellstens.

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Patentiert in sämtlichen Kulturstaaten.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75% o **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen**

Wegen seiner besonderen Vorzüge:
Anschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnellste **Amortisation.**
Einfachste Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung 44746*
Fast **keine Brandgefahr** mehr.
Schon seit Jahren in den maßgebensten Theatern eingeführt. — Beste Anerkennungen vom In- und Auslande.

Einforderung von Prospekten und Referenzen empfehlenswert

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Morsbach
Kommandit-Gesellschaft
Telephon Nord 3588 **Hannover** Baringstraße 3

Sofortige Bestellung wegen der sehr großen Nachfrage, um baldige Lieferung zu ermöglichen

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Steinmann, Essen,** Akazienallee 38-40
Süddeutschland: **Joseph Weber, Duisburg,** Akazienhof 2

Einige Vertretungsbezirke noch frei

Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen
Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator"
die führende Theater-Maschine, 43791

sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

= **Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme".** =

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt.

„Kinograph" K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35
2 Minuten vom Hauptbahnhof Telephon: Römer 7563 unweit Schumann-Theater

Sicherungen

ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motoren usw. liefert **F. Denzin, Grünberg i. Schles.** 45006

— **Kaufe** —
neue oder guterhalt. Kopie
Quo vadis?
ebenso andere guterhaltene Filme in Natur und Komik.
Wild-West-Filme.
Off. unter **Nr. 45010** an d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45010*

Verkaufe Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sow. mehraktige Schlager, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenh. Bitte um Angeb.
Werner, Charlottenburg 4, Kantstraße 38. 45047

1500 Klappstühle

gebrauchte, Ernemann-Imperator, Ica-Lloyd-Apparate Umformer. Bei Anfragen Rückporto erb. **M. Keßler, Berlin,** Litauer Str. 3. 40834

Gelegenheitskäufe
in sämtlichen Kino-Artikeln

wie Apparate, Transformatoren, Umformer, Spiegellampen, Motoren, Widerstände usw., ständig am Lager, verlangen Sie Offerte. 43703

Kurt Menzel, Berlin NW 87,
Wittstockerstraße 7. Fernspr.: Moabit 4047.

Gewinnbringende Erfindung
der Kinotechnik 45059*
sofort zu verkaufen.
Gebrüder Müller, Eisfeld i. Thür.



3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe
bringt unser ***Triplexbrenner***

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei! 13306*

Drägerwerk A1, Lübeck

Wir **kaufen** laufend jeder Art 45068*
Kino-Bedarfs- u. Einrichtungs-Gegenstände
und erbitten Angebote an
Istra-Kinogesellschaft m. b. H.
Essen, Viehofcrplatz 74.
Tel.-Adr.: Istra. Fernr. 696.



Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die begeisterte Aufnahme . . . .
. . . . und der beispiellose Erfolg

den unsere Spiegellampe Modell „Simplex"

gefunden hat, veranlaßte mehrere Firmen, dieselbe im Original oder wenig verändert nachzubauen. Wir wissen zwar, daß speziell Fachleute unserer Branche Olag-Fabrikate immer bevorzugen, möchten aber beim Ankauf empfehlen, **nur Original Olag-Spiegellampen zu verlangen**, die ausschließlich von uns in den Handel gebracht werden.

Maschinen- u. Apparate-Industrie Oscar Lange A.-G.

Berlin SW 68, Ausstellung Berlin 48, Friedrichstr. 220

Bezirksverkaufsstellen werden Interessenten gerne nachgewiesen.

Lichtbogen-Regulatoren-Gesellschaft m. b. H.

vormals Johannes Tranzschel

Fabrik elektrischer Apparate

Fernr. 3696-3700 KIEL Fleethorn Nr. 3.

Keine Umformer-Anlage mehr!
Kein Gleichrichter! Nur Transformator!

Der Lichtbogen-Regulator D. R. P.

ist die hervorragendste Neuerung für **Lichtspiel-Theater** mit **Wechselstrom-Anlagen!**

Der Lichtbogen-Regulator ermöglicht es, ohne Umformer und Gleichrichter Kino- sowie Lichtbildprojektion vorzuführen.

Der Lichtbogen-Regulator verhindert das lästige Kochen des Lichtbogens und die Kohlenstifte; diese brennen ruhig wie bei Gleichstrom [illegible].

Der Lichtbogen-Regulator ist der billigste, beste und einfachste Apparat der Gegenwart.

41. 18

Der Lichtbogen-Regulator erspart ca. 90% Betriebsunkosten, da Maschinen [illegible] in Wegfall kommen.

Der Lichtbogen-Regulator arbeitet mit ca. 90% Stromersparnis [illegible] Kino- und [illegible].

Der Lichtbogen-Regulator erspart bei Neueinrichtung von Kino- und Lichtspiel-Theatern ca. die Hälfte der Anlagekosten.

Nähere Auskünfte und Vergebung der Auslandslizenzen durch die Herstellerfirma **Lichtbogen-Regulatoren-Ges. m. b. H.**, vormals: **Johannes Tranzschel, Kiel.**

Einfachste Handhabung
Keine Abnutzung!

Für [illegible] Vorführung [illegible] Auskunft:
Kinophot, Frankfurt a. M.,
Kaiser-Passage 8/10,
Telephon [illegible] 2910 u. Spessart [illegible]

Nr. 836

DER KINEMATOGRAPH

Düsseldorf-Berlin-München

25. Februar 1923

„ELSTRA" die altbewährte und berühmte Spiegel-Lampe

Ein Vermögen spart jeder Kino-Besitzer durch den geringen Stromverbrauch der „Elstra-Lampe". Prospekte gegen Einsendung von Mk. 100.–.

schlägt jeden Rekord der Beleuchtungsarten für Kino-Projektion. Für alle Stromarten verwendbar.

"Elstra" ges. gesch.

D. R. P.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 235

Fabrikant der ersten Spiegellampen
„Elstra"-, Spiegelwatt- und Astor-Spiegellampe

45192

Werbedrucksachen jeder Art

Broschüren, Prospekte, Plakate liefert in werbekräftiger Ausstattung schnell und preiswert

ED. LINTZ, DÜSSELDORF,

Telephon 305 **Buchdruckerei und Verlagsanstalt** Wehrhahn 28a

DEULIG-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT

DIE FLEDERMAUS

Der Maxim-Film der Deulig!

Die Aufnahmen sind unter der Regie von Max Mack beendet. Die Hauptdarsteller Eva May, Lya de Putti, Harry Liedtke und Paul Heidemann haben zusammen mit dem großen Lustspielensemble ihr Bestes geleistet. Die Uraufführung des großen Lustspiels findet in sämtlichen Großstädten am 9. März statt. Alle Welt erwartet

„Die Fledermaus"

KRAUSCH

Ein weiteres Ereignis der Saison!
Der erste Gallaor-Film der Phoebus A.-G.:

Die brennende Kugel

Zirkus-Großfilm in 6 Akten von Rolf E. Vanloo.
Regie Otto Rippert.

In der Hauptrolle:

Alfredo Gallaor

der italienische Meisterartist.

MITWIRKENDE:

Camille von Hollay
Käthe Haack
Carl Auen / Oscar Marion

Die Zirkusaufnahmen wurden in einem eigens zu diesem Zwecke in der Riesen-Luftschiffhalle der Zeppelin-Ges. in Staaken erbauten großen Zirkus aufgenommen.



Phoebus-Film A.-G.

Friedrichstr. 225 **Berlin SW 48** Friedrichstr. 225
Telephon: Nollendorf 1480, Lützow 480 u. 9875/76

PHOEBUS-FILM


DER
GOLDWYN
FILM
DAS ALTE
NEST
EHRE DEINE MUTTER!
VERTRIEB
FÜR GANZ DEUTSCHLAND
BAYERISCHE
FILM GES. m. b. H.
IM EMELKA KONZERN

Erscheint jeden Sonntag · Aeltestes Fachblatt der Branche · Düsseldorf, 25. Februar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500,—
Für Auslands-Bezug siehe halbjähr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 100,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 95,— Mk., Stellengesuche 60,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 836. Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 17. Jahrgang

Filmkritik.

Von Wilhelm Meydam.

Auch diesen Beitrag zu der von uns angeregten Diskussion übergeben wir gern der Oeffentlichkeit, wenn wir uns auch nicht in allen Punkten mit den Ansichten des Verfassers restlos einverstanden erklären möchten.
Die Redaktion.

Zur Frage des Fachkritikers: Ich bin der Ansicht, daß ein Mann, der Filme kritisiert, unbedingt von der Filmtechnik und von der Art und Weise, wie Filme aufgenommen werden, etwas verstehen muß. Nicht etwa, um ihn zu ermutigen, in einer Kritik hauptsächlich über das Technische des gesehenen Films zu berichten, aber um zweierlei zu verhindern: erstens, daß grobe technische Schnitzer, wie sie einfach nicht mehr vorkommen dürfen, immer noch gemacht werden und dadurch der ganzen deutschen Filmindustrie bei dem hierin sehr empfindlichen Ausland schaden; zweitens, um zu verhindern, daß der Kritiker technische Bemerkungen über den Film macht, die geeignet sind, den Film ganz empfindlich zu schädigen, die aber für den, der etwas von der Filmherstellung versteht, eben keine Fehler sind, sondern einfach durch das Wesen der Technik bedingt waren. Um die Sache näher zu erläutern ein Beispiel: Ein neu aufstrebender, leidlich großer Konzern bringt mit einem ziemlich beispiellosen Reklameaufwand ein nach amerikanischem Muster aufgemachtes, meiner Ansicht nach, recht lustiges Lustspiel nach dem Roman eines bekannten Autors heraus. Die Photographie ist, soweit man nach der in der Erstaufführung und auch später gezeigten Kopie urteilen kann, mittelmäßig, an vielen Stellen schlecht, und zwar so schlecht, daß es m. E. eine Zumutung an die Zuschauer und die guten Darsteller ist, so etwas zu zeigen. Ueber derartige Fehler darf ein ehrlicher Kritiker nicht hinweggehen. Sie müssen aufgedeckt werden, damit der Hersteller aus ihnen lernt und sie verbessert. Der von Direktor Heinz Ullstein in diesem Punkt herangezogene Vergleich mit dem Theater erscheint mir unzutreffend. Denn beim Theater gibt es keine Technik, die die Aufführung wirklich derart beeinträchtigen könnte, wie die schlechte Photographie beim

Film. Technische Schnitzer beim Theater werden sich auch in den schwersten Fällen fast immer dadurch weniger bemerkbar machen, daß ja nicht nur das Auge auffaßt, sondern, und das ist das Wesentliche, das Wort des Dichters (erster Kunstgenuß) uns durch die Sprache des Schauspielers (zweiter Kunstgenuß) vermittelt wird. Wenn überhaupt mit dem Theater verglichen werden soll, dann käme wohl nur der Vergleich in Betracht, wenn bei einer Aufführung die Beleuchtung so dunkel ist, daß man nichts sieht, außerdem ein derartiger Lärm im Theater ist, daß man nichts hört, dann ist das ebenso, wie wenn die Photographie eines Films schlecht ist, d. h. alle Kunst des Regisseurs, des Dichters und des Schauspielers sind umsonst, denn der Zuschauer kann sie nicht erfassen.

Zum anderen. In früheren Kritiken konnte man oft als technische Kritik lesen, es wirke lächerlich, daß sich, wenn im Film jemand nachts in ein Zimmer tritt, plötzlich durch Anknipsen eines Schalters strahlende Helligkeit über das Bild ergieße. Eine solche Kritik war vom Uebel und unangebracht, denn d a m a l s war die Technik eben noch nicht so weit, um hier sanftere Uebergänge zu ermöglichen. Zumindest mußte eine solche Kritik, um nicht ungerecht zu sein, für den Laien hinzufügen, etwa „Es ist bedauerlich, aber nicht zu ändern, daß die Technik heutzutage usw. . . .", und das kann eben nur jemand beurteilen, der sich gewisse Kenntnisse in der Technik aneignet und sie auf dem laufenden hält.

Z u r F r a g e d e r k ü n s t l e r i s c h e n K r i t i k: Darf ich hier, ohne den Ehrgeiz, selbst Künstler sein zu wollen, eine ganz einfache schlichte Bitte aussprechen. — Liebe Kritiker! Bitte, vergeßt doch nicht, daß die Leser Eurer Zeitung in der Hauptsache nicht Künstler, Literaten usw. sind, sondern Menschen, und zwar, wie wir doch zur allgemeinen Ehre und Beruhigung annehmen wollen, überwiegend Menschen mit gesundem Menschenverstand. Warum gebt Ihr diesen Leuten immer Filmkritiken zu lesen, die viel weniger Filmkritiken sind als vielmehr mehr oder weniger gelehrte Abhandlungen über Kunstbegriffe, die sicherlich für ein literarisches und geschultes Hirn außerordentlich wertvoll sind, die aber der sogenannte gesunde Menschenverstand, weil ihm jede Vorbildung hierfür fehlt, in der Mehrzahl der Fälle einfach nicht versteht. Es wimmelt da von allen möglichen Ismen, von einer Unzahl gelehrter literarischer Ausdrücke, daß man sich mitunter ganz verwirrt fragt: „wirst du Armer überhaupt verstehen, was dieser Film will, wirst du überhaupt noch imstande sein, ihn dir unbefangen anzusehen?" Ihr stellt so oft in Euren Kritiken (und besonders die ganz großen Kanonen unter Euch) anstatt zu kritisieren, die fabelhaftesten Forderungen auf, zu denen Ihr als Künstler, als Dichter und Maler zweifellos berechtigt seid, die aber in dem harmlosen Leser sehr häufig das Gefühl erwecken, muß der Film aber schlecht sein, wenn der berühmte Kritiker soviel Forderungen stellt, wenn er über den Film berichtet. Etwas aber, worauf es dem vielbeschäftigten Menschen der Jetztzeit ganz besonders ankommt, damit er nicht Zeit und Geld an etwas verschwendet, das ihm vom Grund auf nicht zusagt, nämlich die schlichte klare Inhaltsangabe des Films, die vermissen wir nur zu häufig. Also liebe Kritiker, erzählt uns, was in dem Film eigentlich vorkommt, sagt uns, ob er Eurer Ansicht nach, wohlverstanden E u r e r Ansicht nach, gut oder schlecht ist und begründet es. Das alles wird uns sehr interessieren und wir werden Belehrung und Nutzen davon haben. Aber macht bitte nicht mehr aus jeder Filmkritik eine Vorlesung über Aesthetik, Ethik, über Freiheit, Ehre und Vaterland, Moral, Eheauffassung, Zweikindersystem usw., kurz und gut, sagt uns mehr über den Film im einzelnen, und (verzeiht die unbescheidene Bitte) etwas weniger von Euch und Euren Ansichten über die Filmkunst im allgemeinen.

W a s k r i t i s i e r t w i r d: Habe ich im vorstehenden in der Hauptsache rein als Mensch und Filmliebhaber gesprochen, so spreche ich nun als einer von denen, die den harten und steinigen Boden des Kulturfilms beackern, und da muß ich anklagen. Gibt es einen in der ganzen Welt, der dem Film freundlich gegenüber steht und der nicht bei jeder Gelegenheit betonte, wie schade es sei, daß nicht öfter und nicht mehr und nicht bessere Kulturfilme gezeigt würden. Sicherlich nicht! Weiß nicht aber auch jedermann, daß das Interesse des Publikums an solchen Sachen, die totgeschwiegen werden, sehr rasch nachläßt? Und weiß nicht, und damit kommt die Anklage, jedermann, wie der Kulturfilm, wie ich annehme, unabsichtlich von der Kritik totgeschwiegen wird. Er wird nämlich immer dann totgeschwiegen, wenn er als Beiprogramm mit anderen Filmen erscheint (wenige Ausnahmen werden gern anerkannt). Die Folge hiervon hat, abgesehen davon, daß das Publikum infolgedessen das Beiprogramm überhaupt nicht ernsthaft nimmt, zu einer der unlogischsten Erscheinungen auf diesem Gebiet geführt. Um überhaupt Besprechungen von Kulturfilmen zu bekommen, sahen sich die Hersteller solcher Filme gezwungen, Sondervorstellungen mit Kulturfilmen für die Presse zu veranstalten. S c h l i m m! Einmal deshalb, weil es mit dem besten Willen nicht möglich ist, Sondervorstellungen abends zu veranstalten, sondern weil man sie der geplagten Menschheit entweder am frühen Nachmittag, wo kein Mensch Zeit hat, oder am Sonntag vormittag, wo kein Mensch Lust hat, bringen muß. Noch schlimmer aber deshalb, weil auch der bildungshungrigste Mensch zwei Stunden lang hintereinander Kulturfilme aus allen möglichen Gebieten einfach nicht verträgt. Das, was nach Ablauf der ersten 40 Minuten gezeigt wird, wirkt von vornherein ermüdend und schlecht. Wollt Ihr also dem Kulturfilm in allen seinen Formen wirklich helfen, so nehmt ihn bitte genau so liebevoll und genau so scharf wie den Schlagerfilm, mit dem er im Beiprogramm läuft, unter die Lupe. Damit hebt sich das Interesse des Publikums und sein Verständnis für das Beiprogramm und damit wird das Beiprogramm allmählich auch das werden, was es sein muß, nämlich interessant, fesselnd, belehrend und erheiternd. Ich zweifle gar nicht daran, daß die zum Teil tödlich langweiligen Städtebilder, die heute noch den Löwenanteil des Beiprogramms ausmachen, sehr bald vom Publikum entrüstet abgelehnt werden würden, wenn sich Kritiker finden, die sich mit ihm ernsthaft auseinandersetzen würden. Ich behaupte sogar, wenn auch nur 50% des Gehirnschmalzes der Kritiker auf die mehr oder weniger als Beiprogramm erscheinende Lustspielproduktion verwendet würde, würde letztere sich ganz anders heben, als wie wenn sie immer mit einem Achselzucken mit dem Satz: Vorher lief das übliche harmlose Lustspiel mit viel Behagen (? D. Red.) und wenig Witz usw. . . . abgetan würde.

Also meine dritte Bitte, kritisiert nicht nur den Schlager mit den glänzenden Namen und den Millionen, sondern auch den Kulturfilm. Auch er kostet leider Millionen und auch nur zuviel ungeahnte Arbeit. Denn es ist vielleicht doch noch leichter, Fräulein Nutti Putti zu bewegen, sich den Anordnungen eines Regisseurs zu fügen, als einen Hirschkäfer dahin zu bringen, seine Hochzeitsnacht bei den Strahlen einer . . zigkerzigen Jupiterlampe zu feiern.

Berliner Erstaufführungen.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

Stadt in Sicht". Manuskript: Henrik Galeen und Fr. Sieburg. Regie: Henrik Galeen. Fabrikat: Rex-Film A. G. Verleih: Ufa. (U. T. Nollendorfplatz.)

Gewiß — dem Werk fehlt Ursprünglichkeit, Unbewußtheit. Es ist von einem — merkbaren! — Willen zum Niveau durchfedert, man sieht den unsichtbar waltenden Steuermann, der diesen Film aus den Untiefen des Herkömmlichen in den Strom künstlerischer Absichten dirigiert. Also: es fehlt die schöne Unmittelbarkeit, und sie ist ersetzt durch grüblerische Konstruktion. Aber darum ist dieses Lichtspiel doch ein Wert und ein Schritt weiter. Denn es gibt filmgerecht erfaßt Menschliches, innen Treibendes, von der Nur-Begebenheit Losgelöstes. Es ist keine klirrende Kette von pe[illegible]len Tatsachen, es ist Querschnitt durch Menschen in bestimmter Situation. Also: vielleicht zu sehr Episode, zu sehr Flüchtiges — aber Episode auf großen Hintergründen. Flüchtiges aus vollem herausgegriffen. Tragödie auf einer Zille. Mann — Frau — Freund. Unter schweren Ruderschlägen sind die Hemmungen stark und schwielig geworden. Wasserfahrt tilgt Sündiges. Da springt ein Kerl, verkommen durch und durch — vor Polizeizugriff enteilt — an Bord. Stadt in Sicht! Die Gefahr der Sumpfluft Stadt. Tut ja nichts, daß die Gehärteten auf dem Boot von dieser Sumpfluft nichts wissen. Sie fällt sie eben an, vergiftet sie. Und die Frau wird dem Kerl zu Willen. Den trifft mitsamt dem Bootsmann Verhängnis und Untergang. Und warum eigentlich nicht? Was heißt denn das, schulmeisterlich nach Gerechtigkeit schreien? Als ob sich Schicksal und Leben einen blauen Teufel um das Gerechtigkeitslamento von Schicksalskritikern kümmerten!

Ein gutes, feines, verdichtetes Werk, im Kielwasser der Gedanklichkeit und der Psychologie hinstreichend: durchaus im Schlepptau künstlerischen Wollens und Vermögens. Jede Situation bildhaft dem Gedanken, dem Symbol angepaßt, und jede Szene photographisch geistreich festgehalten. Wasserbilder, Spiegelungen von köstlichstem und seltenstem Reiz.

Henrik Galeen düftelt sorgsam und doch der einheitlich geschwungenen Linie getreu, gedanklich und empfindsam das Feinste und Beste aus dem Vorwurf. Friedrich Traeger, Otto Treptow, Harry Nestor sind die drei Männer, die drei Gewalten des Stücks. Knapp, stark, mitteilsam ist ihr prächtig abwiegendes Spiel. Edith Posca, die Frau, hatte diesmal bessere, stärkere Momente als sonst.

„Der Frauenkenner". Manuskript nach dem Roman von Reinhold Eichacker von Dr. Johannes Brandt. Regie: Jaap Speyer. Fabrikat und Verleih: Orbis-Film A.-G., Berlin. (Tauentzienpalast.)

Von Reinhold Eichacker stammt ein kecker, echter, rührend, seelenkundiger Roman „Die drei Lieben des Gaston Meder". Die Geschichte von dem verträumten Friseurgehilfen, den „mondäne" Frauengier in die offenen Arme der schwersten und verwegensten Hochstapelei treibt, wobei ein intriganter Gegenspieler, verkörpertes Prinzip der Verführung, kräftig mitwirkt. Diesen auf stärkste Erotik eingestellten und auf kühnste Spannung gerichteten Stoff hat Dr. Johannes Brandt — geschickt, routiniert, nach innen Gekehrtes klug nach außen projizierend — in einen äußerst dankbaren Film umgegossen. Die feineren Valeurs des Buches sind wohl — naturgemäß — verwischt, aber nicht aufgegeben, das Manuskript hat Rhythmus, und der Regisseur Jaap Speyer hält diesen Rhythmus, fördert ihn durch Einfall und Ueberraschung. Viele Darsteller beweisen in der außerordentlichen Fülle lebendigster Geschehnisse gute Haltung. Georg Alexander fehlt vielleicht Letztes, Ueberzeugendes, aber er hat das geistige Format für die in der Anlage von dichterischer Liebe umspülte Figur des Gaston. Wundervoll — wunderwundervoll die souveräne Ausdruckskraft Ralph Arthur Roberts. Wenn er mimt, spürt man — sit venia! — irgendwie Shakespeare.

„Schlagende Wetter". Regie: Karl Grune. Fabrikat: Sternfilm der Ufa. Verleih: Ufa. (U. T. Kurfürstendamm.)

Zuerst ward dieser Film — ein ungewöhnlich großer von allen Besucherschichten gespendeter Beifall trug ihn bei der Uraufführung in die steile Höhe eines selten großen — und — wofür sich auch der Kritiker herzlich dankend verneigt — eines verdienten Erfolges — zuerst ward er als ein literarisches Exerzitium eines der namhaften deutschen Schriftsteller angekündigt. Mariage zwischen Literatur und Film. Dann hörte man von dem literarischen Bräutigam nichts mehr. Hat er den Film sitzen lassen? Lief ihm die Filmbraut, weil sie nicht standesgemäß versorgt wurde, davon? Zwei brave Väter nahmen sich der Entlobten an und bekannten sich nach dem Altar der Uraufführung zur Ehe und Vaterschaft. Max Jungk und Julius Urgiß sind also die Autoren. Sie teilen das Schicksal der Menschen in diesem Film: sie nahmen sich eines verlassenen Stoffes an. Und sie taten es mit rührender Sorgfalt; das Manuskript ist von einer penetranten Menschlichkeit. Hier wurde der

Film geschaffen, in dem nur Echtes, Zwingendes, Herzerlauschtes, Seelengeschürftes zu Bewegung wurde. Keine Mätzchen, keine logischen Barbareien, keine Flächenpuppen. Die kleine Unwahrscheinlichkeit des Schlußaktes ist aus dem höheren und unumgänglichen Gesetz des Ereignismäßigen keine Verbiegung des einheitlichen Rhythmus. Geradlinig, schlicht, ohne jeden Absprung in das Gewollte, Konstruierte, Entgegenkommende, streng und herbe, weich nur, wo gelöste Herzlichkeit, die souverän über aller Sentimentalität steht, fließt die Handlung dahin gestrafft, geballt, dichterisch und dramatisch bezwungen. Eine Handlung, die nur das Geschick eines kleinen, mit dem Kind verlassenen Madels erzählt, dessen sich der Bergmann annimmt. Wie der Verführer wieder auftaucht — bricht schlagendes Wetter in den Schacht. Die Frau folgt dem Mann, der Verführer kommt um, die Glücksbescheidenen erretten sich aus der Not schlagenden Wetters, das Leib und Seele bedroht hat. Einfacheres, Unkomplizierteres ist nicht mehr denkbar. Doch mit welch — man verzeihe die contradictio in adjecto — wuchtiger Zartheit wie ganz menschlich, wie symbolisch unaufdringlich ist dies alles im Bild gebracht Jungk und Urgiß haben auf neuer Linie schwedisches Vorbild erreicht. Karl G r u n e , der Regisseur. Er hat die Bindung Kammerspielfilm — Publikumsfilm glücklich gefunden, delikatestes Kunstwerk, seelisch nuanciert, dort geschaffen, wo er aus seinen Schauspielern die Akzente inneren Erschüttertseins holte, Bildwirkung wo er sich mit imposanter und origineller Gestaltungskraft des Milieus annahm. Im Episodischen ist nicht so bald zu Ueberholendes geleistet. (belebende Grundidee tragende sinnbildhafte Episode mit dem Hund, körperlich wirkende Stimmung im Wirtshaus). Das Kohlenrevier mit topographischer Mitteilsamkeit dargestellt. Die Szenen in den Schächten etwas zu kräftig. Verblüffend das Aufleuchten der Grubenlampen. Ueberhaupt photographisch ist dieser Film eine einzige Juwelenkette für das schönheitgetrankte Auge. H a s s e l m a n n hat aus dem Rhythmus des Ganzen den Rhythmus des Bildes geholt und Allererstes geschaffen. K l ö p f e r und Leonhard H a s k e l Träger der menschlich am menschlichsten profilierten Gestalten. Klöpfer in jeder winzigen Geste glaubhaft, liebenswert, verführend echt, Haskel zu einem Gipfel der Darstellungskunst, zu einer unerhörten Menschlichkeit aufstrebend. Das Echo seines Bildes singt im Herzen nach. Selbst Liane H a i d fühlt sich, seitdem sie das Renaissancekleid der Borgia abgelegt hat, frei, menschlich wohl. Adele Reuter Eichenberg erfreut durch innige Mütterlichkeit. Das war ein Film, der mit dem Mittel des Bildstreifens, in den Menschen, die ihn sahen, die Tiefe erschloß. Ein wunderbares Werk!

* * *

„C h r i s t o p h C o l u m b u s die E n t d e c k u n g A m e r i k a s". Regie: Martin Garas. Hersteller: Filmhandel-G. m. b. H. Verleih: Westfalia-Film-A.-G. (Primus-Palast.)

Der im vorigen Jahre hergestellte, mit Spannung erwartete Film erlebte im Primuspalast und in den Richard Oswald-Lichtspielen seine Uraufführung. Ließen schon die großartigen für diesen Film insbesondere bei den Außenaufnahmen in Travemünde getroffenen Vorbereitungen vermuten, daß man es hier mit einem ganz eigenen Filmwerk, dem man einen hervorragenden Platz unter den Werken deutscher Filmkunst anweisen müßte, zu tun haben würde, so fand man diese Erwartungen durch das, was man in der Vollendung sehen konnte, vollauf bestätigt. Die unzweifelhaft recht glückliche Idee, das wichtigste Ereignis am Beginn der neuen Zeit, die bahnbrechende Entdeckung des großen Genuesen, dessen Bild allerdings „von der Parteien Haß und Gunst verwirrt" in der Geschichte schwankt, in der filmischen Bearbeitung festzuhalten, hat Martin Garas in der Weise, daß er Christoph Columbus in seinem Ringen, zunächst für seine kühnen Pläne beim spanischen Hofe Beachtung zu finden, auf seiner mühseligen Fahrt auf dem Weltmeere, bei seiner Landung in dem neuentdeckten Lande und endlich bei seiner erfolggekrönten Rückkehr zeigt, mit großem Geschick durchgeführt. Eine mit feinem künstlerischen Empfinden ausgeführte Arbeit, die sich von jeglichen kinomäßigen Mitteln frei macht und doch in der bildmäßig wirkungsvollen Wiedergabe der Ereignisse reich an Spannungen und starken Eindrücken ist. Der große Erfolg des Films ist zum guten Teil natürlich auch durch das hinreißende Spiel A l b e r t B a s s e r m a n n s , der den Christoph Columbus darstellt, begründet. Die durch keine Enttäuschungen und Hemmnisse zu brechende Energie, mit der der Genuese an seinen Plänen festhält, der kraftvolle Wille zur Tat und die in allen Gefahren gleichbleibende Unerschrockenheit, die den spanischen Seehelden schließlich zum Erfolg führt, das alles hat Bassermann durchaus lebenswahr und ergreifend zum Ausdruck gebracht. Ihm standen die übrigen Mitwirkenden mit großer Hingabe an das Werk zur Seite: Else B a s s e r m a n n als Christoph Columbus Frau, Carola T o e l l e als Maria, die Tochter des Herzogs von Medina, Tamara Duvan als Königin Isabella u. a. Hervorzuheben sind die gelungenen Massenszenen, die der zielsicheren Regie ein gutes Zeugnis ablegen. Anerkennung verdienen auch die Bauten und die durchweg gelungene Photographie. K. h. l.

„Absturz" und Himmelfahrt.

Die deutsche Uraufführung des neuen Asta Nielsen-Films.

An die virtuose und doch zuinnerst wahrhaft menschliche Dämonie der Asta Nielsen, die, aus dem herben Norden kommend, sturmgeprüft und zu voller Blütenentfaltung gereift auf dem Kampfplatz der klassischen Sprechbühne und der Goldscheinleanstalt bohèmedurchsättigten Bunttheaters, auf die weiße Wand fleischgewordene Wunder pantomimischer Möglichkeiten projizierte, heftete sich seit Jahren — und nie ohne starke Ansätze zur Erfüllung — die große Hoffnung aller Kenner der in der zweidimensionalen Kunst geborgenen Schätze. Die Entwicklungslinie der Nielsen ging über tastende Experimente, aus denen ihre reife Menschenkunst schon raketenkurz aufleuchtete, über eine Reihe immer mehr abgerundeter, immer feiner ausgefeilter Schöpfungen unentwegt gerade zur Steile vollkommener Abgeklärtheit. Wer diese in jeder Wandlung einzige, diese blendende Gestalterin seit ihrem nicht restlos unproblematischen, doch bestimmt weit mehr als nur virtuosem „Hamlet", seit „Fräulein Julie" nicht mehr gesehen hat, muß aufgewühlten Herzens gestehen, daß die so lange gehegte Hoffnung, die in der scharf konturierten Gestalt der Julie erstmalig aus Nebeldämmern aufzuckte, daß nämlich Asta Nielsen uns die S y n t h e s e a u s K u n s t u n d E r o s werde bescheren können, im „Absturz" erschütternde, greifbare Tatsache geworden ist.

Hier beim „Absturz" muß es dem Kritiker verstattet sein, die von innen hervordrängende Rührung n i c h t zurückzustauen; er braucht sich ob der Träne der Dankbarkeit solches Einmalige erleben zu dürfen, nicht wie einer sentimentalischen Anwandlung zu schämen. War es nicht das gebieterische Halt, das der große und gütige Versteher alles Menschlichen, alles Gigantesquen, Georg Brandes, seiner aufquellenden, vorstoßenden und Dämme der (beruflich gebotenen) kritischen Zurückhaltung schäumend niederreißenden Begeisterung entgegenstemmte, als er bei einem

Bankett zu Ehren Asta Nielsens seinen Trinkspruch in zwei bei aller Kürze demantene Wortperlen zusammenschweißte: Asta — busta!

Nicht der überdimensionale Vorwurf einer Handlung stempelt ein Filmwerk zu einer Großtat; daß wir auch bei einem „alltäglichen" Geschehen aufhorchen, erweist dieser Art-Film, den das außerordentliche Spiel Asta Nielsens mit — klassischer Bedeutung, mit unleugbarer Allgemeingültigkeit imprägniert.

Die Fabel ist unkompliziert, jedem verständlich und vor allem an jedes, auch des im landläufigen (i. e. gedankenlosen) Sinne „Ungebildeten" herznächste Saiten greifend.

Die Premiere einer Operette wird zu rauschendem Triumph für die Diva Kaja Falk, die von ihrem Freunde, dem Grafen Lamotte, mit rücksichtsvoller Zärtlichkeit umhegt wird. Der lange Jahre verschollen gewesene Gatte Kajas, Frank Lorris, kommt am Premierenabend in die Großstadt, sein Ausbeuteinstinkt wittert erpresserische Möglichkeiten, denen die überrumpelte Kaja sich durch eine fluchtartige Reise an die See entziehen zu können glaubt. Dem naturverwachsenen Fischer Peter Karsten wird die vom erotischen Parfüm geschwängerte Schönheit zu einer Gefahr: Kajas Spiel mit seiner tapsigen Leidenschaftlichkeit wird — ihr selbst unmerklich — triebhafte Notwendigkeit. Das leise Erahnen des heranschleichenden, auch ihre Schöne bedrohenden Alters macht sie reif einer jäh keimenden unhemmbaren Herzensgemeinschaft. Dem Grafen Lamotte, der Kaja besucht, stellt diese Lorris, der ihren Aufenthalt ausfindig gemacht hat, als Impresario vor. Während Lorris seine Erpressungsversuche, diesmal dringlich, inszeniert, ergeht sich Lamotte am Strand. Heimgekehrt erfährt er von dem Fischermädchen Henrike Thomsen, die den Fischer Peter liebt, die Zusammenkünfte Kajas mit Peter, deren Zärtlichkeiten er von einer Klippe aus beobachten kann. Erregt stellt Lamotte den allein am Strande zurückgebliebenen Fischer, der den Grafen von sich abschüttelt, so daß Lamotte die Klippe hinunter ins Meer stürzt. Aufgewühlt von diesem jähen, unbeabsichtigten Mord läuft Peter zu Kaja, mit der er beim nächsten Morgengrauen vor Lorris fliehen wollte, und gesteht ihr den Vorfall. Voll Entsetzen und doch innerlich aufatmend ob solchen Gottesgerichtes, glaubt sie doch nun Lorris, nicht Grafen Lamotte tot, hört Kaja diese Beichte, die zu verhängnisvollem Verrat des Totschlags wird, da der listig spionierende Lorris die Liebenden erschleicht und stellt. Kajas schütternder Entsetzensschrei läßt die Dienerschaft herbeistürzen, vor denen Peter durch Lorris als Mörder bezichtigt wird. Nach monatelanger Nervenkrise erfährt Kaja durch Lorris von Peters Verurteilung zu zehnjähriger Gefängnisstrafe. Sie gelobt Peter brieflich, in Treue seiner zu harren, kann sich aber nicht des Machtwortes Lorris' entziehen, der die kaum Genesene, von Krankheit gebrochen und ihrer Stimme beraubt, zwingt, in Schieberlokalen ihre Kunst und nach immer tieferem Hinuntersacken ins Elend — ihren Körper zu prostituieren. Auch noch in der gemeinsten Umgebung bleibt unberührt die keimende Hoffnungsblüte auf die endliche Wiedervereinigung mit Peter, der hinter den alraunisch lauernden Gefängnismauern das süße Erinnern an sein schönes Lieb aufrecht und zukunftsgläubig erhält. Endlich ist die Stunde der Entlassung gekommen. Schon folgen wir der an seliger Erwartung jungen, doch von des elenden Lebens unerbittlichem Stift gekamzeichneten Kaja vor das Tor der Befreiung, aus dem Peter mit quälerisch suchendem Auge heraustritt. Zweifelnd, dann gleichgültig gehen seine Blicke über die unerkannte alte Frau — für Kaja scheint in dieser Minute die Zeit mit dem überrumpelten Herzen stille zu stehen — tastend geht er weiter und trifft sein Mütterlein, das ihn heimführt in die Fischerhütte, allwo die junggebliebene Henrike Thomsen seiner harrt . . . In den Schmutzpfuhl ihrer Mansarde schleppt sich die zerbrochene Kaja zurück; wie Wasser von Robbenleibern gleitet an ihrer versteinten Seele der wüste Schimpf und ekle Zorn Lorris' ab und ihre irrlichternden Augen blinken wie verloschene Sterne ins chaotische Nichts.

Mit einer feinen, stimmungsgesättigten Diskretion hat der Dichter dieser Handlung, der sehr beachtliche Romancier Ludwig Wolff, sein Seelengemälde in technisch sauberer Regie verwirklicht. Fritz Seyfert und Ernst Beizenherz gaben dem Drama die architektonische Folie und schufen in innenbaulicher Hinsicht mehrfach, so im Schloß am See, in der Fischerhütte und in der Strandkirche, Apartes. Die photographische Technik von Axel Graatkjaer und G. Krause verhilft mit minutiöser Feinheit und immer bei aller Virtuosität scheinbaren Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten dem von Regisseur Wolff gelösten Problem des Lichts zum Sieg.

Ihre glutende Seele empfängt diese sechsaktige Tragödie einer alternden Frau von der zenithenen Gestaltungskraft Asta Nielsens, deren profunde Kunst das Höchste möglich macht, mit den letzten Mitteln, doch am Virtuosentum immer glückhaft vorbeigehend, mit fast nachtwandlerischer Sicherheit Menschenschicksal ursprünglich zu erleben und zu vermitteln.

Albert Bozenhard als Frank Lorris ein mauvais sujet par excellence; der Fischer Peter Karstens durch Grigory Chmara in gewinnende Natürlichkeit getaucht, die Mutter der Adele Sandrock eine von Herzblut durchpulste Studie, Charlotte Schulz als Henrike Thomsen eine liebenswerte Heideknospe.

* * *

Die von der Lloydfilm G. m. b. H. Düsseldorf, am 16. d. M. im Decla Theater vor geladenen Gästen veranstaltete Premiere bescherte uns Stunden selten köstlichsten Erlebens und sicherte Asta Nielsen die Anwartschaft auf ihre eineinzige Stellung im internationalen Filmolymp.

Brief vom Rhein.

Der Fall Struensee bietet so schöne Ausblicke auf die geistige Verfassung von Film-Berlin im Jahre 1923, wie so leicht kein anderes Ereignis. Jedenfalls haben recht tiefgreifende Fragen den Untergrund der Geschehnisse gebildet. Es ist durchaus kein Zufall, daß der Name Henny Porten im Vordergrunde stand. Wer der Entwicklung dieser Frau gefolgt ist, mußte sich schon längst darüber klar sein, daß sie der Punkt war, an dem sich die Geister einmal scheiden mußten. Jetzt war's soweit! — Die Zeiten sind böse. Das Geschäftliche, das Nur-Geschäftliche wohlverstanden, glaubte, die Kunst bevormunden zu müssen. Der Krach war da. Er wäre den geschäftlichen Geistern nicht verübelt worden, wenn diese ihren Kampf in anderer Form geführt hätten. — Die Leute vom Geschäft waren sich darüber im klaren, daß die Sympathie der Oeffentlichkeit der Gegenseite zugute kam. Hier Fortunen zu korrigieren, war schwer. Das Publikum ist eine verflucht träge Bestie. Aber in Berlin war man helle. Als nämlich der Januar 1923 und mit ihm die Ruhraktion herankam, glaubte man den rechten Moment gekommen. Die Trompete rief zum Streite: „Die Porten filmt für Gaumont" Das mußte die träge Bestie in Bewegung setzen und hätte es auch getan — wenn die Bestie nicht schon vorher viel wacher und überhaupt viel weniger dumm, als man in Film-Berlin glaubte, gewesen wäre. — Die Trompete blies schnell ein anderes Signal, die Theaterbesitzer von Groß-Berlin bezogen als Ablösung die Stellung. Sie faßten den Entschluß, keine Portenfilme mehr zu spielen, und nachdem sie diesen Entschluß gefaßt hatten, hoben sie ihn alsbald in aller Form wieder auf. Die Herrschaften haben also selbst gemerkt, eine Dummheit gemacht zu haben. Ihr schneller Entschluß zur Rückkehr ist zu loben, doch wäre es schon richtiger gewesen, wenn die ganze Sache vollständig unterblieben wäre. Den Patriotismus der Berliner Herren soll man in Ehren halten (denn nichts ist so bodenlos gemein in den heutigen Tagen, als den Patriotismus eines Deutschen zu verdächtigen, selbst dann, wenn man nicht höchst eigensüchtige und bedenkliche Absichten dabei verfolgt und wenn der verdächtigte Deutsche nicht so im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, wie etwa die schon genannte Frau Porten). Trotzdem aber muß darauf verwiesen werden, daß wir im besetzten Gebiet mit solch einem Beschluß nichts hätten anfangen können, weil er uns keinen Schritt weitergeholfen hätte. Daß, abgesehen davon, der Beschluß an sich höchst sonderbar war, ist nicht zu verkennen. In dem Film wirken nur deutsche Schauspieler mit und wenn man schon patriotisch sein wollte, so hätte man selbstverständlich alle anderen Mitspieler gleichfalls ausschließen müssen. Dieser Punkt hätte doch von vornherein das größte Bedenken veranlassen müssen. Ferner hätte man daran denken sollen, daß Fragen nach der Nationalität von Kapitalien gerade im Filmgeschäft bisher, wenn sie schon einmal auftauchten, mit großer Energie und auch nicht mit Unrecht niedergezischt worden sind. Also warum auf einmal hier so anders? Und warum hört man jetzt auf einmal von zwei Portenfilmen, während doch die Meinung, die Darstellerin habe nicht mehr filmen wollen, verbreitet war? Hat sie vielleicht doch gewollt, genau so, wie sie heute will? Dann mögen die Stellen, die sich als hinderlich erwiesen, die Versicherung hinnehmen, daß sie den Freunden des Films und letzten Endes auch sich selbst einen schlechten Dienst erwiesen haben. Das Nur-Geschäftliche mag seine Konsequenzen ziehen. Es hat sich seine Blamage ehrlich verdient! Wellem.

Kleinigkeiten aus Frankfurt a. M.

Sonderbericht unseres ständigen Korrespondenten Otto Schwerin.

Ein großes Frankfurter Theater, das U.T. im Schwan, stellte der Decla-Bioscop seine Räume zur Abhaltung einer Pressevorführung von „Ein Glas Wasser" zur Verfügung, nachdem vorher mit zweifelhaftem Erfolg der „Film ohne Namen" im Wochenprogramm gelaufen ist. Dieses Zusammentreffen glossierte ein hiesiger Theaterbesitzer mit Humor dahin: „Nachdem es dem Publikum auf den ‚Film ohne Namen' schlecht geworden ist, mußte schleunigst ‚Ein Glas Wasser' serviert werden." Ich weiß nicht, ob der Landlichtfilm in den Spalten unseres Blattes bereits eine kritische Würdigung erfahren hat und möchte auf alle Fälle eine Doppelkritik vermeiden, kann es mir aber nicht versagen, erneut auf die großen Gefahren hinzuweisen, die unserer, bei Gott schon genug angefeindeten Industrie durch bombastische Reklamen erwachsen, besonders dann, wenn, wie im vorliegenden Falle die großen Versprechungen der Zeitungs- und anderer Reklame nicht gehalten werden können. Daß die Vorankündigungen zum „Filmdebüt der Miß Rockefeller" vorzüglich, für deutsche Verhältnisse und Begriffe sogar ausgezeichnet durchdacht und inszeniert waren, ist eine Tatsache, die mit aller Sachlichkeit festgestellt werden muß. Kaum ein Filmwerk des letzten Jahres wurde derart groß „aufgezogen" auf die Interessenten losgelassen wie der „Film ohne Namen". Aber es muß ebenso ehrlich zugegeben werden, daß auch kaum ein Bildstreifen derart enttäuschte und in seiner langatmigen, langweiligen Ausführung eine gute Reklame derart zuschanden machte, wie dieser von Schönfelder inszenierte „Film ohne Namen". Die gute Grundidee wurde in keiner Weise ausgenützt und die glänzenden Möglichkeiten einer humorvollen Persiflage auf den Film und seine Leute anscheinend vollständig übersehen. Was herauskam, war ein Produkt, das — mag

es, wie die Fama sagt, in Berlin auch gefallen haben — hier im ersten Theater der Halbmillionenstadt einen bedauerlichen, aber begreiflichen Mißerfolg zeitigte. Um so erfreulicher ist für die Kritik die Verbuchung der Tatsache, daß das neueste Erzeugnis der Decla „Ein Glas Wasser" einen starken künstlerischen und wohl auch Publikumserfolg bedeutet. Auch hier glaube ich auf eine eingehende kritische Würdigung verzichten zu können, möchte aber bei allem Lob in bezug auf Darstellung, glänzende Ausstattung und vor allem Regie doch nicht unerwähnt lassen, daß die Kostümierung und vor allem Uniformierung der britischen Truppen zu Widersprüchen herausfordert. Der Film, dem geschichtliche Motive zugrunde liegen, dürfte um die Zeit 1708—1710 spielen. Daß Anna Stuart von Großbritannien und Irland um diese Zeit bereits 45 Jahre zählte, im Film aber als junges Mädchen dargestellt wird, soll der dichterischen Freiheit gutgeschrieben werden. Daß die Regie die britischen Truppen jedoch in Uniformen steckte, die erst günstigenfalls 50 bis 100 Jahre später (man beachte die unmöglichen Husaren) aufkamen, und auch in den Zivilkostümen nicht durchwegs Stilechtheit bewahrte, muß um so mehr gerügt werden, als der Film sonst derart graziös und reizend ist, wie kaum ein Kostümfilm zuvor. Ausgezeichnet und auch ziemlich stilecht sind die Innenbauten und die anscheinend in Bruchsal (?) aufgenommenen Außenbilder aus der Barockzeit.

Bernhard Margulies, der bisherige Direktor, man darf beinahe sagen Gründer der Süd-Film-A.-G., ist jetzt auf Grund einer gütlichen Einigung von seinem Posten zurückgetreten. Das Adjektiv „gütlich" bedeutet dieses Mal nicht die übliche journalistische Lüge und Bemäntelung eines vorausgegangenen „Mordskrachs", sondern entspricht ausnahmsweise einmal den Tatsachen. Eine Uebertreibung bedeutet jedoch die Meldung eines Berliner Fachblatts, wonach Margulies in Berlin ein Filmexport- und Importgeschäft zu gründen beabsichtige. Margulies denkt nicht daran, von Frankfurt wegzugehen und hat hier ein kleines, aber gut gelegenes Lichtspieltheater in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs käuflich erworben. Daß er sich nebenbei auch mit dem Einkauf und Verkauf von Filmen befaßt, soll zugegeben werden, um so mehr, als einige Käufe bereits getätigt sind. Das Büro [illegible] befindet sich nicht in Berlin, sondern Frankfurt, [illegible]. Daß eine Persönlichkeit wie Margulies, die das Vorgehen aus dem Effeff versteht, nun in den Theater[illegible] segelte, ist eigentlich im Verleiherinteresse [illegible] zu begrüßen. Er war auf seiten der Verleiher bei einer großen Anzahl von Sitzungen und Verhandlungen diejenige [illegible] Person, die mit vielem taktischen und rhetorischen Geschick die Notlage des Verleihs zu demonstrieren [illegible] — und den notwendigen Verl[illegible]schlag zu [illegible] verstand. Daß er seine Erfahrungen jetzt [illegible] Theaterkollegen verwertet und die weiteren notwendigen Zuschläge auf die Filmmieten nicht nur [illegible] selbst bewilligt, sondern die übrigen Theaterbesitzer im gleichen Sinne zu beeinflußen sucht, halten wir für so selbstverständlich, um auch nur ein Wort des Zweifels darüber zu verlieren. Wir wünschen ihm als Theaterbesitzer [illegible] von Herzen Glück und geschäftlichen Erfolg.



Berlin.

Die neuen Filmmieten und die neuen Rohfilmpreise.

Die für März gültigen Aufschläge auf die Filmmieten wurden mit 4000, 5000, 6000 und 7000% auf die Grundmieten (unter Beibehaltung des Systems der wöchentlichen Steigerung) erhöht. Wie stets, so kann man auch diesmal in Theaterbesitzerkreisen eine starke Opposition feststellen, die über die subjektive Erregung hinaus dadurch Beachtung verdient, daß inzwischen das schier Unmögliche Ereignis geworden ist, daß nämlich die Preise für Rohfilm herabgesetzt worden sind. Für die letzte Februardekade kostet Agfa-Material Positivfilm p. Meter statt 1450,— **Mk. 1120,—**, Negativfilm p. Meter statt 2000,— **Mk. 1600,—**, Goerz-Material Positivfilm pro Meter statt 1430,— **Mk. 1100,—** und Negativfilm pro Meter statt 1925,— **Mk. 1550,—**.

Ueber die Filmmietenaufschläge und ihre Auswirkungen auf Verleiher- und Theaterbesitzerseite sowie über die evtl. Betriebserschwerung im alt- und neubesetzten Gebiet durch die von den französischen Behörden erstmalig am 21. d. M. durchgeführte Transportsperre, u. a. in Gerresheim bei Düsseldorf, in Ohligs und Holthausen, werden wir in Nr. 837 ausführlich sprechen. Ueber die Sperrmaßnahmen läßt sich zur Stunde unmöglich Definitives mitteilen; aus verschiedenen Besprechungen und bei authentischen Stellen eingeholten Informationen haben wir vorerst den Eindruck gewonnen, daß die in [illegible] Branchekreisen [illegible] Schwarzseherei nicht begründet ist.

Das Lehrfilm-Kontingent.

Die Verteilung des von den Firmen Agfa und Goerz dem Reichsministerium des Innern zur Herstellung von Lehr- und K[illegible] zur Verfügung gestellten Positiv- und Negativkontingents für Februar 1923 ist erfolgt. Für März 1923 stehen wiederum 25 000 m Positivfilm und 7500 m Negativfilm zum gleichen Zweck zur Verfügung. Anträge auf Berücksichtigung, die gemäß den von [illegible] fach veröffentlichten Richtlinien erfolgt, sind, getrennt nach Positiv und Negativ, bis spätestens 10. März 1923 an die [illegible] Filme — Berlin SW 48, Friedrichstraße 250, einzureichen.

Am Donnerstag, dem 1. März 1923, [illegible] tags 9¾ Uhr findet eine Versammlung der B[illegible] prüfstelle Berlin und der Filmoberprüfstelle im B[illegible] Reichsministeriums des Innern — Eingang M[illegible] — statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Schriftstellers und B[illegible] oberprüfstelle, Herr Julius Bab: „Film und Literatur"; 2. [illegible] des Geheimen Sanitätsrats Herrn Dr. Albert M[illegible] nalität"; 3. Anregungen aus den Kreisen der Besitzer [illegible]. Mit Rücksicht darauf, daß die Vorträge wegen [illegible] Inanspruchnahme des Herrn Julius Bab zu der angesetzten Zeit beginnen müssen, wird recht pünktliches Erscheinen erwartet.

Ein „Raffke"-Film. Im Rahmen der von [illegible] Berlin, hergestellten Lustspielfilme mit Jolly B[illegible], dem „Deutschen Chaplin", wird als dritter Film demnächst ein Zweiakter zur Inszenierung gelangen, der den Titel „Jolly B[illegible] als Raffke" [illegible].

Diebstahl in einem Kino. Bei einem Einbruch in das Lichtspieltheater Meerbeck in der Nacht vom 11. zum 12. [illegible]

Der Reichstarif für das Deutsche Buchdruckgewerbe wurde am 19 Febr. um 75% erhöht.

Laufende Abschluß-Anzeigen unterliegen ab dieser Nummer einem weiteren Zuschlag von 75% auf die zuletzt berechneten Preise.

wurde eine Kopie des Films „Zirkus Gray“, 2. Episode (Gefangen im Meerestiefe), gestohlen. Der Film ist Eigentum der Firma Filmhaus Bruckmann & Co. Akt.-Ges. Vor Ankauf wird gewarnt.

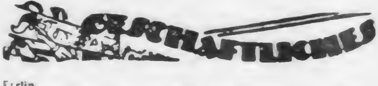
Breslau. Aus Schlesiens Flimmerkiste. Große Erfolge erzielten in der letzten Zeit ganz besonders folgende Filme, um nur einige zu nennen: „Hanneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann; dieser Film wurde im letzten Vierteljahr in ca. 10 bis 15 Kinos gespielt und er erzielte auch in der letzten Woche wieder ausverkaufte Häuser; „Lucretia Borgia“ wurde zwei Wochen in den beiden großen Theatern TT und Ufa gleichzeitig und der Haremsfilm „Die Teppichknüpferin von Bagdad“ vier Wochen lang bei ausverkauften Häusern gegeben; „Nathan der Weise“ und „Im Winter auf dem Großglockner“ liefen vierzehn Tage lang in der großen Schauburg. An Erstaufführungen laufen momentan die Filme „Der blinde Passagier“, ein entzückendes fünfaktiges Lustspiel mit der trefflichen und scharmanten Ossi Oswalda in der zuckersüßen Weiblichkeit, die sie auch in der spitzbübischen und ausgelassensten Rolle nicht verleugnet. Im Ufatheater wird der Film „Bigamie“ (nach Tolstois „Lebender Leichnam“) gegeben, der durch die hervorragende Besetzung, Alfred Abel, R. Schünzel, E. v. Winterstein, Ilka Grüning, Olga Engel große Erfolge erzielt. Auch der Abenteurerfilm „Das Mädchen, das wartete“ (nach einer Novelle von James Barr, frei für den Film bearbeitet von Carlsen) der Decla-Bioscop, mit seiner frischen Handlung, dem gesunden Humor, für den Fritz Schulz in jeder seiner Rollen in seiner herzgewinnenden Weise sorgt, fand ein dankbares Publikum. Von der Ringfilm-A.-G., Vertrieb Orbis-Film-A.-G., Düsseldorf, läuft „Der Abenteurer“ mit Michael Bohnen in der Hauptrolle. Michael Bohnen gewinnt nicht nur durch sein vortreffliches Spiel, sondern auch durch seine lebenswarme Natürlichkeit; genau so, wie ihn seine Freunde im Leben kennen (und hochschätzen), gibt er sich im Spiel. Diesem Bohnenfilm ist als Musikbegleitung anzuempfehlen: Im dritten Akt Morphium ganz; in der Hafenkneipe „Apachenstepp“ von Mänecke bis Mitte; dann aus Kinothek Ia. Nr. 3 bis Schluß. 4. Akt: „Im Lande Afghanistan“ bis zur Kraftprobe, nach Hinauswurf kleine Generalpause (die trotz des Tarifs zulässig sein muß); danach „Chimborasso“, bis Bohnen auf das Pferd „Hassan“ steigt; dann das Trio vom Baratavia-Marsch einmal; wieder (schon wieder?) kleine Generalpause; dann Marsch von vorne jeden Teil einmal; danach Kinothek I. a Nr. 7 und so einteilen, bis Bohnen Lasso wirft; mit Buchstabe B beginnen, den einen Teil nur einmal aus. 6. Akt: Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ ganz; anschließen Ouvertüre Marco Spada, nur die Introduktion, und zwar soll sie beginnen, wenn Bohnen im Wahn statt Wasser Sand trinkt; dann aus der Hunyadi Laslo-Ouvertüre nur den Buchstaben C; beim Messerzücken auf König Yvetot die letzten vier Zeilen der I. Violinstimmen auslassen, auf nächste Seite springen, beim Herannahen der Retter und als Schluß, das amerikanische alte Lied „Lieb mich und die Welt ist mein“ (nur den Refrain). Forschneritsch.

Düsseldorf. Wohltätigkeitsfest des Rheinisch-Westfälischen Filmclubs. Wie von uns bereits mehrfach bekanntgegeben und auch aus der in dieser Nummer enthaltenen Annonce weiterhin ersichtlich ist, sind die Vorarbeiten für das Jahresfest 1923 abgeschlossen. Ihr Erscheinen haben für diesen Tag bestimmt zugesagt: Mia Pankau, Ria Jende und Robert Scholz. Alles weitere wolle man aus der oben angeführten Annonce ersehen. Gleichzeitig bitten wir alle Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen, daß der Vorstand auf Mittwoch, den 7. März, nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung die in den Räumen des Clubhauses stattfindet, einberufen hat. Es wird an alle Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, zu dieser Generalversammlung unbedingt zu erscheinen, da Beschlüsse von weitesttragender Bedeutung auf der Tagesordnung stehen.

Frankfurt a. M. Herr Bernhard Margulies, der ehemalige Direktor der Süd-Film-A.-G. in Frankfurt a. M. ist unter die Theaterbesitzer gegangen. Er hat die Kammerlichtspiele, ein kleineres, aber gut gelegenes Theater in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, käuflich erworben. S.

gl. **München.** Es gehört Mut dazu, heute an Neugründungen zu denken, an solche heranzutreten. Die allgemeine Gesamtlage ist derart, daß man weit eher annehmen möchte, bestehende Unternehmungen würden sich mit dem Gedanken vertraut machen, sich nach Kräften einzuschränken, — wenn nun statt dessen über eine Neugründung zu berichten ist, so muß es sich schon um eine handeln, die innerlich die Berechtigung hierfür aufweist. Im vorliegenden Fall glauben wir bestimmt, daß dem auch wirklich so ist. Diese Neugründung ist die „Intakt-Film G. m. b. H.“ die ein ganz eigenes Genre pflegen will. So hören wir von allen Seiten immer wieder, man bestrebe sich, Spielfilme zu schaffen, die eine „eigene Note“ aufweisen würden, und wenn man dann näher hinsieht, ist's immer die alte Geschichte! Der „Intakt-Film“ macht keine Versprechungen und stellt keine Programme auf, wohl aber sagt er kurz und bündig, er werde hauptsächlich darauf sehen, nur solche Werke zu verfilmen, die wirkliche Filmdichtungen (also keine Verfilmungen!) sind und die durchaus eine literarische Note aufweisen. Diese literarischen Werke sollen nun in künstlerisch reifer Weise ins Bildhafte übersetzt werden. Es kommt dem „Intakt-Film“ nicht auf die Quantität, sondern nur auf die Qualität an. Die Gründe, warum wir diesen Erklärungen genannten Unternehmens glauben und Vertrauen entgegenbringen, sind einfach die: An der Spitze des gesamten Geschäftes steht Leopold Kluger. In der Filmbranche ein Namen der vielleicht nur einigen wenigen Personen bekannt ist, — wer ihn aber kennt, weiß, was er von dem jungen Mann zu halten hat, der jahrelang der „Bavaria“ in München angehört hat und hier „hinter den Kulissen“ gearbeitet und gewirkt hat. Kluger hat den großen, weltbedeutenden Aufschwung der „Bavaria“ mitgemacht, er ist mit ihr gewachsen und hat reiche Gelegenheit gehabt, in alle Feinheiten moderner, großzügiger Produktion einzudringen, ihre Verzweigungen und Verästelungen kennenzulernen. Er hofft, schon im März mit der Produktion anfangen zu können, für die er als Regisseur Herrn Emil Konetzky gewonnen hat. — — Wer einen Blick in den Kurszettel wirft und nachsieht, wie die „Emelka-Aktien“ notieren, weiß zur Genüge, was er von der „Emelka“ zu halten hat. Sie ist — wir Münchner dürfen dies mit Stolz sagen — ganz gewiß eines der gesundesten und besten deutschen Filmunternehmungen, wie wir deren nicht viele haben. Es ist außerordentlich notwendig, dies abermals und immer wieder zu betonen, weil es noch immer „angenehme Zeitgenossen“ gibt, die nicht aufhören, ihre Reibereien loszulassen. So vergeht keine Gelegenheit wo sie nicht ihren lendenlahmen Witz daran zu üben versuchen, ohne zu bedenken, daß sie sich bereits lächerlich machen. Wenn wir auf dieses Thema wieder einmal zurückkommen, so nur aus dem Grunde, weil letzthin hier die Aufführung des „Bavaria“-Film „Nathan der Weise“ stattfand, und man sogar dies ausnützte, in „vertraulichen Gesprächen“ Andeutungen zu machen, die zu dumm sind, um beachtet zu werden. Der Erfolg des „Nathan“ war, wie nicht anders zu erwarten, ein wahrhaft grandioser, überwältigender. Eigentlich tut es mir sehr leid, daß die Berliner Kritik es mir vorweggenommen hat, dieses herrliche Werk hier eingehend zu besprechen. Wenn aber höchste Begeisterung und bewundernde Anerkennung, die man einem Meisterwerk zollt, ein Maßstab für dessen innere Werte sind, so ist Manfred Noas „Nathan“ ein Erlebnis erlesenster Art! Es ist ein wahrhaft adeliges Ruhmesblatt in der Geschichte der Deutschen Filmerei, es ist der erreichte Höhepunkt einer wahrhaft feinen und großsinnigen Kunst, die restlos alle Schätze innerlicher Größe ausschöpft und uns bereichert. Was Manfred Noa vorgeschwebt hat, er hat es in vollkommenster Weise erreicht, und so ist sein Werk eine Tat und Sinnbild zugleich, ist die bildhafte Darstellung seelischer Probleme, ist eine erkenntnisreiche Offenbarung edelster Menschlichkeit, ein Hohelied auf Größe und Liebe. Und wie ist das alles aufs feinste abgetönt, wie ist jede Einzelheit durchgeführt, wie sorgsam und zärtlich hat hier seine freudige Schaffenskraft selbst die geringsten Details in den Rhythmus des Ganzen gebracht, daß er immer und überall nur künstlerische Wirkungen auslöst. Im gleichen Stil ist die Darstellung abgestimmt, ausgeglichen, vertieft und verinnerlicht. Ein Blütenhauch von Schönheit und durchgeistigter Kunst liegt darüber, — jeder einzelne schöpft aus vollem und gibt ein Vollwertiges. Werner Krauß, Karl

de Vogt, Bela Muszny, Margarete Kupfer, Fritz Greiner, Lia Eibenschütz, — sie haben uns viel Freude gebracht. Und aus diesem kostbaren Rahmen fällt eine Figur hinaus, die nicht hineingehört. — Ernst Matray als Narr. Das ist ein Lazzi, aber nicht der „weise", kluge Narr, nicht der Mensch, sondern ein Hanswurst des Jahrmarkts, freilich ohne dessen hohe Künstlerschaft? Zum Glück eine kleine Episode, die unbeachtet bleibt. Nun kommt aber etwas Verblüffendes, Ulkiges, Blödsinniges: Herr Sensburg von den Regina-Lichtspielen" hat die weiteren Aufführungen des Films inhibiert, weil die Hakenkreuzler gedroht haben, sie würden sein Theater sonst demolieren! „Nathan" ist doch ein Jude — und Juden werden von den Hitlerleuten nicht geduldet. Herr Sensburg ließ sich tatsächlich einschüchtern. Leben wir im Walde? Ist derlei Terror auch nur auszudenken?? Ein Werk von Lessing wird von den Antisemiten zum Absetzen gezwungen — die Sache beginnt bereits pathologisch zu werden! — — Die „Möve-G. m. b. H." (im Emelka-Konzern) hat mit ihrem vierten Bilderbogen des zweiten Jahrgangs wieder einmal auf die Manier des Zeichen-Trick-Films zurückgegriffen und einen Scherz herausgebracht, der zum Graziösesten, Feinsten und Lustigsten gehört, das wir in dieser Art gesehen. Schon die Idee verblüfft durch ihre Originalität, gewinnt aber dabei dadurch an Lustigkeit, weil man gewissermaßen zusehen kann, wie die „Geschichte gemacht wird". Die letzten Geheimnisse der Tricks werden natürlich nicht verraten, immerhin sieht man genug, um herzhaft zu lachen und sich gar köstlich zu amüsieren. So oft uns solch ein Film vorgesetzt wird, empfinden wir es mit erfrischender Behaglichkeit, wie fein doch diese liebenswürdige Kunst ist, die in den „Münchener Bilderbogen" sich uns enthüllt.



Berlin.

Rückkehr der Hagenbeck-Film-Expedition. Die Expedition, die die Außenaufnahmen zum großen tibetanischen Winterfilm der John Hagenbeck Film-Aktiengesellschaft „Wettlauf ums Glück" aufgenommen hat, ist nach 2½ monatiger gefahrvoller Tätigkeit wieder in Berlin eingetroffen und beginnt nun den Atelieraufnahmen. Unter der Regie Bruno Ziener's wirken in den Hauptrollen mit: Miß Colette Brettel, Harry Hardt, Ernst Winar, Nien Sön Ling und Frau Ling Ching.

— **Harry Piel und die Apex-Film-Co.** haben ihre gegenseitigen Beziehungen in gütlichem Wege gelöst. Harry Piel beginnt bereits in dieser Woche in den Efa-Ateliers mit den Aufnahmen zu seinem neuen Film „Abenteuer einer Nacht". Manuskript: Max Bauer.

— **Die Carl Froelich-Film G. m. b. H.** hat von Willi Haas ein Filmdrama „Die Dämonen", nach Dostojewski, und ein Traumspiel „Evelyns böses Spiel" erworben. Das erste Manuskript ist in Zusammenarbeit mit Franz Schulz, das zweite in Zusammenarbeit mit Artur Rosen verfaßt.

Die Cserépy-Film-Co. hat mit den Vorbereitungen zu dem Film „Gullivers Reisen" begonnen. Ein neues optisch-phototechnisches Verfahren ermöglicht es, sich mit der Verfilmung dieses bis jetzt aus technischen Gründen unverwertbaren Filmstoffes ernstlich zu befassen. Der technische Direktor der Cserépy-Film-Co., Herr Guido Seeber, hat die dazu erforderlichen neuartigen technischen Einrichtungen mit seinem Assistenten Herrn Schöpflin aus Budapest geschaffen. Desgleichen bereitet die Cserépy-Film-Co. einen Film „Till Eulenspiegel" vor.

— **Die Comedia-Film G. m. b. H.** hat ihre Außenaufnahmen in Davos, St. Moritz, Pontresina und an der Albula-Bahn beendet und beginnt nunmehr mit den Innenaufnahmen in den Jofa-Ateliers. Für eine tragende weibliche Rolle wurde die Russin Olga d'Org verpflichtet.

— **Die Fulag-Film A.-G.**, Export-Abteilung, Berlin, verkaufte die gesamte Fulag-Europa-Produktion für Deutsch-Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn, Balkan, Polen und Skandinavien. Der neueste Groß-Film „Der wilde Freiger", Regie Rolf Randolf, Hauptrolle Sascha Gura, wurde ebenfalls nach diesen Bezirken abgeschlossen.

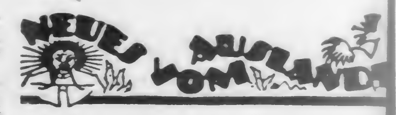
Die Aufnahmen für den Karenne-Film „Gerettet" in den Ifa-Ateliers in Schloß Schönholz, sind unter der künstlerischen Leitung von Dr. Pier Antonio Gariazzo in vollem Gange. Das Manuskript führt die Heldin aus dem Dasein einer kleinen, [illegible] baren Frau aus dem Volke über das Gefühl der Mütterlichkeit [illegible] Glauben und zur seelischen und körperlichen Genesung. — Neben Diana Karenne wirken Alfred Abel und Fritz Kortner in den tragenden Rollen.



Berlin. Filmkopierwerke Gebr. Starke A.-G. Die am 22. v. M. abgehaltene ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das erste am 30. Juni 1922 abgelaufene Geschäftsjahr. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 12% festgesetzt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Rechtsanwalt Dr. Eduard Leszynsky, Berlin, Direktor Rudolf Hartwig, Berlin-Charlottenburg, und Dr. jur. Graf Königsdorff, Berchtesgaden, wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Direktor [illegible], Potsdam, Baron von Elverfeldt, Berlin, und Tierarzt Dr. H[illegible] Bonist.

Hannover. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. Januar 1923 wurde die „Hannoversche [illegible] für Kinematographie Gebrüder Döring, G. m. b. H. geändert. Die Firma lautet jetzt: Döring-Filmwerke G. m. b. H.

Mainz. „Universal Kino-Spezialhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 2. Februar 1923 um 400 000 Mk. [illegible] und beträgt jetzt fünfhunderttausend Mark.



Amerika.

Neuyork. Die Bekanntschaft mit einer interessanten [illegible] vermittelt das Selwyn Theater. „Teleview — Binocular Stereoscopic Cinematography, an Invention by Lawrens Hammond", verkündigt der Theaterzettel. Im Theater ist an jedem Sitz ein eigenartiger Apparat angebracht, durch den man die [illegible]

Bilder, die auf dem „Screen“ erscheinen, betrachten muß. Der Apparat ist so eingerichtet, daß man ihn bequem vor die Augen schieben kann und ihn nachher nicht mehr zu halten braucht. Er besteht im wesentlichen aus einer runden schwarzen Doppelscheibe, in der sich gewöhnliches Fensterglas befindet. Ein eigentümliches Rauschen ertönt aus dem Apparat, an dessen „Fensterchen“ man beim besten Willen nichts bemerken kann. Gewöhnliche Filmbilder erklären zunächst, wie Teleview in Stellung zu bringen und zu benutzen ist; dann werden Teleview-Aufnahmen vorgeführt. Mit bloßem Auge betrachtet erscheinen sie wie verwischte Bilder oder wie Aufnahmen, die doppelt kopiert wurden. Blickt man aber durch den Teleview-Apparat, dann erscheinen die Bilder ganz klar und ungemein plastisch, sie springen manchmal direkt auf den Beschauer los.

Universal eine Aktiengesellschaft. Die Universal Film Manufacturing Co., deren Filme einen Weltruf genießen, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und heißt in Zukunft „Universal Pictures Corporation, President Carl Laemmle, 1600 Broadway, New York City, U. S. A.“

Der Auslandsbezugspreis

für das erste Halbjahr 1923 beträgt für

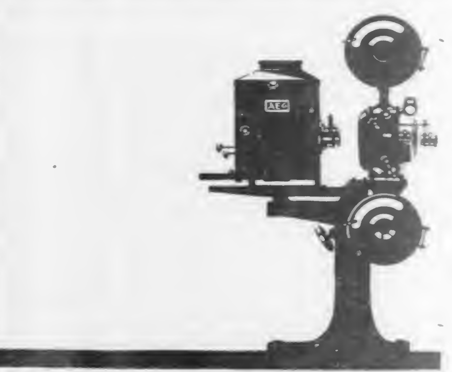
Tschechoslowakei	25 Kr.	Frankreich	10 Fr.
Holland	2½ Gld.	Amerika	1 Dollar
Belgien	10 Fr.	Schweiz	5 Fr.
Norwegen	4 Kr.	Spanien	5 Pes.
Schweden	4 Kr.	Finnland	25 finn. Mk.
England	5 Schilling	Argentinien	3 P. Pes.
Italien	15 Lire		

Alle anderen Länder 4000 Mk. pro Halbjahr.

Der Verlag des „Kinematograph“.

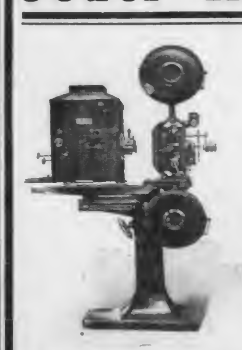
Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6, Fernspr.: Zentrum 10678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23. Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.





THEATERMASCHINE AUF SÄULE
VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND

Jeder Kinobesitzer muß



wegen der großen Vorzüge:

Solide Konstruktion bei höchster Leistungsfähigkeit!
Größte Zuverlässigkeit!
Höchste Feuersicherheit!
Kinderleichte Bedienung!
Bequemste Auswechselung von Ersatzteilen!

die

A. E. G. Theatermaschine

haben.

Ueberzeugen Sie sich durch Vorführung von diesen Tatsachen bei

„JUPITER"-KUNSTLICHT, KERSTEN & BRASCH

FRANKFURT AM MAIN, Braubach-Straße 24/26

Der Kinematograph

beherrscht den Stellen- und Verkaufsmarkt, weil er die meisten Abonnenten hat.

Abonnieren Sie sofort!

Großes Rusenlager

FILME

(Mehrakter), meistens Musterkopien die nur probeweise vorgeführt worden sind, zu billigen Preisen **zu verkaufen.**

Desgl. [illegible] **Monopolfilme,** mit neuen ungelaufenen Kopien, zur Hälfte des heutigen Tagespreises gegen Barzahlung **zu verkaufen.**

Gut erhaltene **Rollenfilme,** wenn auch nicht in Handlung zusammenhängend, zu allerhöchst. Tagespreisen sofort **zu kaufen gesucht.**

Einakterfilme, Natur u. Wissenschaft [illegible] mit Negativen, gelb od. neu, **kaufen wir zu bestzahlenden Preisen.**

Excelsior-Film, Berlin SW 48, Friedrich [illegible]. Telephon: Dönh. 2616.

Filme

(gebraucht), bes. Naturaufnahmen, Lustspiele, Kinderfilme usw. **kauft B. Straubing, Borsdorf** (Bez. Leipzig). F. Chaplin Filme hohe Preise. 15212*

Erstklassige
Spiegellampen,
150, 250, 350 Milie.
Spiegellamp.-Kohlen
jede Art, mit großem Rabatt.
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.
45206

Verkaufe Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sow. mehraktige Schlager, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenh. Bitte um Angeb.
Werner, Charlottenburg 4, Kantstraße 38. 45047

Sicherungen

ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motoren usw. liefert **F. Denzin, Grünberg i. Schles.** 45000

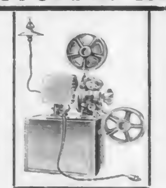
Neues, ungelaufenes Lustspiel

Ein Traum zweie Landstreicher

3 Akte mit Reklame, ca. 700 m zum Spottpreis von 95 000 Mk. ferner 1- 6-aktige gelaufene **Schlager-Filme zu verkaufen.** Versand erfolgt gegen Nachn. Anfragen Rückporto beifügen. **Martin Haas, Darmstadt,** Landskronstraße 6. 45177

Universal-Kino

für das Heim
für Reisezwecke



für Schulen
für Vereine

Ein preiswerter Apparat modernster Konstruktion, mit Glühlampen-Beleuchtung, Stillstandseinrichtung und Transportkoffer. Malteserkreuz läuft ständig in Oelbad. Filmspulen fassen bis 400 m Film. An jede vorhandene elektrische Zimmerleitung sofort anzuschließen.

Ausführlicher Prospekt wird gratis zugesandt.

Graß & Worff

Inh. W. Vollmann
BERLIN SW 68
Markgrafenstraße 18
Telephon: Dönhoff 4420 und 4421
Telegr.-Adresse: Kinophot-Berlin.
A. B. C.-Code. 5. Ausgabe.

Fabrikanten folgender Erzeugnisse:
„Pestalozzi"-Schulkino, „Ge-We"-Theaterkino, System Pathé, „Grawo"-Reklame-Schrank, „ASKi"-Lichtanlage, „Lebende Zielscheibe", Kinematogr. Schießstand. 42595

Broschüren
Preislisten
Kataloge
Prospekte
Plakate
Postkarten

in einfacher u. künstler. Ausführung
liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz
Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28,
Telegramm-Adr.: Filmbär
liefert billigst 40110

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner Ertel-Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., 6fach verstellb., Ertel-Filmumroller „Simplex" tief unter Preis. Kino-Bogenlampen und Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum Selbststreichen, Dose 1000 Mk. Filme. Objektivständer für 10m, allseitig verstellbar mit Fassung. 5000 Mk. Alle Kinoartikel preiswert. 39388
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kino-Einrichtung

an sofort entschlossenen Barkäufer abzugeben.

Quecksilberdampfgleichrichter,

Type P W 40, z. Anschluß an Wechselstrom 220 V., 40 Amp., Gleichstrom u. 50 Volt Gleichstromspannung, mit 2 dazu gehörigen Glaskörpern. **1 kompl. Projektions-Apparat,** Lampe, Lampenhaus, Motor, Gestell, Leinwand. **250 Klappstühle (Hurth.),** Busch-Triplex-Kondensor, Busch-Spezial-Objektiv. Wird auch geteilt verkauft. **H. Wassmer, Kfm., Zell i. Wiesental.** 45139*

Imperator-, Bauer-, Monarch-, Nitzsche-Apparate
prima erhalten, teilweise komplett, 200 bis 800 Mille, zu verkaufen.
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.
45204

Filme

ca. 50 000 m Dramen u. Lustspiele, in Schicht u. Perforation noch gut erhalten, reichszensiert, mit Reklame **zu verkaufen.** Angebote an **Paul Eudenfelder, Chemnitz i. Sa.,** Reuß Johannisstraße 15 45194



Kinoschaefer
Stettin

offeriert sofort lieferbar

„Olag"-Spiegellampen

Ersatzspiegel,
Kohlen für Spiegellampen, 250 mm lang.
Regulierbare Widerstände, 3—10 Ampère m. Amperemeter.
Imperator-Ersatz-Mechanismus, „Olag"-fabrikat, sehr preiswert.
Pathé-Kino, komplett, [illegible] 1 Ersatz-Mechanismus, gebraucht, [illegible].
Ernemann-Kinoptiken, [illegible] 1/2 des Tagespreises.
Ica-Furor, wenig gebraucht, kompl. mit Motor, Transformator mit Widerstand, 20—40 Amp. Bogenlampe, nur 6000 Mk.
600 m Lampenkabel, billig.
Projektionsapparate, [illegible] gebraucht.
Bogenlampen, 10, 30, 100 A.
Objektive in allen Brennweiten, 1/2 des Tagespreises.

Zwischenverkauf vorbehalten.

Walter Schaefer, G. m. b. H.,
Gesellsch. für Kinematogr.
Stettin, Kohlmarkt 1[illegible]
Telegr.-Adr.: Kinoschaefer Stettin.

Filme

gebraucht, **kauft ständig die Kinoagentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** [illegible] Der Todes[illegible] des Todes [illegible] Monte Christo [illegible] Monopolfilme [illegible] akter zu **kaufen gesucht.** [illegible]

1900 Paar 45185
Siemens-Kohlen
[illegible] gegen Höchstgebot **abzugeben.**
Kino des Westens, Cassel.

Guterhaltener
Ankersteinbaukasten

mit vollem Zubehör gegen **Familien-Kino** (mit Dampfeinrichtung [illegible]) **zu tauschen gesucht.** Angeb. an **Br. Höpfl,** [illegible] I. R. 10. Komp. **Passau** [illegible]

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: E. M. Coellen.

Fabrikate 

dieser Marke

sind in Qualitat, Konstruktion und Preis
unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt.

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

... erreicht.

Bestellungen können jetzt mit kurzer Lieferfrist ausgeführt werden.

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Am 1. Januar 1923

haben wir unsere Kontore und Filmfabrikation nach

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske
Goethestraße 3.



Langelaube 12

Fernspr.: Nord 9404 T... Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten
die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog V kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus **G.m.b.H. Mainz**
Telegr.: **„Projektion"** ⊙ Postfach: 187 ⊙ Fernruf: 4925 u. 4926

Wanderkino und Heimapparate

auch große Maschine für ständiges Theater, sofort gesucht. Genaue Beschreibung evtl. mit Photos, äußerst. Preis, da Transportspes. sehr hoch. **Sächs. Photo-Industrie, Plauen i. V.**, Albertplatz 14. 45180

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei. 18806*

Drägerwerk A1, Lübeck



Umsonst

Katalog Nr. 21 über neue u. getragene

Herren-Kleidung

Versand per Nachnahme. Für Nichtzusagend. Betrag zurück. 44725

L. Spielmann, Abt. 2
München R, Gärtnerplatz 1



Projektions-Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd.

Händler Rabatt!

„Jupiter", Frankfurt a. M.,
Braubachstr. 24. 40086*



EIN BERGWERKSDRAMA IN FÜNF AKTEN

REGIE: KARL GRUNE

LIANE HAID ▫ EUGEN KLÖPFER

WALTER BRÜGMANN ▫ LEONHARD HASKEL

LÄUFT UNTER STÜRMISCHEM BEIFALL
IM U. T. KURFÜRSTENDAMM



HANSA-FILM-VERLEIH
G. M. B. H.

BERLIN ▫ BRESLAU ▫ LEIPZIG ▫ MÜNCHEN
FRANKFURT A. M. ▫ HAMBURG ▫ DÜSSELDORF

TELEGRAMM-ADRESSE: HANSAFILM

